universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1926

17.5.1926

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 780 Fernruf: Verwaltung Nr. 781

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen *S* **4.20**, mit Zustellung ins Haus *S* **4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** *S* **4.60.** Deutschland **monatlich** *S* **5.—**; in das übrige Ausland **monatlich** *S* **7.—.** Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 111 — **Montag, den 17. Mai 1926** — **73. Jahrgang**

Wochenkalender: Montag, 17. Paschalis. Dienstag, 18. Venantius. Mittwoch, 19. Cölestin. Donnerstag, 20. Bernhard. Freitag, 21. Felix. Samstag, 22. Julia. Sonntag, 23. Pfingstsonntag. Desiderius.

Der Umsturz in Polen.

Die Macht in den Händen Pilsudskis. — Einsetzung einer neuen Regierung.

Das Ende der alten Regierung.

KB. **Warschau,** 16. Mai. Ueber die letzten Stunden der ehemaligen Witosregierung meldet man, daß bis 3 Uhr nachmittags am Freitag im Belvedere-Palais unter den Regierungsmitgliedern die Hoffnung herrschte, daß die Situation eine günstige Wendung für die Regierung nehmen werde. Um 3 Uhr fand noch eine Beratung der Mitglieder der ehemaligen Regierung statt, in der beschlossen wurde, im Belvedere-Palais zu verbleiben und die Hauptstadt nicht vorzeitig zu verlassen. Bereits zwei Stunden später kam man aber zur Ueberzeugung, daß die Lage hoffnungslos sei.

Von dem militärischen Flugfelde in Mokotow, wo einige Flugzeuge bereit standen, um eventuell die Mitglieder der Regierung nach Posen zu überführen, traf in diesem Zeitpunkte die Nachricht ein, daß das Flugfeld von den Pilsudski-Truppen beschossen werde, was tatsächlich der Fall war. Die auf dem Flugfelde stehenden Flugzeuge wurden beschlagnahmt.

Die Mitglieder der Regierung und der ehemalige Präsident hatten im Zusammenhange mit dieser hoffnungslosen Lage beschlossen, das Belvedere zu verlassen und sie vollführten ihre Absicht kaum eine halbe Stunde vor der Einnahme des Palais durch die Truppen des Marschalls Pilsudski. Sie verließen das Palais durch ein rückwärtiges Gartentor, wo drei Autos bereit standen. Inzwischen traf jedoch die Nachricht ein, daß die Chaussee, die die Autos passieren sollten, von den Pilsudski-Truppen besetzt worden sei. Der Präsident der Republik erklärte, er benötige kein Auto, worauf sich die Mitglieder der Regierung zu Fuß nach Wilanow begaben. Der Eisenbahnminister machte bereits unterwegs Halt und wollte nach Warschau zurückkehren, wurde jedoch von den Truppen Pilsudskis festgenommen.

In Wilanow eingetroffen, berief der Präsident der Republik einen außerordentlichen Ministerrat ein, über den bereits berichtet wurde. In dem historischen Ministerrat wurde die Abdankung des Präsidenten und die Demission des Kabinettes beschlossen.

Bildung des neuen Kabinettes.

Warschau, 15. Mai. Das neue Kabinett wurde um 10 Uhr abends gebildet. Zum Ministerpräsidenten und Eisenbahnminister wurde Professor Karl Bartel (Arbeitsklub) ernannt. Leiter des Auswärtigen Amtes: August Zaleski, ehemaliger polnischer Gesandter beim Quirinal; Minister des Innern: Mlodzianowski, ehemaliger polnischer Woiwode; Minister für Heerwesen: Marschall Pilsudski; Finanzminister: Czeskowicz, bisheriger Unterstaatssekretär im Finanzministerium; öffentliche Arbeiten: Professor Broniewski, Professor der Warschauer Polytechnik; Minister für Arbeit und soziale Fürsorge: der bisherige Unterstaatssekretär Dr. Jurkiewicz; Ackerbauministerium und Ministerium für Bodenreform: Raczewski, bisheriger Unterstaatssekretär im Ackerbauministerium; Ministerium für Handel und Industrie: Gliwicz, bisheriger Departementsdirektor im Ministerium für Handel und Industrie; Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht: der Professor der Warschauer Universität Pomorski.

*

Der neue Ministerpräsident Kasimir Bartel ist im Jahre 1882 in Lemberg geboren und hat zunächst die Schlosser-Gewerbeschule besucht, sodann als Autodidakt die Maturitätsprüfung gemacht und in Lemberg und München Universitäts- und polytechnische Studien betrieben und schließlich das Ingenieur-Diplom und das mathematische Doktorat erworben. Im Jahre 1912 wurde er zum Professor an der Lemberger Technik ernannt. Während der Verteidigung Lembergs hatte er sich als Kommandant von Eisenbahnbataillonen ausgezeichnet und wurde Chef der Eisenbahnabteilung im Generalstabe. Im Jahre 1920 zum Eisenbahnminister ernannt, löste er während der russischen Invasion seine Aufgabe in glänzender Weise. Im Jahre 1922 wurde er auf die radikale Liste zum Abgeordneten gewählt. Er war Präsident der Verkehrsorganisation und organisierte die radikale Gruppe des Arbeitsklubes.

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Bartel.

KB. **Warschau,** 16. Mai. Ministerpräsident Bartel nahm heute den Bericht des Stadtkommandanten von Warschau über die Lage in der Stadt entgegen. Es geht daraus hervor, daß in der Hauptstadt vollkommene Ruhe und Ordnung herrscht und daß die Verhältnisse langsam wieder in normale Bahnen zurückkehren.

Der Ministerpräsident hat weiter die notwendigen Verfügungen getroffen, damit die während der letzten Ereignisse in Warschau eingetroffenen Truppen binnen zwölf Stunden wieder in ihre Garnisonen befördert werden.

Heute 12 Uhr mittags hat die neue Regierung in die Hände des Sejm-Marschalls Ratay, als Vertreter des Präsidenten der Republik, den Eid auf die Verfassung abgelegt.

Ministerpräsident Bartel gab heute abends Parlamentsberichterstattern eine kurze Erklärung ab, in der es unter anderm heißt: Die Regierung wurde zur Liquidierung der letzthin geschaffenen Situation berufen. Sie will den Bürgern des Staates ihre Ruhe sichern und die Rückkehr zur normalen Arbeit ermöglichen. Die Regierung wird auf ihrem Posten bleiben bis zur Neuwahl des Präsidenten der Republik durch die Nationalversammlung. Die Regierung wird auf dem Boden der Verfassung stehen.

Das Programm des neuen Außenministers.

KB. **Warschau,** 16. Mai. Der neue Leiter des Ministeriums des Aeußeren, der ehemalige Gesandte beim Quirinal, Zaleski, hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß die auswärtige Politik Polens in keiner Beziehung irgend eine Aenderung erfahren werde. Das Hauptziel dieser Politik werde die Aufrechterhaltung des Friedens und die Zusammenarbeit mit allen Staaten bleiben, die eine wahrhafte Befriedung in den internationalen Beziehungen wünschen.

Warschau als Schlachtfeld.

Die Wirkungen des Bombardements. — 52 Mann tot, 252 Verwundete.

KB. **Warschau,** 16. Mai. Wie die Blätter melden, sind die größten Beschädigungen in den drei Hauptstraßen Warschaus infolge des Bombardements angerichtet worden. Die meisten Opfer sind naturgemäß bei den kämpfenden Truppen zu verzeichnen. Die bisher in den einzelnen Befehlen verzeichnete Ziffer beträgt 52 Tote und 252 Verwundete. Die Zahl der Opfer dürfte jedoch viel größer sein, weil es sich bei dieser Aufzählung lediglich um Soldaten handelt, die von Sanitätssoldaten in die Spitäler gebracht wurden. Ueber die Zahl der verwundeten Zivilpersonen fehlen noch genauere Angaben.

Vom Artilleriefeuer wurde u. a. die Wasserleitungszentrale beschädigt, so daß die Stadt einen Tag hindurch ohne Wasser war. Ein Artilleriegeschoß hat den Turm einer Kirche erheblich beschädigt. Größere Beschädigungen erlitten ferner das Gebäude des Generalstabes, das Ministerium für Heerwesen und die Kriegsschule.

An der Peripherie der Stadt, wo bekanntlich harte Kämpfe zwischen den Pilsudski-Truppen und den zur Entlastung der Regierungstruppen eingetroffenen Posener Truppen stattgefunden haben, sind mehrere Häuser vom Artilleriefeuer demoliert worden. Die Fliegerbomben haben in mehreren Straßen tiefe Löcher gerissen. Zahlreiche Straßen wurden dadurch beschädigt, daß die Kämpfer sich verschanzten, wobei die Bürgersteige aufgerissen und die Beton-Platten zur Deckung verwendet wurden. Das Belvedere-Palais hat nur ganz geringfügige Beschädigungen erlitten, da Pilsudski den Befehl erteilt hatte, das Palais womöglich zu schonen.

Schnelles Ende des Eisenbahnerstreiks.

KB. **Warschau,** 16. Mai. Der Mittwoch von der Eisenbahnergewerkschaft zum Proteste gegen die Regierung Witos verkündete Eisenbahnerausstand wird infolge eines vom Ministerpräsidenten und Eisenbahnminister sofort nach Uebernahme des Amtes an alle Eisenbahner telegraphisch übermittelten Appels heute nachts zu Ende gehen.

KB. **Warschau,** 16. Mai. Der Eisenbahnverkehr geht in normaler Weise vor sich. Der Expreßzug Paris—Warschau ist heute mit einer Verspätung von einer Stunde eingetroffen. Sein Fahrplan hat keine Aenderung erfahren.

Aufdeckung einer ukrainischen Verschwörung

Prag, 15. Mai. Wie aus Lemberg gemeldet wird, gibt das Lemberger Polizeipräsidium bekannt, daß eine Verschwörung ukrainischer Faschisten aufgedeckt wurde, die unter Ausnützung des gegenwärtigen Chaos die Loslösung Galiziens von Polen zum Zwecke hatte. Bei den von der Polizei in Lemberg vorgenommenen Hausdurchsuchungen soll zahlreiches schwer belastendes Material vorgefunden worden sein, aus dem hervorgeht, daß der in Berlin weilende Leiter der ukrainischen Militärorganisation Oberst Konowalce die ukrainischen Geheimorganisationen in Lemberg aufgefordert habe, am 14., bezw. 15. Mai in Lemberg gegen die dortigen Behörden einen Aufstand ins Werk zu setzen. Im Zusammenhang damit wurden zahlreiche Persönlichkeiten verhaftet.

Große Anschlußkundgebung in Wien.

Wien, 17. Mai. (Priv.) Die vom Oesterreichisch-Deutschen Volksbund gestern veranstaltete Massenkundgebung für den Anschluß war von Angehörigen aller drei großen politischen Parteien besucht. Die Volkshalle des Rathauses konnte nur den kleinsten Teil der Teilnehmer an der Kundgebung fassen, während vor dem Rathause eine mehr als zehntausendköpfige Menge den Reden und Gesangsvorträgen lauschte. Durch die Anwesenheit von mehr als einem Dutzend rheinländischer Reichstagsabgeordneter ohne Unterschied der Partei erhielt die Kundgebung, die sich zu einer herzlichen Verbrüderung gestaltete, ihre besondere Bedeutung. Der Obmann des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes, Ing. Dr. Neubacher, gedachte zunächst des jüngst dahingeschiedenen deutschen Gesandten in Wien, Dr. Pfeifer, der ein echter Anschlußmann gewesen sei. Der Vorsitzende begrüßte hierauf die rheinländischen Abgeordneten und sagte: „Durch Ihr gemeinsames Erscheinen haben Sie bewiesen, daß in der Anschlußfrage alle Parteischranken gefallen sind. Auch die österreichische Anschlußbewegung ist von dem Willen des gesamten Volkes ohne Unterschied der Partei getragen."

Hierauf überbrachte der Bürgermeister der Stadt Köln, Meerfeld, die Grüße der Stadt Köln und sagte u. a.: „So wie Oesterreich einerseits ein Bollwerk, andererseits eine Brücke nach Osten ist, so ist das Rheinland ein Bollwerk und eine Brücke nach dem Westen. Hier wie dort kämpfen wir um das Selbstbestimmungsrecht. Oesterreich wurde durch die Friedensverträge in Fesseln geschlagen und im Rheinland haben sie eine drückende Fremdherrschaft gebracht. Mühsam müssen wir das Selbstbestimmungsrecht erkämpfen. Kein Friedensdiktat und keine Soldateska sind imstande, den Zusammenschluß auf die Dauer zu verhindern. Es sind auch nicht die Völker die Gegner des Anschlusses, sondern die Dynastien. Schon seit hundert Jahren ist die Farbe Schwarz-rot-gold das Symbol der großdeutschen Einheit und schon im Jahre 1848 wehte sowohl vom Stephansdom als auch vom Kölner Dom die schwarz-rot-goldene Fahne."

Reichstagsabgeordneter Dr. Ellenbeck (deutschnationale Volkspartei) aus Düsseldorf stellte fest, daß in dieser Stunde es keine Parteien gebe, sondern nur eine Partei, und zwar die des deutschen Volkes. Das Selbstbestimmungsrecht müsse auch der deutschen Regierung zuteil werden.

Der Reichstagsabgeordnete Hoffmann aus Ludwigshafen (Zentrum) betonte in seiner Rede, daß keine Macht der Erde imstande sein werde, den Anschluß auf die Dauer aufzuhalten.

Der Justizrat Dr. Bockamp aus Köln (Deutsche Volkspartei) sprach sich ebenfalls in temperamentvoller Weise für den Anschluß aus und schloß mit den Worten Bismarcks an den deutschen Reichstag: „Seien Sie einig und lassen Sie den nationalen Gedanken vor Europa erleuchten".

Hierauf sprach noch Abg. Professor Dr. Bergsträßer aus Potsdam für den Anschluß. Die Menge begab sich dann vor das Rathaus, wo sie Kopf an Kopf stand.

Abg. Dr. Leuthner begrüßte die rheinischen Abgeordneten und verwies auf die schweren Kämpfe, die die Rheinländer für die deutsche Einheit führen müssen. — General Körner trat ebenfalls für den Anschluß ein und erklärte, daß man schon jetzt Anschlußarbeit leisten müsse, damit die seinerzeitige Abstimmung über den Anschluß lediglich nur noch eine Formalität sei.

Namens der Großdeutschen Volkspartei sprach vor dem Rathaus der Präsident des niederösterreichischen Landtages, Professor Mittermann, namens der Christlichsozialen der Bundesrat Dr. Hugemann und Eibel, weiter der großdeutsche Realschullehrer Dr. Bartsch.

Mit der Absingung der „Wacht am Rhein" und des Liedes „Deutschland über alles" fand die imposante Kundgebung ihr Ende, nachdem noch die rheinländischen Abgeordneten der Bevölkerung Wiens für die herzliche

Aufnahme gedankt hatten. Mittag wurden die deutschen Parlamentarier im Rathaus vom Vizebürgermeister Emerling begrüßt. Heute werden die rheinländischen Abgeordneten an den Beratungen des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes teilnehmen.

Südtiroler Kundgebung in Krems.

Wien, 17. Mai. (Priv.) Der Andreas-Hofer-Bund veranstaltete gestern mittels Sonderzuges eine Fahrt nach Krems, an der sich über 1000 Mitglieder in ihren farbigen Trachten beteiligten. Am Bahnhofe Krems wurden die Tiroler von der Gemeindevertretung, den Kriegervereinen und einer nach vielen Tausenden zählenden Menge herzlich begrüßt, worauf ein Festzug durch die Stadt veranstaltet wurde. Ueberall wurden den Tirolern herzliche Sympathiekundgebungen bezeugt.

Bei der Feldmesse hielt der Obmann der Wiener Ortsgruppe des Andreas-Hofer-Bundes, Pater Adolf Innerkofler, die Predigt, in der er in herzbewegenden Worten die nationale Not der deutschen Südtiroler, denen man die deutsche Schule, die deutsche Verwaltung usw. genommen hat, betonte und darauf verwies, daß die Südtiroler Frage heute eine Frage der ganzen Kulturwelt geworden ist.

Nachmittags wurden Tiroler Volksbräuche vorgeführt. Oberstleutnant Libius und Herr Gasteiger dankten der Bevölkerung von Krems in warmen Worten für deren Sympathie für Südtirol.

Die Regierungskrise in Deutschland.

Zentrum und Deutsche Volkspartei für ein Minderheitskabinett.

KB. **Berlin**, 16. Mai. Zwischen Vertretern der Reichstagsfraktionen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei fand heute nachmittags eine Besprechung statt, in der u. a. beschlossen wurde, daß, um die bestehende Regierungskrise unverzüglich zu lösen, beide Parteien bereit sind, in ein Minderheitskabinett einzutreten. Uebereinstimmung bestand darüber, daß die außen- und innenpolitische Lage mit möglichster Beschleunigung die Schaffung einer Regierung erfordere, die sich auf eine Mehrheit des Reichstages stützt, wofür aber nur Parteien in Frage kommen, die die Rechtsgültigkeit der bestehenden internationalen Abmachungen anerkennen und für die Fortführung der bisherigen Außenpolitik Gewähr bieten.

Dr. Marx — Reichskanzler.

Berlin, 17. Mai. (Priv.) Der bisherige Justizminister Dr. Marx hat sich gestern abends dem Reichspräsidenten v. Hindenburg gegenüber bereit erklärt, das Amt eines deutschen Reichskanzlers zu übernehmen. Man rechnet damit, daß auch die Sozialdemokraten in die Regierung eintreten. Das Zentrum gab nach den Verhandlungen die Zustimmung der Uebernahme der Verhandlungen durch Dr. Marx, der von dieser Sachlage den Reichskanzler verständigte.

Konferenz der Kleinen Entente.

TU. **Bukarest**, 17. Mai. Die Konferenz der Kleinen Entente findet am 17. Juni statt. Auf der Tagesordnung stehen der deutsch-russische Vertrag, die Reform des Völkerbundes, der Anschluß Oesterreichs an Deutschland, die Vergrößerung der Kleinen Entente und die Möglichkeit von Verträgen zu anderen Staaten. Die Kleine Entente vertritt den Standpunkt, daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund unbedingt nötig sei und sie selbst einen ständigen Sitz im Rate haben müsse.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 17. Mai. Am Samstag und Sonntag war das Wetter sehr veränderlich; der starke Föhnwind hielt an und brachte wiederholt Regenwolken, um sie alsbald wieder zu verscheuchen. So wechselten besonders am Sonntag Regen und Sonnenschein ab; erst gegen Abend trat eine vollständige Ausheiterung ein. Auch heute früh war es zum größten Teil klar; nur von Süden her dräuten Regenwolken. Morgentemperatur 11.5, Barometerstand 703. — Der Föhnsturm hat in Südbayern mancherlei Schäden angerichtet und zeitweise auch die Telephonverbindungen unterbrochen. — In Südtirol war gestern Regen; heute früh noch Bewölkung.

Bregenz, 16. Mai. Das Wetter am Samstag war heiter und sonnig. Auch heute schien wieder die Sonne vom wolkenlosen Himmel. Lediglich ein kaum zehn Minuten währender Platzregen am Nachmittag unterbrach den schönen Sommertag.

Salzburg, 16. Mai. Sehr schönes, warmes Wetter.

TU. **München**, 17. Mai. Fortdauer der schönen Witterung.

Großer Hagelschlag in Oberösterreich.

Linz, 15. Mai. Schwerer Hagelschaden wurde am 13. d. M. durch ein über den Gemeinden Ottnang-Manning niedergegangenes Gewitter angerichtet. Die Hagelkörner hatten Kugelform und waren nicht einmal von besonderer Größe, doch dauerte der dichte Niederschlag, der von Sturmwind begleitet war, eine volle Viertelstunde an, so daß die Obstbäume von Laub Laub und Blüten völlig entblößt und die Gemüsesorten in den Hausgärten, sowie die Feldfrüchte streckenweise vollständig vernichtet und zum anderen Teil arg beschädigt wurden.

*

Drohender Generalstreik in Frankreich.

Paris, 17. Mai. (Priv.) Der Nationalrat der Föderation der Grubenarbeiter hat einstimmig eine Entschließung angenommen, in der eine allgemeine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne gefordert wird. Falls die Verhandlungen bis 25. d. M. zu keinem Ergebnis führen sollten, würden die Gewerkschaften sich genötigt sehen, die Frage eines Generalstreiks zu prüfen.

Die „Norge" in Alaska gelandet.

Rom, 15. Mai. Oberst Nobile teilt in einer Depesche aus Rome an seine Frau mit, daß er in Teller (Alask), 100 Kilometer nordwestlich von Rome, glücklich gelandet sei.

Eine weitere Depesche gelangte an die in Florenz weilende Schwester Ellesworths. Amundsen ließ einer in Florenz lebenden Norwegerin ein Telegramm zugehen, in dem er mitteilt, daß an Bord alles wohlauf sei.

Rom, 15. Mai. Die glückliche Landung der „Norge" in Teller wird nunmehr von italienischen Luftschiffahrtsministerium amtlich bestätigt.

Mailand, 15. Mai. Nach einem amerikanischen Kabeltelegramm beabsichtigt Nobile, den Flug unter Zurücklassung des Ballastes bis Rome fortzusetzen.

Freude in Italien.

KB. **Rom**, 16. Mai. Die Nachricht von der Ankunft der „Norge" in Alaska rief hier große Freudenkundgebungen hervor. Die öffentlichen Gebäude wurden alsbald beflaggt und die Glocken des Kapitols geläutet.

*

* **Früherer Schulschluß.** Das Unterrichtsministerium hat bereits am Beginn des Kalenderjahres einen Erlaß hinausgegeben, in dem die Ferienordnung einheitlich festgesetzt wurde. Darnach sollte der Schulschluß im ganzen Bundesgebiet am 15. Juli erfolgen, die Ferien am 14. September enden. Da nun diese Regelung der Ferien in zahlreichen Familien mit Rücksicht auf den späten Termin des Schulschlusses sehr unangenehm empfunden würde, außerdem von den Ländern, beziehungsweise einzelnen Landesteilen, in denen der Fremden- und Sommerfrischenverkehr eine große Rolle spielt, triftige Einwendungen gegen den späten Schulschluß erhoben wurden, glaubte das Unterrichtsministerium, wie die „Reichspost" erfährt, sich diesen vorgebrachten Gründen nicht ganz verschließen zu können und hat an die Landesregierungen, beziehungsweise an die Landesschulräte einen neuen Erlaß gerichtet, nach dem den Landesschulräten die Freigabe des 12., 13. und 14. Juli als schulfreie Tage ermöglicht wird. Es wird daher der offizielle Schulschluß mit 15. Juli bleiben, jedoch können die Schulkinder am 10. Juli aus der Schule entlassen werden. An diesem Tage bekommen sie auch ihr Zeugnis. Dieser Erlaß gilt nicht bloß für Mittelschulen, sondern auch für jene Volks- und Bürgerschulen, die an Orten sich befinden, an denen sich auch eine Mittelschule befindet.

* **Salzburger Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 49 Stiere, 88 Kühe, 29 Kalbinnen, 109 Ochsen. Verkauf (Preis per Kilogramm Lebendgewicht): 48 Stiere, 1.13 bis 1.35 S, 88 Kühe, —.60 bis 1.30 S, 26 Kalbinnen, 1.20 bis 1.45 S, 107 Ochsen, 1.20 bis 1.50 S. Herkunft: Salzburg und Oberösterreich. Handelsrichtung: Loko 61, Umgebung 27, Hallein 6, Gebirgsorte 60, Tirol 88, Vorarlberg 12, München 9. Handelsbewegung: Lebhaft. Qualität: Mittel bis sehr gut.

* **Das Fischsterben in der Enns.** Linz, 15. Mai. Wie schon berichtet, kamen am 13. d. M. im Ennsflusse viele Tausende betäubter und verendeter Fische an der Stadt Steyr vorübergeronnen. Die Ursache dieses katastrophalen Fischsterbens in der Ehns ist zweifellos dieselbe wie im Jahre 1902 und dürfte wie damals die Ausräumung von Hochöfen in Eisenerz zu suchen sein. Durch die gleiche Katastrophe im Jahre 1902 sowie durch ähnliche größere Fischsterben, die sich in der Folgezeit mehrmals wiederholten — der letzte Fall trug sich erst im Vorjahre zu — wurde im Ennsflusse die Fischerei schon oftmals aufs schwerste geschädigt und nunmehr abermals noch nicht errechenbarer Schaden angerichtet. Es war ein bemitleidenswerter Anblick der an der Wasseroberfläche stundenlang dahertreibenden dichten Masse Fische aller Gattungen und Größen, insbesondere in Weyer und Kleinreifling, wo die Fische ihre Mäuler nach Hilfe schnappend aus dem Wasser streckten. Dort wurden ebenso wie in Steyr und im Unterlaufe der Enns, wahrscheinlich auch an anderen am Flusse gelegen Orten, eine größere Anzahl betäubter Fische aus dem Wasser geholt, doch fehlte es an den nötigen Hilfsmitteln, um das Rettungswerk an den armen Tieren in größerem Umfange durchführen zu können. Der Fischwasserpächter Karl Schartinger in Steyr, der durch die Katastrophe schwer in Mitleidenschaft gezogen ist, hat eine Anzahl Fische, darunter sechs Huchen, deren größter 12 Kilogramm wog, aufgefangen und in seinen großen Fischbehälter in Zwischenbrüchen gesetzt, wo sich die Tiere im frischen Steyr-Wasser wieder erholten. In der Schafweidemühle unterhalb Steyr wurde ein betäubter Riesenhuchen im Gewichte von 18 Kilogramm ans Land geholt und abgeschlagen. Sein Fleisch ist genießbar. Ein noch schwererer Huchen im Gewichte von 20 bis 25 Kilogramm wurde in Kleinreifling aufgefangen, konnte jedoch nicht ans Land gebracht werden.

* **Station Göß.** Wie die „Reichspost" erfährt, wird der Bahnhofname „Leoben-Westbahnhof" auf Göß umgeändert. Reisende werden beim Vorbeifahren nun auch wissen, wie der Ort aussieht, beziehungsweise wo er liegt, der das nach ihm benannte Bier produziert.

* **Frankreich verweigert die Auslieferung eines Mörders.** Wien, 15. Mai. Vor zwölf Jahren wurde hier eine bekannte Lebedame ermordet. Vor einigen Monaten hat die französische Behörde den Mörder, der der Sohn eines höheren österreichischen Offiziers ist, namens Max Kundelgraber, verhaftet. Kundelgraber hatte mehrere Jahre in der französischen Fremdenlegion gedient und ließ sich hernach in Frankreich nieder. Er war nach dem Morde aus Wien verschwunden. Auf Ersuchen der österreichischen Staatsanwaltschaft wurde er von der französischen Behörde verhaftet, nach einigen Wochen jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt. Gestern traf bei dem Wiener Oberlandesgericht von französischen Behörden die amtliche Nachricht ein, daß Frankreich nicht in der Lage sein werde, dem Auslieferungsgesuch Folge zu leisten, da Kundelgraber durch seine Dienstzeit bei der französischen Fremdenlegion französischer Staatsbürger geworden sei. Trotzdem wird der Prozeß, voraussichtlich in Wien, in Abwesenheit des Angeklagten durchgeführt werden.

* **Schreckenstat eines amerikanischen Industriellen.** Aus Newyork wird berichtet: In Cincinnati hat sich eine eigenartige Mordtat abgespiel. Der frühere Präsident der Dalton-Addiermaschinenfabriks-A.-G. Charles A. Dalton erschien im Bureau der Gesellschaft bei seinem Nachfolger Harry Landseidel und ließ sich mit diesem in eine Konversation ein, wobei er dem neuen Präsidenten ungefähr folgendes sagte: „Ich bin aus dem Geschäfte, das mein Vater gegründet hat, vollständig hinausgedrängt worden. Ich sehe nicht ein, warum ich Sie nicht erschießen soll. Ich habe mir den Fall lange genug überlegt. Ich werde Sie erschießen." Dalton sprach in ganz ruhigem Ton, so daß der Vizepräsident H. G. Grubbs, der der Unterhaltung beiwohnte, nicht entfernt an den Ernst der Worte Daltons glauben konnte. Plötzlich zog aber der Expräsident einen Revolver aus der Tasche und feuerte vier Schüsse auf seinen Rivalen Landseidel ab. Vizepräsident Grubbs versuchte Dalton in den Arm zu fallen, wurde aber von ihm mit der Waffe in Schach gehalten. Grubbs vermochte indessen die Tür zu gewinnen und die Polizei zu alarmieren. Als diese eintraf, lag der Attentäter tot auf dem Boden. Er hatte sich eine Kugel in die Schläfe gejagt. Der Zustand Landseidels ist lebensgefährlich. Beide Großindustrielle spielten in Cincinnati eine hervorragende Rolle.

Die internationale Paßkonferenz für die Aufhebung der Ausgangs-Visa.

KB. **Genf**, 16. Mai. Die zweite Paßkonferenz hat dem Antrag der Sachverständigen, der die gänzliche Aufhebung der Ausgangs-Visa empfiehlt, zugestimmt.

Tirol und Nachbarländer

Personalnachrichten. Der Bundespräsident hat den Landesschulinspektoren Dr. Karl Furtmüller, Dr. H. Gittenberger und Eduard Tomschik in Wien, ferner dem Gerichtsirrenarzt Dr. Hermann Hoepel, taxfrei den Titel eines Hofrates verliehen. — Der Vizekanzler hat den Notar Dr. Hans Klaus in Spittal in Kärnten nach Villach versetzt.

Innsbrucker juristische Gesellschaft (nationalökonomisch-soziologische Gruppe). Heute, Montag, abends 6 Uhr, findet im Saale Nr. 35 des Landesgerichtes (Schmerlingstraße), die Besprechung des Themas „Theorie und Praxis in der Volkswirtschaft" statt. Das Referat erstattet Handelskammerdirektor Dr. Egert.

Sonnwendfeier-Ring Innsbruck. Mittwoch den 19. ds., halb 9 Uhr abends, findet die alljährliche Vollversammlung des Sonnwendringes im „Breinößl" statt. Da der Ausschuß in der Abhaltung der Talfeier eine durchgreifende Aenderung beabsichtigt und noch andere, nicht unwesentliche Punkte auf der Tagesordnung stehen, werden die dem Sonnwendringe angegliederten Vereine aufgefordert, ihre Vertreter zu dieser Versammlung zu entsenden. Es wird dabei auch die endgültige Liste für die Besetzung der Feuerstellen zum Höhenfeuer zusammengestellt und es ist daher schon aus diesem Grunde notwendig, daß alle Vereine vertreten sind.

Die Vertretung der Innsbrucker Haus- und Grundbesitzer hat in der Ausschußsitzung vom 14. Mai den Beschluß gefaßt, eine passive Resistenz, wie sie von einigen Hausbesitzergruppen propagiert wird, nicht gutzuheißen. Es wurde jedoch in Anbetracht dessen, daß die bürgerlichen Parteien ihre seit einigen Jahren wiederholt abgegebenen Versprechungen, das Mietengesetz stufenweise abzubauen, nicht eingehalten haben, der Beschluß gefaßt, sofort einen Ausschuß zu konstituieren, der sich in großzügiger Weise schon jetzt mit den Vorbereitungen zu den nächsten Nationalratswahlen befassen soll.

Gremialversammlung. Die Gremialvorstehung macht hiemit die Gremialmitglieder auf die heute abends 8 Uhr im Saale des Gasthofes „Breinößl", 1. Stock, stattfindende außerordentliche Gremialversammlung aufmerksam.

Die Gemeinschaftsküche in der Hofburg, die von Herrn und Frau Schneider zu aller Zufriedenheit geführt wurde, hat am 15. Mai leider ihren Betrieb eingestellt, nachdem durch zirka acht Jahre hindurch dort um wenig Geld viele Tausende gut gespeist worden waren. Die Leidtragenden sind die große Zahl der wirklichen Kleinrentner, Altpensionisten, Gehilfen und viele Minderbemittelte.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Frau Marie Suppes, geb. Insam, B.-B.-Beamtenswitwe, 65 Jahre alt, und Frau Genoveva Mayerle, geb. Leitner, Private, 80 Jahre alt. — In Mühlau verschied der Gemeindearzt Dr. Paul Posch im Alter von 68 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles. — In Matrei starb im 55. Lebensjahre Frau Barbara Gröber, geb. Ehrenberger, Bürgermeisters- und Schlossermeistersgattin in Deutsch-Matrei. — In Lustenau starb, 23 Jahre alt, Frl. Rosa Vogel (Rosenwirtshaus). — In Bregenz verschied im 51. Lebensjahre Leonhard Ohneberg, Gastwirt zum „Langen Trog". — In Salzburg verschied Frau Johanna von Lospichl, salzburgisch landschaftliche Verwalterswitwe, im 77. Lebensjahre und in Linz Frau Theresia Gratzl im 77. Lebensjahre und Josef Braun, Postunterbeamter, 48 Jahre alt. — In Wien starben der frühere fortschrittliche Reichsratsabgeordnete und Mitglied der Provisorischen Nationalversammlung, Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Neumann-Walter und der Luegerveteran Lambert Hummel; in Maria-Enzersdorf der B.-B. Inspektor i. R. F. Skala; in Graz der Offizierstellvertreter Leopold Pomasl. — In Berlin ist der Geheime Justizrat Professor Doktor Paul Krüger, der bekannte Bonner Rechtslehrer und langjährige Mitarbeiter Theodor Mommsens, im Alter von 86 Jahren gestorben. — In Prag verschieden der Prälat Dr. Anton Grimmer und der Präsident der politischen Landesverwaltung in Böhmen, Jan Kosina.

Das „Organstrafmandat" wird auch in den Landbezirken eingeführt. Das mit 1. Jänner d. J. in Kraft getretene Verwaltungsstrafgesetz sieht als eine Neuerung, die in gleicher Weise die Verwaltungsbehörden entlasten, wie der Bevölkerung bei kleinen Polizeidelikten die Unbequemlichkeiten einer Vorladung zum Amte und mehr oder weniger langwierigen Amtshandlungen ersparen soll, das sogenannte „Organstrafmandat" vor. Die Organe der öffentlichen Aufsicht, versehen mit einem entsprechenden amtlichen Ausweis, können von der Verwaltungsstrafbehörde ermächtigt werden, Personen, die bei Begehung gewisser kleiner Polizeiübertretungen auf frischer Tat betreten werden, zur Zahlung einer von der Behörde von vornherein in dem Betrage nach festgesetzten Geldstrafe zu verhalten. Die betreffenden erhalten hiefür vom einschreitenden Organ eine schriftliche Bestätigung; eine weitere Anzeige und Amtshandlung entfällt. Verweigert der Beanständete die Zahlung, so muß die Anzeige bei der Behörde erstattet werden und das ordentliche Ver-

fahren nimmt seinen Lauf. Die Landesregierung hat nun diese Einrichtung, die sich bereits in größeren Städten u. a. auch in der Landeshauptstadt Innsbruck gut bewährt hat, auch für die Landbezirke in Tirol zur Einführung gebracht. Mit der Verhängung der Organstrafmandate wurden die entsprechend legitimierten Gendarmeriebeamten der einzelnen Gendarmerieposten betraut. Sie sind zur Einhebung von Geldstrafen bei einer Reihe von Uebertretungen, hauptsächlich der Straßenpolizeivorschriften und Automobilvorschriften ermächtigt. (Die herrliche Wortbildung „Organstrafmandat" ist natürlich geistiges Eigentum des auf sprachschöpferischem Gebiete bekanntermaßen seit je hervorragenden Amtsschimmels.)

Der Wasserstand des Inn ist innerhalb der letzten Tage sehr gestiegen; heute früh führten die hochgehenden Fluten auch Erdtrümmer, Holz und Strauchwerk mit sich, was auf Murbrüche im Oberland schließen läßt. Auch die Sill ist ganz bedeutend gestiegen.

Jahreshauptversammlung des Vereines für Heimatschutz i. T. Heute abends 8 Uhr im großen Saale des Gasthofes „Maria Theresia" Hauptversammlung mit anschließendem Lichtbildervortrag Dr. Weingartners über die „Osttiroler Kunstdenkmäler".

Spätzugsverkehr nach Hall. Aus Anlaß der am 18., 19., 20. und 21. d. M. im hiesigen Stadttheater stattfindenden Wiener Mai-Opernfestspiele werden an diesen Tagen die Spätzüge der Linie 4 ab Berg Isel 23 Uhr 08, ab Maria-Theresienstraße 23 Uhr 19, ab Hall 23 Uhr 04 und im Anschluß an diese Züge der Linie 4 auch die Züge der Hungerburgbahn verkehren.

Die Oeffentlichkeit gegen Studentenulke. Zu unserer Notiz unter obigem Titel wird uns geschrieben, daß das Publikum keineswegs gegen die Studenten Stellung genommen, sondern vielmehr deren „harmlos-heitere" Darbietungen verständnisvoll aufgenommen habe. Die nachfolgende Menschenmenge habe sogar die Studenten, die unter „Polizeischutz" die Wachstube verließen, mit Beifallskundgebungen empfangen.

Lotteziehung. In Linz wurden am 14. Mai folgende Nummern gezogen: 9, 10, 86, 44, 25.

Verhaftung. In der Nacht auf 13. d. M. wohnte in einem hiesigen Hotel ein Ingenieur aus Wien. Er reiste am nächsten Tage ab und übergab seinen Reisekoffer dem Stubenmädchen zur Aufbewahrung. Das Mädchen hat den Koffer in den Kleiderkasten desselben Zimmers gesperrt. In der folgenden Nacht wurde das Zimmer an den Handelsangestellten Heinrich Hencken aus Rückel, Kreis Wesermünde in Preußen, vermietet. Als am anderen Morgen das Stubenmädchen nach dem Koffer Nachschau hielt, war er verschwunden. Auch Hencken war schon weg. Der Verdacht des Diebstahles richtete sich natürlich sofort gegen ihn. Er wurde am Hauptbahnhofe knapp vor seiner Abreise verhaftet. Nach anfänglichem Leugnen gestand er den Diebstahl ein. Den Koffer hat er am Bahnhofpostamte an eine Adresse in Salzburg aufgegeben. Ueber gerichtlichen Auftrag wurde der Koffer beschlagnahmt und Hencken, der erst vor einigen Tagen aus Freilassing bei Salzburg zugereist war, dem Landesgerichte eingeliefert.

Unfälle. In einem Innsbrucker Amte erlitt am Samstag vormittags eine dort gerade vorsprechende arbeitslose 39jährige Hilfsarbeiterin plötzlich einen Nervenanfall und mußte, da sich ihr Zustand nicht zu bessern schien, durch das Rettungsauto in ihre Wohnung in St. Nikolaus gebracht werden. — Am Samstag nachmittags langte hier mit dem Zuge ein Holzarbeiter und Landwirt aus dem Lechtale ein, der bei der Holzarbeit verunglückt war; er hatte sich am Unterschenkel des rechten Beines eine Fraktur zugezogen. — In Martahilf, beim sogenannten Brückele, kam am Samstag nachmittags ein Versicherungsbeamter, als er einem anderen Radfahrer ausweichen wollte, mit dem eigenen Rade zum Sturz. Er trug eine Verrenkung des Ellbogengelenkes am linken Arm und verschiedene Hautabschürfungen davon. Der von Vorübergehenden für den Verunglückten angeforderte Rettungswagen brachte ihn in die chirurgische Abteilung des allgemeinen Krankenhauses. — Am Sonntag vormittags um 10 Uhr stürzte beim Mauthäuschen an der Straße nach Aldrans ein 63jähriger Herr aus Pradl, offenbar an Herzschwächezuständen leidend — zusammen. Der gleich von Passanten verständigte Wirt des Gasthauses Schönruh, der ihn in sein Haus aufnahm und verpflegte, bis auf seinen Fernruf die Rettungsgesellschaft aus Innsbruck eingetroffen war, veranlaßte dessen Ueberführung in die Wohnung nach Pradl.

Ein Schweizer Scheckschwindler. Am 8. d. M. ließ sich ein junger eleganter Mann, angeblich ein Kaufmann Jos. Peters aus Deutschland, zuletzt in Lugano wohnhaft, mit einem Auto von Innsbruck nach St. Gallen führen. Dort stieg er im Hotel „Walhaller" ab, war aber bald darauf verschwunden, ohne dem Chauffeur die Taxe von 300 S und im Hotel die Zeche zu bezahlen. Dieser angebliche Peters hat vor seiner Fahrt nach St. Gallen in Innsbruck bei zwei Banken versucht, Schecks, lautend auf die Schweizer Kreditanstalt in Lugano, belehnen zu lassen. Der Versuch ist ihm mißglückt. Peters hat, wie die Erhebungen ergaben, bei der Bank in Lugano gar kein Guthaben und außerdem erscheint er als Schwindler von den Schweizer Behörden gesucht.

Frohe Feste. Gestern war in Innsbruck ein frohbewegter Festtag. Schon am Samstag nachmittags waren die Nürnberger Sänger mit ihrer Musik mit klingendem Spiele in die Stadt eingezogen; am Abend gab es dann im Stadtsaal einen fröhlichen Sängerkommers, über den wir an anderer Stelle berichten. Der Sonntag stand hauptsächlich im Zeichen des Festes, das der Radfahrerverein von Mühlau feierte und an dem auch zahlreiche Innsbrucker Vereine teilnahmen. Eingeleitet wurde das Fest schon am Samstag durch einen Lampionumzug mit Musik; am Sonntag vormittags wurden die von nah und fern mit festlich geschmückten Rädern heranfahrenden Vereine begrüßt, wobei es auch nicht ohne musikalische Begleitung abging; am Nachmittag folgte — allerdings durch die Ungunst des Wetters einigermaßen beeinträchtigt — ein großes Korsofahren und dann entwickelte sich am Festplatze nächst der Weyrerfabrik ein fröhliches Treiben, zu dem die Mühlauer Kapelle lustige Weisen spielte. — In der Stadt fanden anläßlich der Garteneröffnung in mehreren Gasthäusern gleichfalls Konzerte statt, so daß Innsbruck gestern von Musikklängen erfüllt war, Klänge, die vom Südwind weit über Innsbruck hinausgetragen wurden und den Umwohnern Kunde von dem lustigen Treiben in der Stadt brachten. Und am späten Abend zogen die Nürnberger, begleitet von ihren Innsbrucker Sängerfreunden, unter Sang und Klang zum „Städtle hinaus", um die Heimfahrt anzutreten.

Freie Tabaktrafik. Der Landesverband der Kriegsinvaliden, -Witwen und -Waisen Tirols gibt hiermit bekannt, daß die Tabaktrafik in Söll, Nr. 52, zur definitiven Besetzung ausgeschrieben wird. Gesuche sind bis längstens 7. Juni, mittags 12 Uhr, bei der Finanzlandesdirektion Innsbruck zu überreichen.

Die Zentralorganisation der Hotel-, Gast- und Kaffeehaus-Angestellten hält am Dienstag, 18. d. M., um 12 Uhr nachts im großen Saal des Hotel „Sonne" eine Vollversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Die Lohnfrage; 2. Trinkgeldablöse oder Saisonzuschlag; 3. Vertragsänderung; 4. Allfälliges.

Der Bederlungerweg. Man schreibt uns: Der Innsbrucker Verschönerungsverein beschloß zum dauernden Gedenken an sein Ehrenmitglied Heinrich Bederlunger, gestorben 1917, nach dem bereits die Bederlungerquelle am Schillerwege benannt ist, den vom Tummelplatzweg über Tantegert nach Aldrans führenden Weg „Bederlungerweg" zu nennen und damit zugleich auch eine Ehrung seines Sohnes, des jetzigen Bank- und Geschäftsinhabers, Heinz Bederlunger, zu verbinden. Der verstorbene Herr Bederlunger war Mitbegründer des Verschönerungsvereines im Jahre 1881 und dann durch 20 Jahre Vorstand, Stellvertreter oder Geldwart des Vereines. Durch seine opferwillige Mithilfe wurde im Jahre 1893 die Fahrstraße von Ambras über Egerdach nach Hall, im Jahre 1900 die Gletscher-Aussichtswarte bei Sistrans gebaut und im Jahre 1901 ein Verzeichnis von 64 Halbtagsausflügen in der Umgebung Innsbrucks verfaßt. Außerdem verfertigte Bederlunger eine große Zahl von Wegtafeln kostenlos für den Verein. Das väterliche Erbe hat der Sohn, Herr Heinz Bederlunger, in vorbildlicher Weise auch im Verschönerungsvereine übernommen, als dessen Geldwart und opferwilliger Förderer er seit vielen Jahren eifrig tätig ist. Der jetzt „Bederlungerweg" genannte Weg wurde vom Vereine zuerst im Jahre 1898 verbessert, im Jahre 1913 nach heutigem Gelde mit Baukosten von 2200 S umgebaut und wird heuer wieder hergerichtet. Mit der Benennung wird auch eine Unklarheit beseitigt, weil allgemein mehrere nach Aldrans führende Wege „Aldranser" Weg oder Steig genannt werden. Tafeln werden noch angebracht. K. R.

Urania-Ortsgruppe Schwaz. Am Dienstag, den 18. d. M., 8 Uhr abends, wird im Stadtkino der Uraniafilm „Die weiße Kunst" (Wintersport) vorgeführt, der allen Sport- und Naturfreunden empfohlen werden kann.

Brückensperre im Unterinntal. Wegen der Vornahme von Ausbesserungsarbeiten an der Schlierbachbrücke bei Buch, im Zuge der Salzburger Bundesstraße, Kilometer 36.2, bleibt diese Brücke Mittwoch, den 19. d. M., von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für jeden Verkehr gesperrt.

Wieder ein Fahrraddieb verhaftet. Von der Gendarmerie in Erpfendorf wurde der 25jährige Adolf Magrel aus Heuraffl in der Tschechoslowakei wegen bedenklichen Besitzes eines Fahrrades angehalten, wegen Fluchtverdacht verhaftet und dem Bezirksgerichte in Kitzbühel eingeliefert. Nun hat er eingestanden, daß er das Rad vor seiner Aufgreifung in Kundl, wo es an einer Hausmauer angelehnt war, gestohlen hat.

Motorradunglück. Am Samstag um halb 8 Uhr abends fand auf der Reichsstraße bei Martinsbühel in der Nähe Zirls ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorradfahrern statt. Der eine von beiden, ein 25jähriger Versicherungsbeamter aus Rosenheim, flog durch die Wucht des Anpralles, während sein Rad beschädigt liegen blieb, etwa 30 Meter über die Böschung. Nebst mehreren Wunden am

Firmungs-Uhren und Geschenke

in allen Preislagen bei

Julius Hampl

Herzog-Friedrich-Straße 40 (Donauhof)

M 105

rechten Fuße und der linken Hand dürfte er eine Fraktur des Schädels erlitten haben; bei seiner Auffindung war er bewußtlos und blieb es bis zu seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Obwohl sich das Unglück schon am Samstag abends ereignet hatte, konnte der Radler erst in den ersten Morgenstunden des Sonntags (1 Uhr früh) durch die emsig nach seinem Verbleib suchende Gendarmerie und Ordensbrüder von Martinsbühel entdeckt werden. Der Mann hatte sich, offenbar sofort nach den erlittenen Verletzungen, im Gebüsche in der Umgebung der Unfallstelle verkrochen und so gut versteckt, daß man ihn trotz eingehendster Nachforschungen nicht aufzufinden vermochte. Dr. Purtscheller in Zirl leistete ihm ärztliche Hilfe, Samariter und Rettungsauto aus Innsbruck brachten ihn in die chirurgische Klinik. Ueber den Verbleib des zweiten Fahrers ist noch nichts bekannt, während das Motorrad an der Unfallstelle zurückgeblieben war. — Ueber den Unfall wird uns noch berichtet: Der Radfahrer, Herr Josef Faltermayer, Reisevertreter aus Rosenheim in Bayern, wurde durch den heftigen Anprall etwa 50 Meter über die Böschung hinausgeworfen und blieb am Hang bewußtlos liegen. Die beiden Motorradfahrer Dr. Klitzer und Dr. Karl Friedrich aus Garmisch-Partenkirchen erlitten gleichfalls leichte Verletzungen; trotzdem machte sich Dr. Friedrich sofort auf, um Faltermayer erste Hilfe zu leisten. Er schleppte ihn zum Inn hinunter, um ihm die Wunden abzuwaschen, dann versuchte er ihn auf einen günstigen Platz zu betten. Beim Herauftransport verließen ihn aber, da er ja selbst verletzt war, die Kräfte. Dr. Friedrich ließ daher den Herrn Faltermayer liegen und begab sich zurück auf die Straße, um Hilfe zu holen. Als er mit Dr. Klitzer zurückkam, war Faltermayer verschwunden. Die beiden Herren suchten in der Dunkelheit längere Zeit nach ihm; da das Suchen ergebnislos blieb, verständigten sie gegen 10 Uhr den Gendarmerieposten in Zirl. Zwei Beamte machten sich sofort auf die Suche und es gelang ihnen auch gegen 1 Uhr nachts Herrn Faltermayer, der in einem Felde bei Martinsbühel bewußtlos lag, zu finden. Er hatte eine Gehirnerschütterung erlitten und ist auf der ganzen linken Seite stark aufgeschlagen.

Südmark-Versammlung in Flaurling. Es wird uns berichtet: Am Christihimmelfahrtstage war in Flaurling vom Deutschen Schulverein Südmark eine Versammlung einberufen, bei der uns Wanderredner Hieß über die Leiden der Minderheiten in den annektierten Gebieten sprach. Bei dieser Gelegenheit wurde für die pensionslos entlassenen und daher notleidenden Lehrer in Südtirol gesammelt und das Ergebnis, ein ansehnlicher Geldbetrag, dem Zwecke zugeführt. Leider war die ungünstig angesetzte vormittägige Versammlung schwach besucht. Die beabsichtigte Gründung einer Ortsgruppe „Flaurling-Polling" des Deutschen Schulvereins Südmark wurde daher auf eine spätere Gelegenheit verschoben.

Zum tödlichen Unfall in Oetz erfahren wir, daß der verunglückte Bursche der 18 Jahre alte Sohn Josef des Schlossermeisters Johann Krismer aus Landeck war. Josef Krismer war schon seit längerer Zeit herzleidend; in letzter Zeit hatte er eine Kopfgrippe überstanden und wollte am Christi-Himmelfahrtstage zu seinem Onkel nach Umhausen auf Erholung fahren. Er fuhr mit der Bahn bis Oetztal und wollte von dort die Reise mit dem Fahrrad fortsetzen. Bei der ersten Steigung scheint Krismer einem Herzschlag erlegen zu sein, denn Fremde fanden ihn dort neben seinem Rade tot liegen.

Die Autoraserei auf der Brennerstraße. Aus Matrei wird uns geschrieben: „Das Auto der Frächterei Triendl, Matrei, fuhr am Freitag schwer mit Holz beladen an die Hausecke des Gasthauses zur „Uhr" in Matrei an und wurde dabei schwer beschädigt. Verletzt wurde niemand. Ebenfalls am Freitag wurde unterhalb Steinach gegen Matrei, beim Schindlerwaldele, von einem Auto, das vom Brenner gegen Innsbruck fuhr, eine Kuh überfahren und schwer verletzt. — Als Nachtrag zu dem tödlichen Autounglück beim „Nusserwirt" in Matrei wäre noch zu erwähnen, daß die Insassen des Autos den Zug über den Brenner in Innsbruck versäumt hatten und ihn mittels Auto noch in Matrei erreichen wollten, daher die rasende Fahrt. Die Behörden sind eingeladen, nur einmal einige Stunden auf der Brennerstraße zu verweilen und der Autoraserei zuzusehen. Wenn sie mit heiler Haut an den grünen Tisch zurückkommen, mögen sie über Abkehrmaßregeln nachdenken. Die Wipptaler haben bald genug davon.

Gründungsfeier der Freiwilligen Feuerwehr Lauterach. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am Donnerstag feierte die Freiwillige Feuerwehr Lauterach in bescheidenem Rahmen ihr 35jähriges Gründungsfest, womit die Dekorierung von verdienten Wehrmännern verbunden war. Am Vormittag fand nach einem Kirchgang die Ehrung der im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der Feuerwehr durch Niederlegung eines Kranzes am Kriegerdenkmal statt. Die eigentliche Feier wurde am Nachmittag im Vereinshaus abgehalten, wobei der Kommandant-Stellvertreter Meyer im Namen der Wehr alle Anwesenden, im besonderen die Wehren aus Bildstein, Wolfurt, Kennelbach, Hand, Fussach, Alberschwende und die Verbandsleitung aus Bregenz willkommen hieß. Der Festredner, Kaufmann Karl Huter aus Bregenz gedachte der Tätigkeit der Feuerwehr Lauterach und seiner Gründer, von denen als einzig Ueberlebender Ehrenkommandant Josef Fehle in voller Gesundheit in der Mitte weilte. Sodann nahm Verbandsobmann Gebhard Sonntag aus Bregenz die Dekorierung der Jubilare mit der staatlichen Ehrenmedaille für 25jähriges verdienstvolles Wirken im Feuerwehr- und Rettungswesen vor. Auch die Gemeinde Lauterach gedachte seiner Wehrmänner, indem Gemeindevorsteher Stoppel der Feuerwehr die Anerkennung im Namen der Gemeinde aussprach und als sichtbares Zeichen vier Ehrendiplome überreichte. Vorträge des Gesangs- und des Musikvereines Lauterach, die zur Hebung der Festesstimmung beitrugen, beschlossen die Feier.

Gleitflüge von Jungfliegergruppen am Pfänder bei Bregenz. Aus Bregenz wird berichtet: Die Jungfliegergruppe Friedrichshafen führte am Himmelfahrtstage das selbsterbaute Segelflugzeug, einen Sitzgleiter, den Freunden des Vereines vor. Mit größtem Interesse wurde der Apparat besichtigt und fand bei den Fachleuten wegen seines gediegenen und sachgemäßen Baues allgemeine Anerkennung. Als Doppeldecker gebaut, stellt er die Winterarbeit der Vereinsmitglieder dar. Bei einigermaßen einsetzendem Wind wird er durchgeprüft, um dann zum Schulen verwendet zu werden. Es ist beabsichtigt, mit den Lindauer und Bregenzer Jungfliegern gemeinsam vom Pfänder aus größere Gleitflüge zu unternehmen. Somit käme dann der alte Plan einer süddeutschen Rhön zur Durchführung.

Bundesvereinigung der ehemaligen österreichischen Kriegsgefangenen. Aus Bregenz wird uns berichtet: Durch Entgegenkommen der Bundesleitung in Wien ist es der Landesgruppe Vorarlberg gelungen 87 Photographien (russische und sibirische Lager- und Städtebilder) zu einem Lichtbildervortrag zu bekommen. Die Photographien wurden zum größten Teile von den Gefangenen selbst unter Gefahren nach Oesterreich gebracht; es war nämlich in den meisten Lagern unter Todesstrafe verboten, Aufnahmen zu machen. Dem Beschauer wird ein wahres Bild von Leid und Freud der Gefangenschaft bis zur Heimkehr vor Augen geführt. Wer nicht dort war, kann sich erst dadurch eine richtige Vorstellung machen von den Entbehrungen, Krankheiten und Strapazen, die die Gefangenschaft mit sich brachte. Die Vorträge werden an verschiedenen Orten Vorarlbergs Ende Mai stattfinden. Näheres durch besondere Anzeigen. B. E.

*

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Taxishof" von 9 bis ½1 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.

Volkslieder, Tänze, Bräuche und Lichtbilder aus dem Sachsenlande. Gastspiel der Siebenbürger Volkskunstgruppe, ausgeführt von zehn Siebenbürgermädchen. Heute, um 8 Uhr, großer Stadtsaal. Im ersten Teil des Abends wird das für das Auslandsdeutschtum so wertvolle Siebenbürgerland in Bildern vorgeführt werden, zu dem ein begleitender Vortrag gehalten wird, im zweiten Teil des Abends werden zehn junge Siebenbürgerinnen in ihrer malerischen schönen Nationaltracht im Rahmen einer Siebenbürger Spinnstube Lieder zum Vortrag bringen und einige charakteristische Tänze vorführen. Eintritt für Mitglieder S 1.50, 1.— und —.70 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Blutstillung und Blutersatz in der Chirurgie (Blut-Transfusion). Donnerstag, den 20. d. M., um 8 Uhr im Claudiasaal. Lichtbildervortrag von Universitätsprofessor Dr. Egon Ranzi. — Eintritt für Mitglieder S —.80 (Nichtmitglieder S 1.20).

Der Urania ist es gelungen vom Besitzer des Triumph-Kinos, Herrn Anton Leitner, eine Ermäßigung für die Urania-Mitglieder zu ermöglichen. Die Begünstigung besteht darin, daß die p. t. Mitglieder einen um einen Rang besseren Platz angewiesen erhalten, als die gekaufte Karte lautet; wird z. B. eine zweite Platzkarte bezahlt, dann wird ein erster Platz angewiesen. In der Urania-Kanzlei ist vorher unter Vorweisung der Mitgliedskarte eine Platzanweisung zu holen. Zu den Filmvorführungen an Sonn- und Feiertagen werden diese Ermäßigungen nicht gewährt, zu den täglichen 9-Uhr-Abendvorführungen nur nach Vorhandensein der Plätze. Angeraten wird, die jeweiligen Filme erst in den letzten Spieltagen zu besuchen.

Besucht die Urania-Maschinschreibkurse! + M 258

Vorträge und Veranstaltungen.

Alpenvereinsabend. Den Familienabend des Alpenvereinszweiges Innsbruck morgen, Dienstag, 8 Uhr abends, im Saale beim „Grauen Bären" leitet Dr. Adalbert Defner durch Vorführung seiner kunstprächtigen Lichtbilder aus Nordtiroler Berggebieten ein. Konrad Schuster hält dann einen Vortrag über Eindrücke und Erlebnisse bei Ueberwindung schwieriger Felswände. Guitarremeister Engel und ein Orchester bringen passende Musikstücke.

Besuch des Industrie- und Kulturvereines Nürnberg.

Auf seiner Maifahrt, die den seit 1819 bestehenden Industrie- und Kulturverein Nürnberg bereits nach Lindau und Konstanz, sodann nach Bregenz und Feldkirch geführt hatte, langte er am Samstag, den 15. Mai, um ½2 Uhr nachmittags am Innsbrucker Hauptbahnhofe in einer Stärke von etwa 300 Damen und Herren ein. Außer der „Innsbrucker Liedertafel" und dem „Deutschen Männergesangverein Innsbruck" hatten sich zum Empfange als Vertreter der Landesregierung Dr. Pusch und Bürgermeister Dr. Eder, sowie eine Offiziersabteilung und die Regimentsmusik des Alpenjägerregiments Nr. 12 zum Empfange eingefunden, die letztgenannten zur speziellen Begrüßung der Kapelle des Reichswehrinfanterieregiments Nr. 21 Nürnberg, die die Reise des Vereines mitmachte. Begrüßungsansprachen hielten Rechtsanwalt Dr. Nagele im Namen der „Liedertafel" und Kommerzialrat Sepp Engerisser namens des „Deutschen Männergesangvereines", worauf der erste Vorsitzende des Industrie- und Kulturvereines, Justizrat Dr. Stauder, und der erste Vorsitzende der Gesanggesellschaft des Vereines, Industrieller Hofeneder, herzlich erwiderten.

Um 4 Uhr nachmittags fand sodann am Berg Isel eine Huldigung der Nürnberger an Andreas Hofer statt, die einen sehr feierlichen, äußerst eindrucksvollen Verlauf nahm. Nachdem die Nürnberger Regimentsmusik das Andreas-Hofer-Lied gespielt und die Gesanggesellschaft das „Sanctus" aus Schuberts Deutscher Messe gesungen hatten, sprach Justizrat Dr. Stauder eine gedankentiefe, formvollendete Gedenkrede, in der er Andreas Hofer als tirolischen und deutschen Freiheitshelden feierte und sodann in bewegten Worten auf das überging, was heute Wunsch und Sehnen aller Deutschdenkenden und Deutschfühlenden ist: Die Vereinigung zu einem großen, starken und einigen Vaterlande. Schließlich legte er einen mächtigen Kranz mit Schleifen in den Vereinsfarben blau-gold und in den alten Reichsfarben schwarz-weiß-rot am Denkmal nieder. In seiner Erwiderung gab Landeshauptmann Dr. Stumpf dem Dank und der Freude Tirols über den Be-

such der Nürnberger Ausdruck. Das altniederländische Dankgebet beschloß den feierlichen Akt, worauf die Gäste noch das Kaiserjäger-Ehrengrab besuchten.

Nach Beschluß des Konzertes, das um 8 Uhr abends im großen Stadtsaale stattfand und über das wir an anderer Stelle berichten, fand im selben Raum ein Sängerkommers statt, den die gastgebenden Vereine „Deutscher Männergesangverein" und „Liedertafel" den Nürnbergern veranstalteten. Unter den Anwesenden bemerkten wir Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peer, Landesrat Dr. Pusch, Präsidialvorstand Dr. Bundsmann, Bürgermeister Dr. Eder, Handelskammerpräsident Reder, Abgeordneter Dr. Staffner, Maler Nikodem und viele andere im öffentlichen und künstlerischen Leben der Stadt bedeutende Persönlichkeiten. In den Vorsitz teilten sich der zweite Vorstand des Männergesangvereines, Kommerzialrat Engerisser, und der erste Vorstand der Liedertafel, Rechtsanwalt Dr. Nagele, der am Schlusse seiner Begrüßungsworte ein stürmisch aufgenommenes Heil auf das deutsche Volk ausbrachte. Kommerzialrat Engerisser aber sprach die folgenden, das Wesen und die Aufgaben des deutschen Männergesanges trefflich kennzeichnenden Worte:

„Viel deutsches Land ist uns nach dem großen Ringen der Welt gegen unser Volk verloren gegangen und ein tiefes Weh zieht durch unsere Brust, denken wir jener Volksgenossen, die durch den Lugfrieden — ich nenne ihn so, weil er auf der Lüge der Alleinschuld Deutschlands aufgerichtet wurde — dem Mutterlande entrissen wurden.

Es scheint mir aber, als sollte uns ein noch größerer Verlust bereitet werden, denn sehen wir uns in unseren Landen um, so müssen wir gewahr werden, daß überall Kräfte am Werke sind, die unser Volk an der Wurzel fassen wollen.

Unter dem Deckmantel der Kunst und Wissenschaft, auf den Brettern im Rampenlicht, in glänzend aufgemachten Zeitschriften, in unscheinbaren Tagesblättern, in lichtüberstrahlten Gesellschaftsräumen und in sogenannten Vorträgen für Volksaufklärung schleicht ein Gift, das um so gefährlicher ist, als es meistens unbewußt und unbemerkt in unser Volk eindringt.

Dies Gift will uns alles, was uns bisher heilig war, was uns in tiefster Ehrfurcht erschauern ließ, aus dem Herzen drängen und sein Kampf gilt der deutschen Seele.

Die heilige Ehrfurcht der deutschen Seele vor großen Männern, großen Taten, vor Kunst und reiner Wissenschaft, vor der göttlichen Natur und selbst vor Gott soll uns entrissen werden und diese Giftträufler wissen ganz genau: ist erst die deutsche Seele tot, dann ist auch das deutsche Volk gewesen.

Ich spreche diese Worte, weil ich alle Männer, die sich um das Banner des deutschen Sängerbundes scharen, als die Barden des deutschen Volkes ansehe, deren höchste Aufgabe es ist, im deutschen Liede, das aus der deutschen Seele geboren, dem Volke die deutsche Seele zu erhalten.

Im Sinne dieser hehren Aufgabe gilt euch Sänger aus dem Mutterlande, aus der Stadt Hans Sachsens und Albrecht Dürers unser Gruß und wollen wir gemeinsam wachen, daß die Seele unserem Volke nicht verloren gehe, auf daß dereinst aus gottesfürchtigem Herzen und reiner Brust der Dank zum Himmel steige in dem ewigen Liede:

Deutschland, Deutschland, über alles!"

Mächtig brausten die Klänge des Deutschlandliedes durch den Saal. Landeshauptmannstellvertreter Dr. Peer überbrachte die Grüße des Landes Tirol, Bürgermeister Dr. Eder die der Stadt Innsbruck. In seinen Dankesworten nahm sodann Justizrat Dr. Stauder auf die freundnachbarlichen Beziehungen zwischen Tirol und Bayern zu sprechen, worauf Industrieller Hasenöder den Deutschen Männergesangverein nachträglich zu seinem 25jährigen Bestande beglückwünschte und ihm ein Jubiläumsgeschenk, bestehend aus einem fein gearbeiteten Becher, überreichte.

Justizrat Dr. Stauder überreichte ferner Ehrenplaketten an das Land Tirol zu Handen Dr. Peers, an die Stadt Innsbruck zu Handen Dr. Eders und an die Tiroler Künstlerschaft. Ehrennadeln erhielten Dr. Andorf, erster Vorstand des Männergesangvereines und Dr. Nagele. Der Abend wurde verschönt durch gesangreiche Vorträge der heimischen Vereine und solche des Lehrersoloquartettes. Dr. Pusch brachte zum Schlusse des sehr animiert verlaufenen Kommerses ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Musik aus.

Den Sonntag benützten die Gäste zu Ausflügen in die nähere Umgebung Innsbrucks. Die Nürnberger Regimentskapelle konzertierte vormittags und nachmittags vor einem zahlreichen Publikum im Hofgarten. Abends fand schließlich im Saale des Großgasthofes „Maria Theresia" eine Abschiedsfeier statt, die die Gäste und die Innsbrucker noch auf einige Stunden Zusammenseins vereinigte und bei der verschiedene Ansprachen gehalten wurden, in denen beide Teile ihrer Freude über den Besuch von Tirols Landeshauptstadt Ausdruck gaben. Um 10.45 Uhr abends verließen die Nürnberger die Stadt.

Das Vokal- und Instrumentalkonzert,

das die Gesangsgesellschaft des Industrie- und Kulturvereines Nürnberg unter Leitung ihres Chormeisters Georg Lotter und die Kapelle des Reichswehr-Infanterieregimentes Nr. 21 Nürnberg unter Leitung des Obermusikmeisters Gaul Samstag im großen Stadtsaal gegeben haben, vermittelte die Bekanntschaft mit zwei leistungsfähigen, speziell wohldisziplinierten Klangkörpern. Was den vokalen Teil des Abends betrifft, so mag zugegeben werden, daß wir Oesterreicher vielleicht an eine andere, weichere Art der Intonation und insbesondere Vokalisation gewöhnt sind, so daß uns manches in diesen Punkten etwas befremdlich erschien; wo es sich aber um die Entfaltung kraftvollen dynamischen Aufgebotes handelte, um mächtige Chorwirkung (so speziell in dem den Abend eröffnenden Hymnus „Von Freiheit und Vaterland" und in dem ihn beschließenden „Wieland, der Schmied", der erstere von Göpfert, der letztere von Hoffmann), da zeigte sich der Chor, der auf ein Fundament tragfähiger Bässe stolz sein kann, voll und ganz auf der Höhe. Sehr erfreulich war die sinnige Ehrung C. M. von Webers, dessen 100. Todestag sich die musikalische Welt in diesen Tagen erinnert. Treffliches leistete auch das Doppelquartett des Vereines. Das weitaus Beste boten aber die orchestralen Aufführungen. Ich stehe nicht an, zu erklären, daß diese Regimentskapelle unter den vielen, die ich im Laufe der Jahre zu hören Gelegenheit hatte, mit an allererster Stelle steht. Nicht nur trefflich diszipliniert, sondern auch im Musikalischen von ganz eminentem Können! An ihrer Spitze steht kein feldwebeliger Taktschläger, sondern ein Musiker, der das Herz am rechten Fleck hat, und zu seinen Füßen sitzen Leute, die den Stolz jedes großen Symphonieorchesters bilden würden. Unter den aufgeführten Werken sei insbesondere die prächtige Komposition Hermann Zilchers „An mein deutsches Land" erwähnt, ein tonmalerisches Gemälde von tiefer Eindringlichkeit, gerade in diesen Tagen nationaler Not und Bedrängnis. Sowohl die vokalen wie die orchestralen Teile der Vortragsfolge fanden den begeisterten Beifall der zahlreich erschienenen, aufnahmebereiten Zuhörerschaft. nn.

Wem gehört der Berg Isel?

Ein interessanter Rechtsstreit.

Dem Landtag lag am Samstag u. a. ein Bericht vor, der sich mit dem strittigen Problem der Besitzverhältnisse am Berg Isel beschäftigt. In diesem Bericht heißt es:

Laut Uebergabsvertrag vom 1. Juni 1920 ist das Eigentum jener Liegenschaften, die als Tiroler Ruhmesstätte am Berg Isel wellbekannt sind, vom Stifte Wilten dem Lande Tirol unentgeltlich übergeben worden. Die grundbücherliche Einverleibung dieses Eigentumsrechtes erfolgte am 29. September 1920.

Zur Rechtsgültigkeit der Eigentumsübertragung fehlte jedoch ein Beschluß des Kapitels des Zisterzienserstiftes Wilten, sowie die staatsbehördliche Genehmigung dieses Uebergabsvertrages seitens des Bundesministeriums für Inneres und Unterricht. Letztere wurde mit der Begründung verweigert, daß das Stift Wilten, solange es aus dem Religionsfonds oder aus anderen Fonds im Genusse von staatlichen Bezügen sich befinde, wertvolles Stammvermögen nicht unentgeltlich abgeben dürfe. Die Landesregierung vermochte im Verhandlungswege die Zustimmung des Kultusamtes nicht zu erlangen.

Weil die rechtlichen Voraussetzungen für eine Eigentumsübertragung der Berg-Isel-Realitäten an das Land Tirol zur Zeit der grundbücherlichen Durchführung des Uebergabsvertrages am 1. Juni 1920 nicht vorlagen, hat das Oberlandesgericht Innsbruck im Sinne des Artikels 17 des Gesetzes vom 18. März 1897, RGB Nr. 77, über die Löschung gesetzwidriger Grundbuchseintragungen Erhebungen angeordnet, die am 20. Mai 1926 stattfinden werden. Zu denselben wird die Landesregierung einen Vertreter entsenden. Wenn sich ergeben wird, daß die grundbücherliche Uebertragung des Berg-Isel-Eigentums an das Land Tirol in einer den Gesetzen nicht entsprechenden Weise erfolgt ist, wird das Oberlandesgericht eine Erkenntnis auf Löschung der Eintragung fällen, wogegen der Rekurs an den Obersten Gerichtshof offen steht.

Landtags-Schluß?

Innsbruck, 17. Mai.

Der Landeshauptmann hat am vorigen Samstag wegen „stark vorgeschrittener Zeit" die Verhandlungen des Landtages abgebrochen. Die Tagesordnung, die für die dritte Sitzung festgesetzt war, war aber um diese Zeit in einigen recht wesentlichen Punkten noch nicht erledigt, so daß unter normalen Verhältnissen anzunehmen war, daß in dieser Woche noch die restlichen Vorlagen zur Verabschiedung kommen würden. Da sich jedoch an die öffentliche Sitzung unmittelbar eine solche vertraulicher Natur anschloß, ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die nächste Sitzung des Landtages nicht vor Herbst stattfinden wird, falls nicht ganz außergewöhnliche Verhältnisse den Zusammentritt des Landtages in einem früheren Zeitpunkte bedingen. Die Anträge des Finanzausschusses betreffend die Subventionierung des Haller Gymnasiums sowie betreffend des Gesetzes über die Verbrauchsabgaben für jene Städte, die eine derartige Abgabe bis zum Inkrafttreten des neuen Gemeindesteuergesetzes hatten, werden demnach ebenso wie ein weiterer Antrag des genannten Ausschusses über die Regelung der Eigentumsverhältnisse am Berg Isel bis zum Herbste auf die Erledigung warten müssen. Ein gleiches Schicksal erleiden ein Antrag des Schulausschusses betreffend die Unterstützung des hauswirtschaftlichen Kurses an der Mädchenbürgerschule in Hall und ein Antrag des Rechtsausschusses betreffend das Mietengesetz.

Wir sind der Meinung, daß die durch die Nichterledigung der vorstehenden Anträge betroffenen Kreise mit der Regie der Landtagsmehrheit nicht besonders einverstanden sein werden. Die Regie scheint bei dieser Landtagstagung ebenso wenig geklappt zu haben wie bei früheren Tagungen des Tiroler Landtages. Zu Beginn der gegenwärtigen Landtagssession haben sich die Parteien auf eine Tagesordnung geeinigt, die allerdings keine allgemeine Zustimmung fand, weil einzeln vorliegende Anträge, wie das Mietengesetz, keine Berücksichtigung fanden. Gerade der Antrag betreffend die Aenderung des Mietengesetzes wurde von der Landtagsmehrheit als nichtaktuell bezeichnet, weil für die Aenderung dieses Gesetzes nicht der Landtag, sondern der Nationalrat zuständig ist. Den Antragstellern scheint es auch in der Wintersession mit diesem Antrage nicht besonders ernst gewesen zu sein. Das verrät schon die Form, in die der Antrag gekleidet wurde und auch der Umstand, daß bei der Abstimmung über den Antrag in der Wintersession eine große Anzahl der Bauernbündler und auch jener Mitglieder des Volksvereines fehlte, die den Antrag eingebracht hatten. Wir haben bei Beginn der gegenwärtigen Landtagstagung unter anderem auf diesen Umstand verwiesen. Dies mag wohl der Grund gewesen sein, daß am vorigen Samstag auf der Tagesordnung plötzlich der Antrag auf Aenderung des Mietengesetzes erschien. Im übrigen kamen aber die Parteien dahin überein, daß die Tagung des Landtages eine möglichst kurze sein soll.

Bei der Samstagnachmittagssitzung zeigte sich aber plötzlich eine ganz andere Stimmung. Die Haussitzung begann erst geraume Zeit nach der für den Beginn anberaumten Stunde. Sozialdemokratische Abgeordnete erklärten, daß der Landtag mindestens noch eine Woche dauern würde, da ihre Fraktion auf dem Standpunkte stehe, daß keine Vorlage früher behandelt werden dürfe, bevor sie nicht vierundzwanzig Stunden entsprechend der Geschäftsordnung aufgelegen ist, weil von der Tiroler Volkspartei die getroffenen Vereinbarungen gebrochen worden sind. Es wurden demnach nach Eröffnung der Haussitzung nur jene Vorlagen in Behandlung gezogen, die die vorschriftsmäßige Frist aufgelegen waren. Die übrigen Berichte sollten erst in der Montag- oder Dienstagsitzung der Beratung und Beschlußfassung unterzogen werden. Bis dahin wollten die Sozialdemokraten eine Reihe neuer Anträge einbringen, die sie mit Rücksicht auf die getroffene Vereinbarung bezüglich einer möglichst kurzen Landtagstagung zurückgestellt hatten.

Diese neue Situation fand eine recht geteilte Aufnahme. In den Reihen der Bauernbündler war plötzlich die früher bestandene Geschlossenheit geschwunden. Man konnte einige Unterführer mit recht fröhlichen Gesichtern sehen, die sich scheinbar freuten, daß die Taktik ihrer Gottsobersten Schiffbruch leiden werde. Andere wieder waren entschlossen, unter allen Umständen durchzuhalten, denn es wäre eine Schande, wenn sich die Zweidrittelmehrheit des Landtages von den acht Sozialdemokraten terrorisieren ließe. Die Großdeutschen und die Christliche Arbeitsgemeinschaft erhoben nämlich gegen die sofortige Erledigung der Tagesordnung keine Einwendung. In der Zwischenzeit hatten bereits unter den streitenden Gruppen Verhandlungen begonnen, die zu einer Unterbrechung der Haussitzung führten. Die Klubs traten neuerdings zusammen und beschäftigten sich mit der neu geschaffenen Lage.

Das Ergebnis war eine Wiederaufnahme der Haussitzung und eine weitere Behandlung der vorliegenden Tagesordnung. Es gab auf beiden Seiten Sieger. Die Landtagsmehrheit hatte die Fortsetzung der Erledigung der Tagesordnung erreicht und die Sozialdemokraten kamen ebenfalls auf ihre Rechnung, weil der bestrittene Tagesordnungspunkt betreffend das Mietengesetz, wenn auch in sehr verschleierter Form, von der Landtagsmehrheit fallen gelassen wurde. Man sieht, daß es nicht allein in Wien, sondern auch bei uns in Tirol, trotzdem die Tiroler Volkspartei über eine Zweidrittelmehrheit verfügt, einen politischen Kuhhandel gibt. Der Abbruch der Landtagssitzung wegen „stark vorgeschrittener Zeit" hat dies deutlich bewiesen.

Der Verlauf der Sitzung.

Zu Beginn der Sitzung referierte Abg. Dr. Straffner über den am Freitag dem Rechtsausschusse übermittelten Gesetzentwurf über die einstweilige Regelung des Fremdenwesens in der Gemeinde Igls. Abg. Dr. Straffner empfahl namens des Rechtsausschusses den Entwurf zur Annahme, während Abg. Rapoldi für die Rückverweisung an den Rechtsausschuß eintrat, da es seiner Meinung nach besser sei, ein Rahmengesetz zu schaffen, das auch für andere Orte in Betracht kommen könne.

LHSt. Dr. Peer sprach seine Verwunderung darüber aus, daß Abg. Rapoldi an der Beratung des Gesetzentwurfes im Rechtsausschusse mitgewirkt habe, während er jetzt im Plenum auf einmal Gegner des Gesetzes sei. Dr. Peer erklärte, er sei überzeugt, daß der Antrag Rapoldi nicht ernst gemeint sei.

Der Berichterstatter Dr. Straffner erklärte, das Gesetz gelte deshalb nur für Igls und nicht auch für andere Orte, weil bisher nur Igls eine gesetzlich geregelte Kurverfassung hatte, an deren Stelle bis zur bundesgesetzlichen Regelung des Kurortewesens ein Ersatz gestellt werden müsse.

Der Rückverweisungsantrag des Abg. Rapoldi wurde dann abgelehnt, worauf nach der Spezialdebatte der Entwurf angenommen wurde. Ueber Antrag des Abg. Schuler wurde nur insofern eine Aenderung vorgenommen, als zwei der Mitglieder des zu errichtenden Kuratoriums nicht von der früheren Kurkommission, sondern von der Landesregierung gewählt werden.

Debatte über den Schulklassenabbau.

Die Abg. Jäger und Kotz hatten seinerzeit Anträge eingebracht, die sich gegen den allzukrassen Schulklassenabbau wandten. Der Antrag des Abg. Jäger hatte folgenden Wortlaut: „Die Landesregierung wird aufgefordert, bezüglich des Abbaues von Volksschulklassen für das Schuljahr 1926/27 in jedem einzelnen Falle zu prüfen, ob die Auflassung der Klasse nur durch Rückgang einer kleinen Schülerzahl bedingt wäre. Wenn besonders durch Annahme der Schlüsselzahl 50 statt 60 Schüler (§ 238 L.-Sch.-G.) eine Rückorganisation nicht eintritt, ist die Klasse als gesetzlich nicht notwendige (§ 240) vom Lande für das Schuljahr 1926/27 zu übernehmen."

Der Antrag des Abg. Kotz ging dahin, den Klassenabbau einer Revision zu unterziehen und womöglich einen Abbau bei zweiklassigen Schulen zu vermeiden.

Der Berichterstatter Abg. Dr. Gamper beantragte, beide Anträge abzulehnen, während die beiden Antragsteller für die Annahme sich einsetzten. Abg. Prantl trat ebenfalls für die Anträge ein, während Landesschulreferent Haidegger den Standpunkt vertrat, daß die strittige Angelegenheit Sache der Exekutive und nicht des Landtages sei. Die Landesregierung und der Landesschulrat hätten sich streng an das Gesetz zu halten. Müßten sie anders vorgehen, dann müßte auch das Gesetz geändert werden.

Landesrat Dr. Pusch verwies auf die schwere Belastung, der das Landesbudget ohnedies ausgesetzt ist und das weitere Ausgaben absolut nicht zulasse.

Frau Abg. Duzia brachte einen Antrag ein, Klassen, in denen bei einem dreijährigen Durchschnitt nicht mehr als zehn Schüler von der gesetzlichen Mindestzahl fehlen, unter Berücksichtigung der Vermögensverhältnisse der Gemeinde einer Revision zu unterziehen.

Bei der Abstimmung erhielten die Anträge der Abg. Jäger und Duzia nur die Stimmen der Großdeutschen und Sozialdemokraten und sie blieben daher in der Minderheit, während der Antrag Kotz angenommen wurde.

Es wurde sodann die Wahl der Ersatzmänner für die Landesfinanzkontrollkommission vorgenommen, desgleichen die Wahl der Vorstandschaft. Zum Vorsitzenden wurde Abg. Fischer, zu seinem Stellvertreter Abg. Pfeifer und als Schriftführerin Frau Abg. Sölder gewählt.

Unterbrechung der Sitzung.

Um den Parteien noch einmal Gelegenheit zu geben, die aufgetauchten Schwierigkeiten wegen der Tagesordnung zu beseitigen, wurde die Sitzung über Antrag des Landesrates Haidegger auf dreiviertel Stunden unterbrochen. Während dieser Zeit berieten zunächst die Klubs, während dann die Obmännerkonferenz zusammentrat.

Nach der Wiederaufnahme der Beratungen erstattete zunächst Frau Abg. Sölder einen Bericht über die

Geschäftsordnung des Finanzkontrollamtes,

die ohne Wechselrede angenommen wurde. — Der von uns bereits veröffentlichte Antrag des Abg. Prantl, an die Bundesbahnen 4300 Schilling als Abfindungssumme für 50prozentige Ermäßigungen für Jugendwanderer zu zahlen, wurde abgelehnt, da die Summe zu hoch ist und zudem die Bedeckung nicht vorhanden wäre. Anderseits brauche die Jugend bei uns nur wenig und selten zu fahren, wenn sie in die freie Natur kommen will.

Abg. Fischer erstattete dann folgenden

Bericht des Unvereinbarkeitsausschusses

über die Teilnahme der Mitglieder der Landesregierung in Verwaltungen von Wirtschaftsunternehmen.

Einige Mitglieder der Tiroler Landesregierung sind in Verwaltungen von Unternehmungen beteiligt, die in den § 2 des Unvereinbarkeitsgesetzes vom 30. Juli 1925, BGBl. 294, fallen. In Betracht kommen folgende Wirtschaftsunternehmungen:

Tiroler Landesbank, Tiroler Hauptbank, Tiroler Landeshypothekenanstalt, Landes-Lagerhaus G. m. b. H., Landesverkehrszentrale G. m. b. H., Tiroler Wasserkraft A.-G. und Stubaitalbahn A.-G. Die Beteiligung des Landes an diesen Unternehmungen ist folgende:

Bei der Landesbank

ist das Land mit 51 Prozent des gesamten Aktienkapitals beteiligt. Auf Zinsenkonto wurde von dieser Bank dem Lande im Jahre 1924 S 17.244, im Jahre 1925 S 14.857 bezahlt. An Dividende im Jahre 1924 S 2040. Die Dividende pro 1925 ist, da die Generalversammlung noch nicht stattgefunden hat, noch nicht liquidiert worden.

An der Tiroler Hauptbank

ist das Land mit 33⅓ Prozent beteiligt. An Zinsendienste wurden vergütet: 1924 S 5044, pro 1925 S 2364. An Dividende für 1923 S 300, für 1924 S 650.

Daß die Landesregierung in der Leitung der

Tiroler Landeshypothekenanstalt

vertreten ist, resultiert aus den materiellen und moralischen Verpflichtungen, die der hohe Landtag und die Landesregierung für die Tiroler Landeshypothekenanstalt übernommen hat.

Bei der Landeslagerhaus G. m. b. H.

ist das Land Tirol mit 51 Prozent des Gesamtkapitales beteiligt. An Kapitalszinsen wurden von dieser Gesellschaft für 1924 S 1122 und für 1925 S 4289 abgeliefert. An Dividenden wurden für 1924 S 7322 und für 1925 S 6534 ausbezahlt.

Bei der Landesverkehrszentrale G. m. b. H.

ist das Land Tirol mit 60 Prozent des Kapitales vertreten Zinsendienste und Dividenden wurden von dieser Gesellschaft keine abgeliefert, da dieselbe ein gemeinnütziges Institut darstellt, das die Verdienste und Erträgnisse der einzelnen, durch die Landesverkehrszentrale betriebenen Wirtschaftsunternehmungen dazu verwendet werden müssen, um der dem Lande obliegenden Fremdenverkehrsförderung gerecht werden zu können.

Die Beteiligung des Landes Tirol bei der

Tiroler Wasserkraft A.-G.

besteht in der Hauptsache in Garantieleistungen. Der Ausbau des Achenseewerkes in Verbindung mit der Landessammelschiene und die Bewirtschaftung dieses Werkes ist für das ganze Land von einer derartigen Bedeutung, daß das Land auch durch seine Regierung in der Verwaltung vertreten sein muß.

Die Beteiligung des Landes bei der

Stubaitalbahn

beträgt 4/7 des Aktienkapitales und 10 Prozent der Prioritäten. Rentabilität ist bei dieser Gesellschaft keine gegeben und liegt das Interesse des Landes nur in der Wahrnehmung der Interessen für das vor 23 Jahren gegebene Kapital und in der Verwirklichung eines damals gefaßten Beschlusses wegen Ausbeutung der Erzvorkommnisse im Stubaital.

Gemäß eines Beschlusses der Landesregierung haben alle jene Herren der Landesregierung, die Verwaltungsratstellen im Interesse des Landes und über Auftrag und Beschluß der Landesregierung innehaben, die Verwaltungsratssitzungsgebühren an die Landeskasse abgeliefert. Im Jahre 1925 betrugen die Ablieferungen an solchen Sitzungsgebühren an die Landeskasse S 271.67.

Der Unvereinbarkeitsausschuß hat nach reiflicher Prüfung der oben erwähnten Daten und in Erkenntnis der Notwendigkeit, daß die Landesregierung in diesen Verwaltungskörpern vertreten ist, den Beschluß gefaßt, der Landtag möge gemäß § 3, Abs. 2, des Unvereinbarkeitsgesetzes die Betätigung nachgenannter Herren in den angeführten Verwaltungskörpern genehmigen.

1. Landeshauptmann Dr. Franz Stumpf: a) Tiroler Wasserkraft A.-G.; b) Tiroler Hauptbank A.-G.
2. Landeshauptmannstellvertreter Dr. Hans Peer: a) Tiroler Landesbank A.-G.; b) Tiroler Landeshypothekenanstalt.
3. Landeshauptmannstellvertreter Dr. Gruener: Landes-Lagerhaus G. m. b. H.
4. Landesrat Dr. Karl Pusch: a) Landesverkehrszentrale G. m. b. H.; b) Stubaitalbahn A.-G.
5. Landesrat Bernard Jösmayr: Tiroler Landesbank A.-G.

Der Antrag wurde ohne Debatte und einstimmig angenommen.

Der Bericht des Schulausschusses.

Im Auftrage des Schulausschusses erstattete Landesrat Haidegger Bericht über die Einwendungen des Bundesministeriums für Unterricht zu den vom Landtage beschlossenen Aenderungen des Landesschulgesetzes, die die Organisation des Landesschulrates behandeln. Die erhobenen Einwendungen beschränkten sich hauptsächlich auf Vorschläge zu unerheblichen textlichen Aenderungen und fanden auch die Befürwortung des Ausschusses, bloß konnte sich der Ausschuß nicht auf den Standpunkt der Bundesregierung stellen, daß die Eliminierung der auf die Anstellung von Hilfskräften beim Landesschulrate bezüglichen Bestimmungen aus dem Gesetze vorschlug und diese Bestimmungen des Gesetzes durch Verwaltungsverfügungen ersetzt sehen wollte. Der Schulausschuß beantragte, diese gesetzlichen Bestimmungen trotz gegenteiliger Meinung des Bundesministeriums beizubehalten. Die Anträge des Schulausschusses wurden ohne Debatte angenommen.

Unterbrechung der Tagesordnung.

Da die Zeit schon ziemlich vorgeschritten war und die Abgeordneten vom Lande den Sonntag nicht in Innsbruck bleiben wollten, brach der Landeshauptmann die Tagesordnung ab. Es wurde daher weder der Antrag des Finanzausschusses über die Eigentumsverhältnisse am Berg Isel, noch der Antrag des Rechtsausschusses betreffend Aenderungen in der Mietengesetzgebung, welcher Antrag sicher eine erbitterte Redetätigkeit bei der Opposition ausgelöst hätte, verhandelt.

Im Einlaufe befanden sich zwei Anträge des Abg. Dr. Gamper, die eine Besserstellung einiger Kategorien von Landesbeamten in der Landesbrandschadenversicherung und eine Erhöhung der Kinderzulagen für Familienerhalter bezwecken. Die Anträge wurden ohne Debatte den zuständigen Ausschüssen zur Behandlung zugewiesen.

Eine vom Abg. Rapoldi und Genossen gestellte Anfrage an den Landeshauptmann behandelt

die Vorgänge beim Streik der Zugspitzbahnarbeiter.

Die Anfragesteller behaupten, daß sich der Bezirkshauptmann Kravogl von Reutte gegenüber den streikenden Arbeitern habe Uebergriffe zuschulden kommen lassen, die ein weiteres Verbleiben im Amte unmöglich machen. In der Anfrage wird die Erklärung des Landeshauptmannes verlangt, ob er bereit sei, den Bezirkshauptmann von Reutte seiner Stelle zu entheben und gegen ihn das Disziplinarverfahren wegen Mißbrauch der Amtsgewalt einzuleiten. Der Landeshauptmann erklärte, die Anfrage erst nach dem Abschlusse der im Gange befindlichen Untersuchung beantworten zu können. Damit hatte die öffentliche Landtagssitzung, der noch eine vertrauliche zur Behandlung von Personalfragen folgte, um 7 Uhr abends ihr Ende gefunden.

Die Stadtsaalversammlung der kriegsbeschädigten Bundesangestellten.

Innsbruck, den 17. Mai.

Für den Samstagnachmittag hatte der Landesaktionsausschuß der im 25er-Ausschusse vertretenen Organisationen eine Versammlung der kriegsbeschädigten Bundesangestellten in den kleinen Stadtsaal einberufen, um zum neuen Verwaltungsersparungsgesetz Stellung zu nehmen. Als Referenten waren die Mitglieder Pollak und Weyer des 25er-Ausschusses aus Wien erschienen. Der Vorsitzende, Prof. Bauer, konnte als Vertreter der politischen Parteien, die zu der Versammlung eingeladen waren, Herrn Nationalrat Dr. Schumacher für die Christlichsozialen, die Herren Honeder und Novak für die Nationalsozialisten und den Stadtrat Ertl für die Sozialdemokraten begrüßen. Von der Invalidenentschädigungskommission nahm Hofrat Peer an der Versammlung teil. In seinen einleitenden Worten erklärte Prof. Bauer, daß die Regierung seit dem Jahre 1923 den Bundesangestellten gegenüber eine rein negative Tätigkeit entfaltet und ihnen eine ganze Reihe von gesetzlich gewährleisteten Rechten aberkannt habe.

Herr Pollak gab Aufschluß über die Entstehung des Verwaltungsersparungsgesetzes, durch das die Begünstigungen der kriegsbeschädigten Bundesangestellten empfindlich beschnitten werden. Trotz der dezidierten Zusagen des Bundeskanzlers und des Finanzministers sei das Verwaltungsersparungsgesetz bei seiner Behandlung im Nationalrat mit dem zweiten Teile der Notstandsaushilfe gebunden worden. Das Gesetz sei ohne ernstliche Widerstände der Parteien angenommen worden. Das Verwaltungsersparungsgesetz sieht die Einstellung der bisher bezahlten Invalidenzulagen für die Bundesangestellten vor und verlangt eine Ueberprüfung der Invalidität aller jener Kriegsbeschädigten, die erst nach dem 1. April 1925 einen rechtsgültigen Rentenbescheid erhalten haben. Es sei zu befürchten, daß bei den vorzunehmenden Ueberprüfungen die Amtsärzte über Weisung von oben sehr rigoros vorgehen würden, wodurch eine große Zahl von Kriegsinvaliden in ihren Rechten geschmälert würde. Jene Kriegsbeschädigten, die nicht mindestens eine 35prozentige Invalidität aufzuweisen haben, hätten überhaupt keinen Anspruch mehr auf Begünstigungen. Besonders schwer würden die 14.000 „Protokollinvaliden" unter den Bundesangestellten getroffen, doch könne eine Ueberprüfung dieser Kategorie immerhin noch als gerecht bezeichnet werden. Eine große Ungerechtigkeit sei es aber, wenn alle jene, die schon seit Jahren wiederholt von den Invalidenentschädigungskommissionen überprüft und untersucht wurden, sich noch einer neuerlichen Ueberprüfung unterziehen müßten, gegen deren Entscheidung eine Berufung nicht möglich ist, nur weil sie gerade am 1. April keinen rechtsgültigen Rentenbescheid hatten, weil sie vielleicht früher einen befristeten Beamtenentscheid besaßen, der erst nach dem 1. April 1925 verlängert wurde. Der 25er-Ausschuß hat sich bemüht, diese Härte des Gesetzes auszumerzen, und nach langwierigen Verhandlungen auch die Zusage erreicht, daß für alle jene Invalide, die seit dem Jahre 1919 ununterbrochen eine mehr als 35prozentige Invalidität besaßen, eine neuerliche Ueberprüfung nicht vorgenommen werde. In der Frage der Invalidenzulagen habe der 25er-Ausschuß den Standpunkt vertreten, daß die Zulagen nicht wie bisher nach den Gehaltsklassen abgestuft ausbezahlt werden sollen, sondern für alle kriegsbeschädigten Bundesangestellten in gleichmäßiger Höhe, die mit 200 S jährlich vorgeschlagen wurde. Bezüglich der kriegsinvaliden Pensionisten, die bei einer Ueberprüfung mit weniger als 35 Prozent bewertet wurden, habe der 25er-Ausschuß die Zusage erreicht, daß diese Pensionisten je nach der Dauer ihrer Kriegsdienstleistung anderer Vorteile teilhaftig werden sollen, durch die die Einbuße durch die Nichtanrechnung der fünf Invalidenjahre nahezu weitgemacht wird. Der 25er Ausschuß habe die Forderungen der kriegsbeschädigten Bundesangestellten stets nachdrücklich vertreten und werde sie auch weiterhin mit derselben Energie vertreten, weil er im Vorgehen der Regierung eine Durchlöcherung der Gehaltsordnung und somit einen Angriff auf die Rechte der Beamtenschaft gemeinhin sehe. Der 25er-Ausschuß wird nicht ruhen, bis eine Novellierung des unseligen Verwaltungsersparungsgesetzes erreicht ist, durch die die Härten abgeschwächt werden.

Nationalrat Dr. Schumacher, der sich nach dem Referate zum Worte meldete, erklärte, daß er als Referent im Nationalrat für das Verwaltungsersparungsgesetz die Materie genau kenne und die Versicherung abgeben könne, daß die Bestimmungen, durch die die kriegsbeschädigten Bundesangestellten betroffen wurden, nur aufgenommen worden seien, um vorgekommene schwere Mißbräuche abzustellen. Aus diesem Grunde sei eine Ueberprüfung unerläßlich. Redner erklärte, daß das Verwaltungsersparungsgesetz allerdings nicht so beschaffen sei, daß man darauf etwa stolz sein könne, es sei aber durch die Notlage des Staates bedingt gewesen. Die Annahme des 1. April 1925 als Stichtag sei deshalb erfolgt, weil gerade in der letzten Zeit, als es bekannt wurde, daß die Begünstigungen der kriegsbeschädigten Bundesangestellten einer Revision unterzogen werden sollten, eine unglaublich große Zahl von Bundesangestellten bei den Invalidenentschädigungskommissionen Verschlimmerungen ihrer Invalidität angemeldet hätten und bei einzelnen Kommissionen eklatante Mißbräuche festgestellt wurden. Im übrigen, meinte der Redner, sei die Aufregung der Invaliden nicht wegen des Verlustes der Zulagen an sich so groß, sondern vornehmlich deshalb, weil der Gehalt eben nicht ausreicht.

Der nächste Referent, Herr Weyer, schilderte ausführlich die Bemühungen des 25er-Ausschusses, eine Abänderung der Regierungsvorlage zu erreichen. Leider seien die Bemühungen angesichts der Leichtfertigkeit, mit der die Regierung vorging, vergeblich gewesen. Die Regierung habe es sich geradezu schon zur Gewohnheit gemacht, die Beamtenschaft als letztes Rad in der Maschinerie des Staates zu behandeln. Wenn die Regierung nicht endlich zur Einsicht komme, werde sie erreichen, daß die Beamtenschaft, die bisher auf ihr Pflichtbewußtsein mit Recht stolz sein konnte, balkanisiert werde und sich die Lebensnotwendigkeiten, die ihr die Regierung vorenthält, eben auf andere Weise selbst verschaffen werde.

Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten Pollak endete dann die Versammlung mit der Annahme folgender

Entschließung:

„Die am 15. Mai im Stadtsaal zu Innsbruck tagende Massenversammlung der kriegsbeschädigten Bundesangestellten aller im 25er-Ausschuß vereinigten Organisationen erheben leidenschaftlichen Protest gegen den Artikel 3 des Verwaltungsersparungsgesetzes, der in seiner Auswirkung eine Durchlöcherung des Gehaltsgesetzes bedeutet.

Die Einstellung der Kriegsbeschädigtenzulage am 1. Juni und die dadurch eintretende empfindliche Einbuße an den ohnehin kärglichen Bezügen ist eine unerträgliche Härte und fordert die Versammlung die Umwandlung in eine Ergänzungszulage sowohl bei den pragmatischen Beamten als auch bei den ständigen Vertragsangestellten sowie die Wahrung der Bezüge bei den Pensionisten. Die Versammlung verlangt weiters die Erstreckung des Stichtages (12. Mai), da die späte Hinausgabe des Durchführungserlasses und der Verordnung die rechtzeitige Anmeldung aller Kriegsbeschädigten geradezu verhindert. Die weitaus ungünstigere Behandlung der burgenländischen kriegsbeschädigten Bundesangestellten gegenüber ihren altösterreichischen Kollegen ist gleichfalls eine durch nichts gerechtfertigte Härte.

Den schärfsten Protest erhebt die Versammlung gegen die im Gesetze nicht begründete Behandlung aller jener Kriegsbeschädigten, die, trotzdem sie seit Jahren im ununterbrochenen Besitze eines Rentenbescheides mit mehr als 35 Prozent sind, sich einer neuerlichen Untersuchung zu unterziehen haben, weil das Gesetz in geradezu raffinierter Textierung die Befreiung von der Ueberprüfung von dem Ausstellungstage des Rentenbescheides in Verbindung mit zwei Stichtagen (1. April 1925 und 31. März 1926) abhängig macht. Der 25er-Ausschuß konnte sich davon überzeugen, daß der Nationalrat keineswegs über diese Auswirkungen des Gesetzes informiert wurde, da durch die Regierung immer wieder darauf verwiesen wurde, daß nur die Kriegsbeschädigten unter 35 Prozent einer Ueberprüfung unterzogen werden sollten.

Für ganz unmöglich hält die Versammlung jedoch das Verfahren, dem die kriegsbeschädigten Bundesangestellten unterworfen werden sollen. Ohne Vertrauensärzte und ohne ein Rechtsmittel einlegen zu können, wird dieses Verfahren zu einem Ausnahmszustand gegen die kriegsbeschädigten Bundesangestellten gestempelt, gegen den sich schon aus prinzipiellen Gründen der schärfste Widerspruch erheben muß.

Die Versammlung anerkennt, daß sich der 25er-Ausschuß mit aller Kraft bemüht hat, dieses Gesetz zu verhindern, und daß er diese Bemühungen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes fortgesetzt hat, um wenigstens im Wege der Durchführungsverordnung eine Milderung zu erzielen. Der bisherige Verlauf der Verhandlungen hat jedoch ergeben, daß alle Versuche in dieser Richtung an dem Verhalten der Referenten scheiterten. Die Versammlung fordert daher die sofortige Abänderung des Gesetzes und richtet an alle politischen Parteien das dringendste Ersuchen, diese Forderung mit dem größten Nachdrucke zu unterstützen. Der 25er-Ausschuß wird aufgefordert, diese Forderung der kriegsbeschädigten Bundesangestellten mit der größten Entschiedenheit zu vertreten und insbesondere seine Bemühungen, eine unmittelbare materielle Schädigung durch die Einstellung der Kriegsbeschädigtenzulage sowie der Pensionsbezüge am 1. Juni oder später zu verhindern, tatkräftigst fortzusetzen."

Generalversammlung der Tabaktrafikanten.

Innsbruck, den 17. Mai.

Der Landesverband der Tabaktrafikanten Tirols hielt gestern vormittags eine Landeskonferenz ab, der nachmittags eine außerordentliche Generalversammlung folgte. Diese Generalversammlung hatte dadurch besondere Bedeutung erlangt, als einerseits zu ihr ein Vertreter der Generaldirektion der österreichischen Tabakregie als Referent entsendet war, andererseits die Generalversammlung über die Einführung einer Sterbekasse — ein schon lange gehegter Wunsch der Trafikantenschaft — Beschluß gefaßt werden sollte.

Nach 2 Uhr eröffnete der Obmann des Landesverbandes, Herr Derflinger die aus allen Teilen des Landes gut besuchte Generalversammlung und begrüßte besonders den Vertreter der Generaldirektion der österreichischen Tabakregie Inspektor Menzinger und den vom Verschleißamte in Schwaz erschienenen Oberkontrollor Haubitzer.

Das vom Sekretär des Landesverbandes, Dr. Blaß, verlesene Protokoll der letzten ordentlichen Generalversammlung wurde ohne Widerspruch zur Kenntnis genommen. Sodann verlas der Sekretär den zwischen dem Tiroler Landesverbande und der Generaldirektion geführten Briefwechsel, in dem die Beschwerden und Wünsche der Tiroler Trafikanten vertreten wurden.

Der Erfolg des geführten Briefwechsels und einer Vorsprache der Tiroler Trafikantenvertreter bestand darin, daß die Generaldirektion sich entschloß, einen Beamten zur Generalversammlung des Tiroler Landesverbandes zu entsenden, der der Trafikantenschaft erwünschte Aufklärungen erteilen und von ihr Wünsche und Beschwerden entgegennehmen sollte.

Herr Inspektor Menzinger besprach in eingehender Art die von der Tiroler Trafikantenschaft geltend gemachten Wünsche und schilderte die Bemühungen der Generaldirektion diesen gerecht zu werden. Der Wunsch nach größerer Belieferung mit Kleinpackungen habe nicht restlos erfüllt werden können, weil zur Umstellung des Betriebes auf Erzeugung größerer Mengen von Kleinpackungen die nötigen Maschinen noch nicht geliefert werden konnten. Der Mangel an sogenannten „Weihnachtspackungen" (Packungen aller gangbaren Sorten in Sammelkarton) sei dadurch bedingt worden, daß die Nachfrage über Erwarten groß war und die Fabrikation nicht rechtzeitig darauf eingestellt werden konnte. Oft habe sich eine Stockung der Belieferung auch dadurch ergeben, daß die Trafikanten ihren Bedarf zu spät und alle auf einmal eindeckten, so daß in gewissen Sorten bei den Hauptverlagen ein Mangel eingetreten sei. Der Referent ermahnte die Trafikanten, für das zu erwartende erhöhte Sommergeschäft, das durch den Fremdenverkehr in Tirol bedingt wird, sich rechtzeitig einzudecken und von der Einrichtung der Kreditbürgschaftsgenossenschaft möglichst Gebrauch zu machen.

Anschließend an das Referat der Vertreters der Generaldirektion wurden aus dem Kreise der Versammlung eine große Zahl von Beschwerden wegen schlechter Qualität und Verpackung und wegen Untergewichtes der Packungen erhoben. Oberinspektor Menzinger konnte in den meisten Fällen eine befriedigende Aufklärung geben, in den übrigen Fällen versprach er, bei der Generaldirektion auf Beseitigung der Mißstände zu dringen.

Der von Herrn Gräßl erstattete Bericht über die Generalversammlung des Vereines „Wohlfahrtspflege" der österreichischen Trafikantenschaft gab ein anschauliches Bild gemeinnütziger Tätigkeit. Im Jahre 1925 wurden insgesamt an 198 Mitglieder Beträge von rund einer halben Milliarde Kronen an Unterstützungen ausbezahlt.

Der Obmann des Landesverbandes Derflinger erstattete einen eingehenden Bericht über die Organisation der in Aussicht genommenen Sterbekasse der Trafikanten Tirols, die auf dem Prinzipe der Freiwilligkeit aufgebaut werden soll und einen Beitrag von einem Schilling pro Mitglied und Sterbefall vorsieht. Nach einer regen Wechselrede, in der viele Zustimmungen, aber auch manche Bedenken geäußert wurden, ergriff nochmals der Referent das Wort und klärte unter großem Beifall alle aufgetauchten Bedenken zur Zufriedenheit auf. Schließlich wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die Gründung der Sterbekasse auf der vom Referenten vorgeschlagenen Grundlage durchzuführen.

Dem vom Sekretär Dr. Blaß erstatteten Berichte über die Kreditbürgschaftsgenossenschaft der Tabaktrafikanten Oesterreichs war zu entnehmen, daß in Tirol im Jahre 1925 an 24 Mitglieder ein Kredit von 12.200 Schilling gewährt wurde. Insgesamt wurden in Oesterreich Kredite in der Höhe von fast 179.000 Schilling in Anspruch genommen. Die Kreditbürgschaftsgenossenschaft schloß das Jahr 1925 mit einem Reingewinne von etwa 10.000 Schilling ab. Ihre Reserveffonds betragen 35.000 Schilling. Besonders machte der Berichterstatter darauf aufmerksam, daß eine Neuerung im Kreditwesen durch Gewährung von Saisonkrediten und Sonderkrediten geschaffen worden sei. Er empfahl die rege Inanspruchnahme dieser neuen Einrichtungen. Einzelheiten über diese neuen Kreditformen sind jederzeit beim Landesverbande in Erfahrung zu bringen. Um 7 Uhr abends schloß der Obmann des Landesverbandes die einmütig verlaufene Versammlung.

Das Achenseekraftwerk.

Ein Rückblick als Geleitwort zum letzten Bauabschnitte.

Von Bürgermeister Dr. Anton Eder, Präsident der Tiroler Wasserkraftwerke-Aktiengesellschaft.

Beim Achenseekraftwerk haben die Bauarbeiten des letzten Abschnittes begonnen. Der Besuch des Bundespräsidenten bei den Industriellen Tirols und die Besichtigung der Bauten bei diesem Anlasse hat diesen Zeitpunkt weithin sichtbar gekennzeichnet. Worte, die bei diesem Anlasse gesprochen wurden, sollten allen jenen den Dank des Unternehmens und der Landeshauptstadt sagen.

Abonniert die Tiroler Heimatblätter

Innsbruck, Univ.-Verlag Wagner, Maria-Theresien-Straße 29.

die zu den bisherigen Erfolgen beigetragen haben, sie konnten damals aber nur in einem doch verhältnismäßig kleinem Kreise Widerhall finden und auch die Presse war im gegebenen Rahmen nicht in der Lage, ihnen mehr als einen beschränkten Raum zu widmen. Ich ergreife daher gerne die gebotene Gelegenheit, öffentlich an alles zu erinnern, was in diesen Tagen Anspruch auf ein Wort des Gedenkens hat.

C. Menghius war es, der im Jahre 1900 als Erster den Gedanken der Ausnützung des Achensees als Kraftquelle aussprach. Seinen Gedankengängen folgte Major von Donath, der im Jahre 1904 die Bauunternehmung Riehl veranlaßte, das erste Projekt zu verfassen, dessen geistiger Vater der Gesellschafter dieser Firma, Oberbaurat Dr. h. c. Karl Innerebner ist. Dies fiel in die Zeit, in der das Eisenbahnministerium allen die Ausnützung der Wasserkräfte betreffenden Fragen reges Interesse zuzuwenden begann, um die Elektrifizierung der Bahnen einzuleiten. Ministerialrat Dr. Pernt war es, der im Auftrage der Regierung durch Jahre alle einschläglgen Fragen an Ort und Stelle zu studieren hatte und hiebei Grundlagen schuf, die noch für die heutige Ausführung maßgebend sind.

Erst im Jahre 1919 trat jedoch die Verwirklichung dieser Pläne in ein entscheidendes Stadium. Nach dem Ankauf des Achensees, den die Umsicht des Bürgermeisters Greil und des Gemeinderates Kapferer herbeiführte, wurde die Bauunternehmung Innerebner u. Mayer, die Nachfolgerin Riehls, neuerlich beauftragt, auf den vorhandenen Grundlagen ein den neuesten Gesichtspunkten Rechnung tragendes Projekt für den Ausbau zu verfassen. Dank dem Verständnisse und Entgegenkommen der Regierung, insbesondere der Bundesministerien für Handel und Verkehr und für Land- und Forstwirtschaft wurde bei tatkräftiger Unterstützung der Tiroler Landesregierung die Baubewilligung bald nach meinem Amtsantritte erteilt. Es seien an dieser Stelle besonders die fortdauernden Bemühungen der Herren Bundesminister Buchinger, Landeshauptmann Dr. Stumpf, Sektionschef Ing. Reich, Ministerialrat Dr. Deutschmann, Hofrat Röggla, Hofrat Dr. Mader und nicht zuletzt mehrerer Abgeordneter, in erster Linie Dr. Straffner, erwähnt.

Nun galt es zur Tat zu schreiten. Der Gemeinderat der Stadt Innsbruck beschloß im Herbste 1923 den Bau auszuführen und wußte die österreichische, ja die internationale Finanz für dieses Werk erfolgreich zu interessieren. Um die Jahreswende 1923/24 kam es zwischen ihr und einer Finanzgruppe, die aus der Allgemeinen Oesterreichischen Bodenkreditanstalt, der Niederösterreichischen Escomptegesellschaft, der Creditanstalt, der Tiroler Hauptbank, der Tiroler Landesbank A.-G. und der Elektrobank besteht, zum Abschlusse jener Verträge, die im Juni 1924 die Gründung der Tiroler Wasserkraftwerke A.-G. (Tiwag) herbeiführten. Die Verhandlungen über diesen Vertrag, der der Gemeinde Innsbruck dauernden maßgebenden Einfluß und den Heimfall des Kraftwerkes sichert, führte ein Komitee, welchem Stadtrat Rapoldi, Gemeinderat Landeshauptmannstellvertreter Dr. Peer und ich angehörten, und welches von Herrn Ministerialrat Ing. Naehr des Wasserkraft- und Elektrizitätswirtschaftsamtes bestens beraten wurde.

Auf Seite der Finanzgruppe waren es insbesondere die Herren Generalrat Dr. Mosing, Direktor der Allgemeinen Oesterreichischen Boden-Kredit-Anstalt und Regierungsrat Dr. Oppenheim, Direktor der Niederösterreichischen Escomptegesellschaft, beide heute Vizepräsidenten der „Tiwag", deren beharrliche Bemühungen, gestützt auf ihre Erfahrungen auf dem einschlägigen Gebiete und auf ihre Beziehungen zur internationalen Finanzwelt sich als besonders wertvoll erwiesen. In technischer Hinsicht stützten sie sich auf den Rat der Herren Direktor Kallir und Ministerialrat Dr. Pernt.

Die „Tiwag", deren Präsident stets der jeweilige Bürgermeister der Stadt Innsbruck sein wird, wählte ferner den Landeshauptmannstellvertreter Dr. Peer und den Stadtrat Martin Rapoldi zu Vizepräsidenten. Dr. Peer hat vor kurzem auf diese Stelle verzichtet und es wurde an seiner Stelle Dr. Staudinger gewählt. Als leitender Direktor der Gesellschaft wurde Ing. Heller bestellt. Als technische Experten der Finanzgruppe fungieren Ministerialrat Dr. Pernt und Ing. Gruner.

Diesen vorbereitenden Schritten folgte unmittelbar die Ausführung. Der Ausbau des Werkes wurde einem Bausyndikat übertragen, das aus den Bauunternehmungen Innerebner u. Mayer, A. Porr, Betonbauunternehmung und Union-Baugesellschaft besteht. Der Geschäftsführer und leitende Ingenieur dieses Syndikates ist Dr. Mühlhofer, der Bauunternehmung Innerebner u. Mayer, der schon bei der Projektsverfassung hervorragend mitgewirkt hatte. In die Lieferung der maschinellen und elektrotechnischen Ausrüstung des Kraftwerkes teilen sich an erster Stelle die Firmen J. M. Voith, Leobersdorfer Maschinenfabrik, A. E. G.-Union, Oesterr. Brown-Boveri-Werke und Siemens-Schuckert-Werke. Der Leistungsfähigkeit entsprechend wurden auch tirolische Gewerbetreibende mit Aufträgen bedacht.

Es kann heute und hier an all diese Mitarbeiter kaum mehr als durch Nennung ihres Namens erinnert werden. Ihre Leistungen sind aber zum größten Teile noch nicht abgeschlossen und werden nach Vollendung des Werkes noch eingehender zu würdigen sein.

Ich will aber heute dieses Erinnerungsblatt nicht abschließen, ohne auch aller anderen zu gedenken, die sich als geistige Mitarbeiter oder durch die Arbeit ihrer Hände in den Dienst des Unternehmens gestellt haben. Unter diesen sei wieder ganz besonders jener gedacht, die Leben und Gesundheit der Erfüllung ihrer Pflicht zum Opfer brachten.

Und so tritt das Achenseekraftwerk in den letzten Abschnitt seiner Ausführung. Möge es nach seiner Vollendung alle jene Hoffnungen erfüllen und alle jene Pläne verwirklichen helfen, die die Landeshauptstadt hegte, als sie den Entschluß faßte, die Verantwortung für die Ausführung dieses großen Werkes zu übernehmen. Gewiß ist, daß ohne gesunden Optimismus ein solches Werk nicht geschaffen werden kann. Die Zukunft wird die Einwände der Kleinmütigen und Mißgünstigen widerlegen.

Betriebseinschränkung bei den in Tirol gelegenen Bundesmontanwerken.

Von der Bundesbergdirektion Kirchbichl erhalten wir folgende Mitteilungen: Die im laufenden Betriebsjahre sehr ungünstige Gebarung bei den Bundesmontanwerken hat die Bundesverwaltung veranlaßt, neuerlich einschneidende Maßnahmen zu verfügen. Beim Braunkohlenbergbau Kirchbichl sind die Mindereinnahmen auf die durch die Auslandseinfuhr sehr gedrückten Kohlenpreise, die sich unter den Gestehungskosten bewegen, zurückzuführen; außerdem mangelt es noch immer an entsprechendem Absatze, so daß trotz eingeschränkter Förderung noch immer Kohle gelagert werden muß.

Beim Werke Brixlegg wird der Gebarungserfolg derzeit noch dadurch beeinträchtigt, daß der Fahlerzbergbau am Großkogl bis auf die Schwerspaterzeugung als Aufwandbetrieb anzusehen ist, da die Verwertung der Fahlerze erst nach Errichtung der geplanten Aufbereitungsanlage möglich sein wird. Dagegen ist zu erwarten, daß die in der Hütte in der letzten Zeit durchgeführten Betriebsgestaltungen sich schon in diesem Jahre günstig auswirken werden, so daß in der Gesamtheit beim Werke Brixlegg keine größere Einbuße zu befürchten ist.

Die größte Belastung stellt das Werk Kitzbühel (Jochberg) dar. Bei diesem Montanwerke wurde zunächst im Jahre 1915 der Bergbau Kupferplatte in Jochberg wieder neu in Betrieb genommen und mit allen technischen Einrichtungen, wie einer leistungsfähigen hydroelektrischen Kraftzentrale, einer Erzaufbereitung, elektrischen Förderung und Wasserhaltung usw. ausgestaltet. Nach jahrelanger, kostspieliger Untersuchung daselbst, mußte dieser Betrieb zu Beginn des Jahres 1925 vollständig eingestellt werden, weil bei den armen, sehr absätzig vorkommenden Erzen eine gewinnbringende Verarbeitung ausgeschlossen war.

Nach diesem ungünstigen Erfolge auf der Kupferplatte blieb nur noch die Untersuchung des benachbarten Bergbaues auf der Kelchalpe übrig, über den auch das Gerücht bedeutenden Erzreichtums verbreitet war. Die seit anderthalb Jahren dort durchgeführten Aufschlußarbeiten haben leider gezeigt, daß diese Lagerstätte noch ärmer an Erzen ist als die Kupferplatte und daher ein gewinnbringender Abbau um so weniger möglich ist, als dieser Betrieb in 1544 Meter Seehöhe liegt, 3.6 Kilometer Luftlinie von der Aufbereitung in Jochberg entfernt liegt und die Gestehung noch durch die sehr bedeutenden Transportkosten belastet werden würde.

Zur Beleuchtung dieser ungünstigen Verhältnisse sei angeführt, daß der Mindestbetrag von Derberz bei diesem Betrieb auf 1 Meter Auffahrung zirka 10 Zentner betragen müßte, wogegen er nach den Aufschlüssen bisher maximal 1.2 Zentner erreicht, im Durchschnitte jedoch 0.5 Zentner nicht überschritten hat.

Daß von der Bundesverwaltung nichts versäumt wurde, um den alten Kitzbüheler Bergbau wieder zum Leben zu erwecken, beweist, daß in den Jahren 1915 bis Ende April 1926 bei einer jährlich durchschnittlichen Arbeiterzahl von 103 Mann 4,541.000 S verausgabt wurden, denen nur eine Einnahme von 175.650 S gegenübersteht.

Außer den durch die umfangreichen Aufschlußarbeiten erzielten Aufklärungen über die tatsächlichen Erzverhältnisse verbleibt als einzige Aktivpost das in den Jahren 1920 bis 1921 als Notstandsarbeit erbaute Wasserkraftwerk an der Jochberger Ache, das weiter im bundesstaatlichen Betrieb verbleibt und für die Kraftversorgung der umliegenden Interessenten, insbesondere der Stadtgemeinde Kitzbühel für die geplanten Einrichtungen zur Förderung des Fremdenverkehrs gewiß von großem Nutzen ist.

Der tatsächliche kassamäßige Betriebsabgang im laufenden Jahre 1926 hat bisher bereits den Voranschlag für das ganze Jahr überschritten, welcher Umstand die Bundesmontanverwaltung zwingt, Maßnahmen zu treffen, um die Ausgaben auf ein Minimum einzuschränken.

Aus diesem Grunde wurde am 11. Mai 1926 in der Bergdirektion Kirchbichl von Vertretern des Bundesministeriums für Handel und Verkehr und für Finanzen unter Zuziehung von Vertretern der Tiroler Landesregierung und der Kammer für Arbeiter und Angestellte eine Besprechung abgehalten, die jene Maßnahmen zum Gegenstande hatte, die zur Einhaltung des Bundesvoranschlages hinsichtlich der vorerwähnten Bundesmontanbetriebe erforderlich sind. Das Bundesministerium beabsichtigt, neben den Ersparnissen, die beim Sachaufwand herbeigeführt werden müssen, im Bergbau Häring-Kirchbichl und beim Bergbau Jochberg einen weiteren Personalabbau durchzuführen und den bergbaulichen Betrieb in Kitzbühel gänzlich einzustellen.

Dieser unvermeidliche Arbeiterabbau wird nach den bei der vorerwähnten Beratung gefaßten Beschlüssen mit tunlichster Schonung der persönlichen Verhältnisse der Arbeiter, im Einvernehmen mit dem Betriebsrat, in drei Staffeln mit Auswirkung bis Mitte Juli 1926 durchgeführt werden.

Schwere Verkehrsunfälle in Vorarlberg.

Daß in Vorarlberg das Fahrrad als Verkehrsmittel mehr als in jedem anderen Bundesland eine große Rolle spielt, zeigt sich auch in der auffallenden Vermehrung der Radfahrunfälle, die bei Eintritt der besseren Jahreszeit zu verzeichnen sind. Am Samstag berichteten wir über drei solcher Unfälle, wovon zwei einen tödlichen Ausgang genommen haben. Nunmehr ereigneten sich in den letzten Tagen in Vorarlberg wieder drei Unfälle schwererer Art, über die uns aus Bregenz berichtet wird:

Der Schulknabe Karl Gottschlich in Altenstadt wurde am 11. ds. M., als er mit seinem Rad von der Bundesstraße in eine Seitenstraße einbog, von einem unbekannten Radfahrer von rückwärts angefahren und zu Boden geschleudert. Gottschlich trug eine Gehirnerschütterung und eine Verstauchung des linken Handgelenkes davon.

Der 20 Jahre alte Radfahrer Gustav Ruschauer aus Altach hängte sich an ein durch die Ortschaft Götzis fahrendes Auto an. Als außerhalb der Ortschaft das Auto mit erhöhter Geschwindigkeit fuhr, verlor Ruschauer die Herrschaft über das Rad und flog mit derartiger Wucht auf die Straße, daß er noch einige Meter fortgeschleift wurde. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und verschiedene Wunden am Kopfe. Das Fahrrad wurde total zertrümmert. Die Insassen des geschlossenen Autos scheinen von dem Unfalle nichts bemerkt zu haben, da sie mit unvermunderter Geschwindigkeit weiterfuhren.

Am 12. ds. M. wurde der Radfahrer Josef Lins aus Satteins bei der Straßenkreuzung in der Nähe der Haltestelle Schlins von einem Feldkirchner Auto, das vorfahren wollte, angefahren und schwer verletzt. Lins, der die linke Straßenseite einhielt, um leichter in die Seitenstraße einbiegen zu können, wurde in dem Momente, als er die Straße überquerte, vom Auto erfaßt und auf die Seite geschleudert.

Italiens „Kulturpropaganda" in Südtirol.

Rom, 15. Mai. Die diesjährige Versammlung des „Verbandes zur Vorbereitung der italienischen Kultur", die in Gegenwart von Regierungsvertretern stattgefunden hat, faßte den Beschluß, neben dem zu errichtenden Battisti-Denkmal durch öffentliche Sammlungen ein „Haus der Italiener" zu errichten. Das Haus soll der italienischen Propaganda in Südtirol dienen, und von ihm aus sollen Schulen und Kinos für die italienische Propaganda arbeiten. Durch eine heute amtlich verlautbarte Veröffentlichung hat die öffentliche Sammlung für das Battisti-Denkmal in Bozen ungefähr vier Millionen Lire ergeben.

Theater+Musik+Kunst

= **Stadttheater Innsbruck.** Montag 8 Uhr abends Vorstellung der Arbeiterkammer zu kleinen Preisen mit allgemeinem Zutritt die erfolgreiche Neuheit „Die Wette", Lustspiel in drei Akten von Karl Stoboda. Dienstag 8 Uhr abends erstes Gastspiel der Wiener Mozart-Opernfestspiele „Die Hochzeit des Figaro" (Der tolle Tag), komische Oper in vier Akten von W. A. Mozart. Spielleitung Odo Ruepp, Dirigent Kapellmeister Friedrich Gruber. Susanne — Kammersängerin Klara Musil, Graf Almeria — Kammersänger Franz Klein, Figaro — Odo Ruepp. In den übrigen Hauptrollen die Damen Hertha Allen, Lola Dorntreil, Anny Kalab-Barthlme, Alice Trau und die Herren Dr. Max Degen und Otto Sterne. Mittwoch 8 Uhr abends zweites Gastspiel der Wiener Mozart-Opernfestspiele „Die Entführung aus dem Serail", komische Oper in drei Akten von W. A. Mozart.

= **Mozart-Festspiele im Stadttheater.** Wie aus vorliegenden Zeitungsberichten hervorgeht, glichen die bisher in Deutschland abgehaltenen Mozart-Festspieltourneen des bereits am Samstag ausführlich genannten Wiener Opern-Ensembles, das in der angekündigten Reihenfolge vom 18. bis 21. d. M. im hiesigen Stadttheater gastiert, einem wahren Triumphzuge. Das Ensemble wird, um in den österreichischen Landeshauptstädten mit dem gleichen erstklassigen Kräften eine Tournee absolvieren und diese im Stadttheater in Innsbruck morgen abends beginnen. Das Interesse für dieses musikalische Ereignis ist auch hier sehr lebhaft; die Karten hiefür wolle man sich rechtzeitig an der Tageskasse des Stadttheaters besorgen.

= **Musikverein Innsbruck.** Am Dienstag den 18. Mai um 6 Uhr abends findet die einzige Orchesterprobe zur Karl-Maria-von-Weber-Gedenkfeier statt. Karten für Angehörige von Schülern werden Mittwoch den 19. Mai von 4 bis 6 Uhr im Musikvereinsgebäude an der Kasse ausgegeben. Die ausübenden Mitglieder werden zur Mitwirkung eingeladen.

= **Musikalische Festakademie der „Leopoldina".** Wie schon gemeldet, findet am Pfingstsonntag im Rahmen des 29jährigen Stiftungsfestes der C. V. Verbindung „Leopoldina" im Stadtsaale eine große musikalische Festaufführung statt. Das Programm wird ausschließlich von hervorragenden Wiener Künstlern bestritten. Die genaue Vortragsfolge ist noch nicht bekannt, jedoch bürgen Namen, wie Professor Springer, Maikl, Wiedemann, Schulhof, Knepfler sowie die Damen Anday, Jungbauer u. a., für erstklassige Darbietungen. Die Nachfrage ist auch schon entsprechend rege. Karten werden im Vorverkauf nur gegen Vorweis der Einladungskarte ausgegeben in der Festkanzlei (Leopoldenhaus, Bürgerstraße 10) am Pfingstfreitag und Samstag ab 1 Uhr nachmittags und am Pfingstsonntag von halb 10 bis 11 Uhr vormittags. Abendkasse Sonntag ab 7 Uhr öffentlich, also auch ohne Einladung oder Teilnehmerkarte.

= **Frühjahrs-Konzert des Männergesangvereins Hall.** Man schreibt uns: Auch im heurigen Frühjahre fand sich der Männergesangverein Hall mit einem Konzerte ein, das am 12. d. M. im Stadtsaal stattfand. Der nimmermüde Sangesmeister Dr. Brugger versteht es, seine Sängerschar für ernste Aufgaben zu begeistern und hat in den Proben ganze Arbeit getan. Der Chor klang voll, frisch und abgetönt, er sang sicher und war mit großer Aufmerksamkeit und Liebe bei der Sache; alles wurde wie aus einem Guß, mit vollem Verständnis für alle Einzelheiten der Kompositionen vorgetragen. Leider war das Konzert nicht so besucht, wie es die mühevolle Arbeit der Veranstalter verdient hätte; aus Innsbruck und Wattens fanden sich musikkundige Gäste ein. Eingeleitet wurde das Konzert mit „O Frühling komm" von Josef Pembaur, welches Lied innig und schwungvoll gesungen wurde. Es folgten dann: Josef Reiters „Frühling überall", das zum erstenmal in Hall gesungen wurde, und Josef Pölls „Ein Reigen", Dichtung von Oswald von Wolkenstein, die mit reichem Beifall von den Zuhörern aufgenommen wurden. Der Harfenkünstler stud. phil. Albert Riester aus Innsbruck wirkte bei diesem Konzert mit und brachte zuerst zwei Harfensoli von Tedeschi zum Vortrage, von denen besonders das zweite „Aus der Suite Nr. 2" sehr gefiel. Harfe ist ein Instrument, das man nicht oft und besonders selten in so meisterhafter Art zu hören bekommt. Der junge Künstler berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Oberthürs „Am Meeresstrande" wurde besonders feinsinnig wiedergegeben, sein Pianissimo ist wunderschön, die Geläufigkeit bewunderungswürdig. Hasselmanns „Lamento" wurde reizend zu Gehör gebracht und Schüeckers „Mazurka Es-Moll", ein Werk voll Anmut und doch voll Leidenschaft, entzückte alle Zuhörer, so daß nach dem rauschenden Beifall noch zwei Zugaben folgten. Im zweiten Teil des Konzertes erfreute der Männerchor die Anwesenden mit Friedrich Hegars Ballade „Die beiden Särge". Sie wurde herrlich vorgetragen und erfüllte den Saal mit einem Meer von wogendem, überschäumend kraftvollem Wohlklang. Johann Brahms „In stiller Nacht" kann man nicht oft genug hören, ein Chor von mächtiger, dramatischer Wirkung. Dann folgte wieder eine Erstaufführung: „Gebet" von Hugo Kauns als würdiger Abschluß und einzig schön gesungen. Dankbar für den musikalischen Genuß verließen die Zuhörer den Saal. R. S.

Unterstützt den Jugendfürsorgeverein für Tirol und Vorarlberg!

Turnen+Sport+Spiel

Innsbrucker Fußball.

Am gestrigen Sonntag war der Sportbetrieb ein mäßiger. Das Hauptspiel der Frühjahrssaison, das Zusammentreffen der beiden alten Rivalen, Sportverein Innsbruck und Innsbrucker Athletik-Sportklub, brachte vor zirka 1000 Zuschauer einen spannenden Kampf, den der Sportverein nach sehr überlegenem Spiele sicher mit 3:0 (Halbzeit 2:0) gewann. Der J. A. C. hatte das Glück, in der ersten Spielhälfte mit dem starken Winde zu spielen, so daß er ein offenes Spiel erreichen konnte, aber gegen die starke Hintermannschaft des Sportvereins in der besonders Dr. Stettner und Bratfisch hervorstachen, nichts ausrichten konnte. Der Sportverein erzielte bei mehreren gefährlichen Angriffen zwei Treffer durch Pitsch und Herrmann (aus einem Elfmeter), so daß die Halbzeit 2:0 für den Sportverein endigte.

Nach der Pause war der Sportverein fast ununterbrochen stark überlegen, sogar die Verteidigung ging ins feindliche Feld vor, so daß der Kampf mehr einem Spiel gegen ein Tor glich. Infolge großen Schußpechs gelang dem Sportverein aber nur mehr ein Tor, so daß die J. A. C.-Mannschaft verhältnismäßig glimpflich davonkam und nur 3:0 unterlag. Die Ueberlegenheit des Sportvereins war eine so überzeugende, daß auch das zahlreiche Publikum seinen Sieg stürmisch bejubelte. Durch diesen Sieg steht der Sportverein weiterhin an der Spitze der Tabelle mit 8 Punkten aus vier Spielen und dürfte nur sehr schwer von der Spitze zu verdrängen sein. Schiedsrichter Herr Meth erwarb sich ein großes Verdienst, indem er das schwierig zu leitende Spiel objektiv und korrekt zu Ende leitete.

In der zweiten Klasse fand das Meisterschaftsspiel Sportverein Hötting — F. C. Reutte statt. Der Kampf endete nach hübschem Spiele mit 4:0 für Hötting, wobei Reutte ziemlich viel Pech hatte, obwohl Hötting an Routine ziemlich überlegen war. Reutte war um Vieles besser als voriges Jahr, hat aber noch Mangel an Wettspielerfahrung.

•

Sportvereins-Reserven gegen J. A. C.-Reserven 1:1 (0:1). Sportverein trat mit mehreren Spielern der Jugend an und konnte das Spiel doch sehr gut halten.

Sportvereins-Jugend gegen Wacker-Jugend 1:1 (0:0). Ein Spiel gleichwertiger Gegner, das einen schönen Verlauf nahm.

Sportverein Hötting-Jugend gegen Vorwärts-Jugend 1:1.

Schaureiten des Innsbrucker Reitklubs.

Der Innsbrucker Reitklub, der erst vor einem Jahre nach einem langen Kriegsschlafe langsam wieder zum Leben erwachte, hat am Freitag abends ein beachtenswertes Lebenszeichen gegeben. In der alten Hofreitschule am Rennweg veranstaltete er ein Schaureiten, dem eine Reihe mehr oder minder guter Kenner des edelsten aller Sporte beiwohnte. Auch Landeshauptmann Dr. Stumpf, der selbst täglicher Reiter ist, befand sich unter den Zuschauern. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch einen ausgezeichneten Einzelritt des Oberstleutnants Foltin, der sich durch die Gründung und — trotz aller widrigen Umstände — zähen Leitung der Innsbrucker Reit-Akademie um den Pferdesport in Innsbruck große Verdienste erworben hat. Die Herren Präsident Reder, Ottenthal, Graff und Renzo Formentini zeigten in einem Abteilungsreiten schöne Leistungen als Herrenreiter. Herr Aurel Formentini voltigierte dann hebend und geschickt, worauf, als Mittelpunkt der Vorführungen, ein hübscher Reiter-Reigen, geritten von den Damen Eda Formentini, Martha Innerhofer und Nora Spörr und den Herren Enzo und Aurel Formentini und Graff folgte. In einem Vorreiten mit Herren Aurel Formentini entpuppte sich Fräulein Nora Spörr als eine insbesondere im Galopp ausgezeichnete Reiterin. Ein Reiterspiel (Jeu de barre), dessen jeweiliger Verlauf von den Zusehern mit Spannung verfolgt wurde, schloß die abwechslungsreiche Reihe der Darbietungen.

Es wäre nur zu wünschen, daß solche Veranstaltungen, die ja nicht nur Schönes zeigen und Rechenschaft über Erzielttes geben, sondern auch werben sollen, öfter und vor breiter Oeffentlichkeit durchgeführt werden. Die Innsbrucker Reiter brauchen sich mit ihrem Können nicht zu verstecken — das hat man am Freitag deutlich gesehen — und so können gerade sie mit dazu beitragen, in besonderer Weise für den Reitsport und seine Pflege auch bei uns zu werben. In Innsbruck, wo so viel Sport getrieben wird, wäre sicherlich ein größerer Kreis für das Reiten zu gewinnen. Die von Oberstleutnant Foltin so ausgezeichnet geleitete Reit-Akademie mit ihrem vortrefflichen Pferdematerial bildet hiefür eine Grundlage, wie sie nicht allzuviele Städte von der Größe Innsbrucks haben dürften.

•

Tiroler Fußballverband. Die roten Verbandslegitimationen verlieren mit heutigem Tage die Gültigkeit. Gegen Erlag der alten Legitimationen erhalten sämtliche Verbandsfunktionäre neue Verbandslegitimationen respektive Identitätskarten und sind dieselben heute abends im Gasthaus „Weißes Rößl" zwischen halb 8 Uhr und 8 Uhr beim ersten Schriftführer zu haben. Heute abends halb 8 Uhr Verbandsvorstandssitzung im Gasthaus „Weißes Rößl", Riebachgasse.

Der Streit im internationalen Fußballverband. Wien, 15. Mai. Zum Entscheidungsspiel um den Fußball-Cup auf der Hohen Warte, bei dem Bundespräsident Dr. Hainisch persönlich dem Sieger den Pokal überreichen wird, haben fast sämtliche Vertreter der auswärtigen diplomatischen Korps ihr Erscheinen zugesagt. Die italienische Gesandtschaft hat an die Veranstalter eine Absage gerichtet, die damit begründet wird, daß die Gesandtschaft nach dem Verhalten des Fußballverbandes in Rom ohne Zustimmung der italienischen Regierung leider nicht erscheinen könne. Bekanntlich hat der sozialdemokratisch orientierte Fußballverband eine Beschickung des Kongresses in Rom abgelehnt.

Kraftfahrzeugsportliche Veranstaltungen. Wie uns der Automobilklub von Tirol mitteilt, finden an den nachbezeichneten Terminen folgende kraftfahrzeugsportliche Veranstaltungen statt: Am 30. d. M. das internationale Motorradrennen um die österreichische Tourist Trophy des österreichischen Motorfahrerverbandes in Wien; am 3. Juni eine für Kraftwagen, Kraträder und Krafträder mit Beiwagen offene Wertungsfahrt des steiermärkischen Automobilklubes in Graz; am 13. Juni das internationale Schöberberg-Rennen des nordböhmischen Kraftfahrerbundes in Schönlinde; in der Zeit vom 19. bis 28. Juni die süddeutsche Tourenfahrt 1926 und am 11. Juni das für Kraftfahrzeuge aller Art offene internationale Tourenrennen des Salzburger Automobilklubes in Salzburg. Nähere Auskünfte über sämtliche Veranstaltungen werden im Sekretariate des eingangs genannten Klubs erteilt.

Alpine Nachrichten

Die Innsbrucker Hütte am Habicht der Sektion Innsbruck des Oesterreichischen Touristen-Klubs am Pinnisjoch ist vom Samstag den 22. Mai an ständig bewirtschaftet und wird vom langjährigen Pächter Andreas Meg aus Neder betreut.

Erfurter Hütte (1834 Meter), ober dem Achensee, Tirol, hat mit 15. Mai ihren vollen Sommerbetrieb aufgenommen. Der Weg von Maurach zur Hütte ist schneefrei.

Die Lamsenjochhütte ist, wie uns aus Mayrhofen mitgeteilt wird, ab Pfingstsonntag den 23. Mai bewirtschaftet.

Die Hütten der Sektion Schwaben des D. u. Oe. A.-V. Hallerangerhaus (Karwendel): Von Pfingsten bis Oktober bewirtschaftet. Jamtalhütte (Silvretta): Seit März bis Ende September bewirtschaftet. Stuttgarter Hütte (Krobachjoch bei Jürs): Von Mitte Juni bis Mitte September bewirtschaftet. Schwarzwasserhütte bei Riezlern (Vorarlberg): Das ganze Jahr bewirtschaftet. Schwabenhaus (Tschengla bei Bludenz): Unbewirtschaftet. (Zutritt nur für Mitglieder der Sektion Schwaben.)

Gerichtszeitung

Vereinsbankangestellte klagen vorenthaltene Bezüge ein.

Innsbruck, am 17. Mai.

Vergangene Woche hatte sich das Innsbrucker Gewerbegericht unter dem Vorsitze des Hofrates Dr. Rasim mit einigen Klagen zu befassen, die ehemalige Beamte der Alpenländischen Vereinsbank durch die Kanzleien der Rechtsanwälte Dr. Ulm und Dr. Höflinger gegen ihre Dienstgeberin eingebracht hatten, weil ihnen gebührende Lohnbezüge vorenthalten wurden. Die Beträge, deren Auszahlung die Bank ihren Angestellten verweigerte, sind an und für sich nicht erheblich, sie bewegen sich größtenteils um etwa 300 S im einzelnen Falle; die Angestellten, die durch den Zusammenbruch des Unternehmens ihre Existenz verloren haben, befinden sich aber mit ihren Familien in solcher Notlage, daß sie den Anspruch auf diese Beträge nicht aufgeben können.

Eine Forderung, die eine höhere Summe betrifft, wurde von einem Fräulein aus St. Johann in Tirol erhoben, das seit mehreren Jahren im Dienste der Bank stand, beim Eintritte ein Gehalt von 70 S bezog und trotz der im Anstellungsbriefe gemachten Zusage auf automatische Vorrückung beim Zusammenbruch des Unternehmens noch immer mit dem „fürstlichen" Gehalt von 80 S monatlich ihr Leben fristen mußte. Das Fräulein machte nun im Klagewege die Nachzahlung der im Anstellungsbriefe zugesagten automatischen Gehaltsaufbesserungen geltend. Die zwischen dem zustehenden und tatsächlich ausbezahlten Gehalt sich ergebende Differenz beträgt rund 5000 S. Das Gewerbegericht erkannte die Forderung der Angestellten als im Prinzipe zurecht bestehend an und verurteilte die Vereinsbank zur Zahlung eines Betrages, der erst noch durch eine Ueberprüfung durch Sachverständige in seiner Höhe festgelegt werden wird.

Ein anderer Fall betraf die Forderung eines Beamten, der die Klage eingebracht hatte, um für eine ganze Gruppe von Beamten derselben Kategorie eine grundsätzliche Entscheidung herbeizuführen. Die Vereinsbank hatte nämlich den Beamten, die nach einer vierjährigen Dienstzeit definitiv übernommen wurden, statt der gesetzlich vorgesehenen dreimonatigen Kündigungsfrist eine solche von vier Monaten eingeräumt. Als aber der finanzielle Zusammenbruch die Entlassung der Angestellten bedingte, wollte die Direktion von dieser eingeräumten Begünstigung nichts mehr wissen und hielt nur eine dreimonatige Kündigungsfrist ein. Da das Gewerbegericht selbstverständlich dem Angestellten recht gab, wird die Bank allen ihren Angestellten, denen sie eine viermonatige Kündigungsfrist eingeräumt hat, einen vollen Monatsgehalt nachzahlen müssen.

Wohl der krasseste Fall betrifft den Leiter einer Filiale der Vereinsbank in K. In einer Unterinntaler Filiale der Vereinsbank wurde als Filialleiter ein als Beamter sehr gut beschriebener, 26jähriger Mann bestellt, der zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten arbeitete, bis sich herausstellte, daß durch mangelnde Routine dieses strebsamen Mannes an einen Komittenten der Filiale ein größerer Kredit gegeben wurde, der nicht genügend gedeckt war. Der Kreditnehmer hatte nämlich als Deckung eine Hypothek auf sein Haus aufgenommen, obwohl dieses schon über seinen wahren Wert belastet war. Die Vereinsbank wäre also, wenn sich ein Verkauf oder eine Versteigerung der Liegenschaft als nötig erwiesen hätte, mit ihren Ansprüchen gar nicht zum Zuge gekommen. Als dieser deckungslose Kredit in der Zentrale bekannt wurde, wurde der Filialleiter in K., der schon mehr Erfahrung hatte, beauftragt, die Angelegenheit in der Unterinntaler Filiale dahin zu regeln, daß eine Deckung für diesen Kredit von 30.000 S geschaffen werde. Der Filialleiter aus K., der vorübergehend sich in der Unterinntaler Filiale aufhielt, erreichte auch eine teilweise Deckung dadurch, daß bezüglich einer Hypothek von 20.000 S das Vorrecht aufgegeben wurde, so daß bei einem freihändigen Verkaufe die Bank auf alle Fälle mit diesem Betrag hätte zum Zuge kommen müssen. Im November v. J. wurde nun in der Zentrale bekannt, daß der Filialleiter der Unterinntaler Filiale, um den Bedeckungsabgang der restlichen 10.000 S zu verschleiern, diesen Betrag auf das Postsparkassenkonto gebucht habe und der Filialleiter aus K. von dieser Vorgangsweise seines Kollegen Kenntnis hatte. Die Zentrale entließ aber weder den Unterinntaler Filialleiter, noch weniger aber den Leiter der Filiale in K.

Als aber nun der Zusammenbruch kam, verweigerte die Zentrale die Auszahlung der dem Filialleiter in K. noch gebührenden Gehaltsanteile und sprach seine „strafweise Entlassung" wegen dienstlicher Verfehlungen aus. Der „strafweise entlassene" Filialleiter hat aber das Angestelltengesetz auf seiner Seite, das ausdrücklich vorschreibt, daß „strafweise Entlassungen" wegen dienstlicher Verfehlungen unverzüglich nach Bekanntwerden auszusprechen sind, weil sich sonst der Dienstgeber dieses Entlassungsgrundes bezieht. Uebrigens hatte die Vereinsbank durch die „dienstlichen Verfehlungen" des strafweise entlassenen Filialleiters nicht nur keinen Schaden, sondern sogar noch einen Vorteil, denn erstens erhielt die Vereinsbank durch die Bemühungen des „ungetreuen Filialleiters" eine teilweise Deckung des früher ungedeckten Kredites und zweitens gelang es dem Unterinntaler Filialleiter, von seiner Frau, die eine Liegenschaft im Werte von 60.000 S besitzt, die Uebernahme einer Hypothek von 36.000 S zur Schadloshaltung der Bank zu erreichen. Die Bank hat also für die ehemals vollkommen ungedeckte Kreditgewährung heute eine vollständige Deckung. Das Gewerbegericht beschloß in diesem Falle, zur Durchführung weiterer Erhebungen die Verhandlung über die Klage des Filialleiters aus K., der durch Dr. Fiorioli vertreten wurde, zu vertagen.

Die vor dem Gewerbegericht abgeführten Verhandlungen gewährten einen interessanten Einblick in die beim Zusammenbruche den Angestellten gegenüber geübte Taktik. In der Vereinsbank bestand eine eigene Beamtenpragmatik, in die bei ihrer Aufstellung allerdings die Direktoren, Prokuristen und Oberbeamten nicht einbezogen wurden, weil mit diesen eigene vorteilhaftere Verträge abgeschlossen werden sollten. Trotz mehrfacher Bemühungen konnten diese von der Pragmatik ausgenommenen Beamten aber den Abschluß von Separatverträgen bis zum Zusammenbruche des Unternehmens nicht erreichen, mit Ausnahme der beiden Direktoren, die gute Verträge erhielten. Aus dem Umstande, daß die übrigen von der Pragmatik nicht berührten Beamten noch keine Sonderverträge aufzuweisen hatten, suchte nun das Unternehmen dadurch Vorteil zu ziehen, daß es diese Beamten, für die ursprünglich eine besondere Besserstellung in Aussicht genommen war, bei der Abfertigung noch schlechter behandelte als die übrigen Beamten. Eine Ausnahme bildeten nur die beiden Direktoren, die sich noch rechtzeitig ihre Verträge in Sicherheit gebracht hatten. Ein Direktor erhielt eine Abfertigung von 250.000 S und außerdem noch eine glänzende Lebensversicherung, während an 37 Beamte zusammen nur 24.000 S an Abfertigung ausbezahlt wurden. Ein Bankbote, der als Skontist in festem Anstellungsverhältnisse stand, wurde bei der Entlassung sogar als „gewerblicher Hilfsarbeiter" behandelt, so daß der Mann sich erst durch das Gewerbegericht überhaupt das Anstellungsverhältnis und damit das Recht auf eine höhere Abfertigung bestätigen lassen mußte.

Sollte nun die Vereinsbank, nachdem durch rechtskräftige Urteile die Ansprüche der Beamten als zu Recht bestehend anerkannt sind, die Ansprüche ihrer Angestellten restlos erfüllen, so hat man wohl noch eine Reihe von ähnlichen Prozessen zu erwarten.

Ein gefährlicher Einbrecher.

Innsbruck, 17. Mai.

Der 31jährige Konditorgehilfe Franz Schließeder scheint in Einbrüchen tüchtiger zu sein als in seinem Berufe. Er ist wegen Diebstahls und Betrug schon fünfmal empfindlich vorbestraft. Vom 8. Dezember 1925 bis zum 2. Februar l. J. war er beim Konditor Stumpoll in Kufstein in Stellung, mußte aber entlassen werden, weil er sich in seinem Berufe als vollkommen unfähig erwies. Bei der Entlassung erhielt Schließeder einen Betrag von 30 S ausbezahlt. Er hatte aber schon nach einigen Tagen kein Geld mehr und mußte in einer Autokocherei, in der er seine Mahlzeiten einnahm, auf Kredit leben. Am 11. Februar wurde in das Direktionszimmer des Bundesrealgymnasiums in Kufstein ein frecher Einbruch versucht. Der Täter erbrach mit einer Hacke, einem Bohrer und einem Stemmeisen die Vorzimmertüre zum Direktionszimmer und machte sich auch an der Türe des Zimmers mit seinem Werkzeug zu schaffen, scheint aber verscheucht worden zu sein, weil er vor Vollendung des Einbruches das Weite suchte. Der Verdacht lenkte sich bald auf Schließeder, der seit der Nacht, in der der Einbruch versucht wurde, von Kufstein verschwunden war. Wenn der Einbruch gelungen wäre, wären dem Täter über 1000 S an Bargeld und Platingeräte im Werte von mehr als 200 S in die Hände gefallen. Eine am Tatorte zurückgelassene Hacke erkannte der frühere Dienstgeber Schließeders als sein Eigentum und er konnte auch den Abgang eines Bohrers, der dieselben Dimensionen wie der beim Einbruch verwendete, aufwies und eines Stemmeisens feststellen. Es schien also keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß Schließeder den Einbruch begangen habe.

Schließeder wurde nach einigen Tagen verhaftet, als er einen Einbruch am Kirchbergerboden, bei dem ihm etwa 2000 S Bargeld in die Hände fielen, verübt hatte. Außer diesen beiden Einbrüchen konnten noch fünf weitere festgestellt werden, deren Schließeder dringend verdächtig erschien. In einem Falle jedoch stellte sich heraus, daß der Einbruch von jemand anderem verübt worden war und in den übrigen vier Fällen trat der Staatsanwalt von der Anklage zurück, weil sich die Schuld Schließeders nicht nachweisen ließ und von den gestohlenen Sachen auch nichts mehr bei ihm vorgefunden werden konnte.

Gestern hatte sich Schließeder vor dem Schöffengericht (Vorsitz OLGR. Ziegler) unter der vom Staatsanwalt, Hofrat Doktor Haupt, vertretenen Anklage zu verantworten. Den Einbruch am Kirchbergerboden konnte er nicht in Abrede stellen, den versuchten Einbruch in Kufstein leugnete er aber entschieden und machte geltend, daß er zu jener Zeit in Arbeit gestanden sei und daher einen Diebstahl nicht nötig gehabt habe. Außerdem erklärte Schließeder, geisteskrank und daher unzurechnungsfähig zu sein. Nach kurzer Beratung beschloß der Gerichtshof, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen und seine Angaben von amtswegen zu überprüfen, und vertagte zu diesem Zwecke die Verhandlung.

Ein Eifersuchtsstreit zwischen zwei Bauern.

Dem Bauern Peter, der in einem kleinen Orte in der Nähe von St. Anton einen Hof bewirtschaftet, war es nicht entgangen, daß sein Nachbar Schweiger bei seiner (Peters) Frau „Hahn im Korb" war. Als Peter ein Kind bekam, stiegen ihm Zweifel auf, wer wohl der Vater des Kindes sei. Als Peter einmal an einem Samstag in der Restauration in St. Anton bis Mitternacht gezecht hatte, traf er am Heimweg mit dem Nachbarn Schweiger zusammen und stellte ihn zur Rede. Die beiden Bauern gerieten in einen heftigen Streit, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Beide Männer trugen schwere Verletzungen davon. Schweiger hatte eine schwere Stichwunde am Arm aufzuweisen, während Peter durch einen Hieb mit einem Holzscheit, dessen sich Schweiger als Waffe bediente, schwere Verletzungen am Brustkasten davontrug. Peter machte von seiner Verletzung nicht viel Aufhebens und wartete ab, bis sich die Heilung von selbst einstelle, während Schweiger, der sich einer Operation unterziehen mußte, gegen Peter die Anzeige erstattete. Dieser hatte sich daher vor dem Einzelrichter, OLGR. Wolf, wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte erklärte, in Notwehr gehandelt zu haben, er habe nur zu seinem Schutze das Messer vor sich hingehalten und Schweiger sei, als er mit dem Holzprügel zuschlug, mit dem Arm direkt in das Messer gerannt. Augenzeugen der Tat waren nicht aufzutreiben, wohl aber bemerkte ein benachbarter Bauer, der den Streit von seinem Fenster aus hörte, wie Peter mehrmals den Schweiger aufforderte, ihn auszulassen. Aus diesem Umstande schloß der Richter, daß die Verantwortung des Angeklagten wohl auf Wahrheit beruhen könne und da überdies auch die Stichwunde am Arm von unten nach oben durch den ganzen Arm ging, schenkte er dem Angeklagten mehr Glauben als dem Verletzten und fällte einen Freispruch.

Verhandlungen vor dem Einzelrichter in Feldkirch.

Feldkirch, am 15. Mai.

Nachts vom 6. zum 7. April d. J. lockte in betrügerischer Absicht Richard Kurzemann, nach Dalaas zuständig, dem Bauern Johann Huber in Bludenz einen Betrag von 170 S heraus. Der bisher unbescholtene Beschuldigte erhielt hiefür eine bedingte Strafe im Ausmaße von drei Monaten strengen Arrestes.

Ignaz Felder, nach Bizau zuständig, Hausierer, und Xaver Herr, nach Haslach, Bezirksamt Wolfach in Baden zuständig, haben am 19. März d. J. im Jagdgebiete des Franz Kinast in Hinterweg gemeinsam ein Reh gewildert, das Christiana Ellensohn verhehlte, bezw. an sich brachte. Von den Beschuldigten wurde Ignaz Felder wegen Wilddiebstahls zu einem Monat, Xaver Herr zu fünf Wochen und Christiana Ellensohn zu vier Tagen strengen Arrestes verurteilt. Das Urteil des Felder und der Ellensohn ist bedingt bei dreijähriger Bewährungsfrist.

Wegen Vergehens des Auflaufes, begangen am 1. Mai v. J. gegen Mitternacht in Bludenz durch Aufforderung mehrerer Personen zur Mithilfe, um auf diese Weise die Verhaftung seines Kollegen durch dortige Schutzleute zu vereiteln, wurde der ledige Sticker Josef Vogel zu einer Strafe von einem Monat strengen Arrestes verurteilt.

Stefanie Zanghelini, nach Büro zuständig, Wäscherin, war wegen Verbrechens des Betruges angeklagt, weil sie am 24. April v. J. in Klösterle die Agatha Canal um einen Betrag von 52.56 S, den Raimund Canal im Mai 1925 um 20 S und den Hermann Kerseher in Bregenz im Dezember d. J. um einen Betrag von 270 S schädigte. Sie wurde zu sechs Monaten Kerkers verurteilt.

Wegen öffentlicher Gewalttätigkeit wider obrigkeitliche Personen in Amtssachen und Wachebeleidigung wurde der 49 Jahre alte Eisenhändler Josef Loacker zu zwei Monaten Kerkers und wegen der gleichen Straftat der 20jährige Hilfsarbeiter Adolf Malin aus Satteins zu zweieinhalb Monaten Kerkers verurteilt.

§ **Der Hausverwalter ist nicht zur Kündigung berechtigt.** Wien, 15. Mai. Der Oberste Gerichtshof hat in einer Mietstreitigkeit, in der es sich darum handelte, ob der Hausverwalter im Namen des Hauseigentümers zur Kündigung berechtigt ist, entschieden, daß nur der Hauseigentümer selbst dazu legitimiert sei. In der Begründung wurde angeführt, daß in dem Fall, wenn der Hausverwalter namens des Hausbesitzers kündigt, die Kündigung dahin zu lauten hat: Der Hauseigentümer, vertreten durch seinen bevollmächtigten Hausverwalter, als kündigende Partei . . . Die Kündigung darf aber nicht auf dem Namen des Hausverwalters lauten, auch wenn dieser seine Eigenschaft als Bevollmächtigter beisetzt.

Der ungarische Frankenfälscher-Prozeß.

Das Verhör des Grafen Teleki.

Budapest, 15. Mai. Die heutige Verhandlung begegnete von vornherein großem Interesse, da eine ganze Reihe von politischen Zeugen vorgeladen war. Besondere Spannung erregte das Verhör des Grafen Paul Teleki, Abgeordneten der Nationalversammlung und Universitätsprofessor. Der Präsident richtet an ihn die Frage, wann und von wem er davon Kenntnis erhielt, daß man sich in Ungarn mit Fälschungen fremder Geldnoten beschäftige.

Graf Teleki erklärt in zusammenhängender Rede: Im Frühling 1922 oder 1923 suchten mich Windisch-Graetz und Meszaros in meiner Wohnung auf. Windisch-Graetz legte dar, er plane die Fälschung französischer Banknoten, um auf diese Weise Geld für patriotische Aktionen zu verschaffen. Er machte damals bereits Mitteilung von gewissen Steinklischees. Daß mich Windisch-Graetz aufsuchte, erklärt sich damit, daß ich mich damals mit der offiziellen Kontrolle der Propagandaangelegenheiten zu beschäftigen hatte, ferner, weil er wußte, daß ich mit Druckereien, namentlich mit kartographischen Instituten, in Verbindung stehe und somit auch Fachleute empfehlen könnte. Wenn ich mich gut erinnere, sprach er auch davon, daß er ebenfalls einen fremden Fachmann habe.

Präsident: Was war Ihr Standpunkt in diesen Fragen?

Teleki: Ich habe die Aktion nicht gebilligt, trotzdem hielt ich es mit Rücksicht auf den klaren patriotischen Zweck für meine Pflicht, die Sache auf ihre Durchführbarkeit zu untersuchen.

Präsident: Hat Windisch-Graetz um offizielle Unterstützung ersucht?

Teleki: Eine solche konnte ich ihm nicht geben. Meine Sache war nur, über die Möglichkeit der Durchführung nachzudenken, und nachdem Windisch-Graetz von mir Fachkräfte verlangte, ersuchte ich Ladislaus Gerö, den ich als hervorragenden Fachmann kannte, sich zu Windisch-Graetz zu begeben. Vorher informierte ich mich über Gerö und erfuhr, daß er ein ausgezeichneter Beamter ist. Ich sagte ihm, der Plan von Windisch-Graetz muß auf seine Durchführbarkeit untersucht werden. Er hat mir selbst dann einen Fachbericht über die Durchführbarkeit zu erstatten. Ich gab ihm somit gewissermaßen Carte blanche, jedoch mit der Einschränkung, daß er sich nur auf technischem Gebiete zu bewegen habe.

Präsident: Haben Sie auch mit Nadossy gesprochen?

Teleki: Nadossy war mir gut befreundet. Wir haben über alle möglichen Sachen gesprochen, auch darüber, und ich hatte die Impression, daß auch Nadossy der Sache keine Wichtigkeit beimißt.

Präsident: Was war der Standpunkt Nadossys?

Teleki: Er hielt die Sache meines Wissens auch für undurchführbar. Damals waren wir noch nahe zu Trianon. Gesprochen konnte allerdings über die Sache werden. Als ich später wieder von dieser Aktion hörte, suchte ich den Ministerpräsidenten Grafen Bethlen auf und machte ihm von der Aktion des Prinzen Windisch-Graetz Erwähnung. Ich teilte dem Ministerpräsidenten die Pläne des Prinzen mit, worauf der Ministerpräsident energisch auffuhr und gegen diesen Plan protestierte. Ich sagte dem Ministerpräsidenten: Es ist unnötig, sich aufzuregen. Der Plan ist undurchführbar. Darauf wandte sich der Ministerpräsident an Nadossy mit den Worten: Gib acht und richte dein Augenmerk auf diese Dinge. Dieses Gespräch fand im Jahre 1923 statt. Mit Nadossy sprach ich dann noch im Kasino über die Sache, aber ganz akademisch. Im Wesen war die Sache beendet.

Es folgt sodann eine Reihe von Konfrontationen, und zwar zunächst die Telekis mit Nadossy.

Nadossy erklärte: Ich kann die Behauptungen Telekis in jeder Beziehung bestätigen und habe nur Ergänzungen zu machen. Es ist Tatsache, daß mir der Ministerpräsident in dem erwähnten Gespräche sagte, ich soll ein wachsames Auge auf diese Dinge haben. Dieses Gespräch aus dem Jahre 1923 hat jedoch keine weiteren Auswirkungen gehabt. Graf Bethlen mußte nach der an mich erteilten Weisung, die Sache aufmerksam zu verfolgen, die ganze Angelegenheit vergessen haben.

Nun soll die Konfrontierung Telekis mit Windisch-Graetz erfolgen. Windisch-Graetz verweigert jedoch auf alle Fragen strickte die Antwort mit den stereotypen Worten: Ich äußere mich nicht.

Bischof Zadrawetz als Zeuge.

Unter den anderen Zeugen befand sich auch Bischof Zadrawetz, der erklärte, daß er mit dem Prinzen Windisch-Graetz nach der Abrüstung der westungarischen Irredenta bekannt geworden sei. Der Prinz suchte ihn auf und erbat seine Unterstützung zur Zusammenfassung der damals zerstreuten Truppen. Er brachte dafür auch materielle Opfer.

Im Mai 1924 hörte ihre Verbindung auf. Die Frankenfälschung gelangte erst zur Sprache, als der Prinz bei ihm die Kiste mit den Noten aufbewahrt hatte. Der Prinz hatte ihn auch früher wiederholt ersucht, wertvolle Schriftstücke für ihn aufzubewahren. Als die Kiste mit den Banknoten zu ihm gebracht wurde, fiel ihm ihr Umfang auf. Er wollte sie nur mit einem Inhaltsverzeichnis übernehmen.

Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte der Bischof, daß er bei solchen Aktionen die Teilnehmer stets beeidigte. Er wußte, daß es sich um eine patriotische Aktion handle. Daß falsche Franken sich in der Kiste befänden, erfuhr er erst am nächsten Tage, als Raba kam, um das Inhaltsverzeichnis zu übergeben. Raba brachte auch die jungen Leute, die er in Eid nahm. Bevor sie in Eid genommen wurden, sagte er ihnen, daß es sich um eine patriotische Aktion handle und daß sie Schweigen bewahren müssen. Hierauf wurde die Kiste von Raba geöffnet.

Man sah die falschen Franken, die sehr gut gelungen waren und im Interesse der Irredenta verwendet werden sollten. Sowohl die Anwesenden, als auch er erklärten, daß sie sich mit der Sache nicht befassen. Er ging zum Prinzen und erklärte, daß er von der Teilnahme zurücktrete. Dann reiste er nach Rom und gab den Auftrag, daß die Kiste ausgefolgt werden möge, wenn sie abgeholt wird.

Aus aller Welt

Keine Aufwertung von Dienstzulagen.

Wien, 15. Mai. (Priv.) Der ehemalige Sektionschef des Verkehrsministeriums, Enderes, der bis vor kurzem noch eine führende Stelle in der Verwaltungskommission der Bundesbahnen bekleidete, besaß auf Grund eines im Februar 1917 erlassenen Dekretes eine Personalzulage von 10.000 und eine Wagenpauschale von 5000 Kronen jährlich. Sektionschef Enderes verlangte nun die Aufwertung dieser Zulage und als der Staat dieses Verlangen ablehnte, wandte er sich an den Verfassungsgerichtshof, der nunmehr seine Klage abgewiesen hat.

Der Verfassungsgerichtshof vertrat den Standpunkt, daß für die Fragen der Aufwertung von vermögensrechtlichen Ansprüchen, die den öffentlichen rechtlichen Dienstverhältnissen entspringen, nicht die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches, sondern die speziell jeweils erlassenen Gesetzesbestimmungen in Betracht zu ziehen seien.

Die Brände in Oberösterreich.

Vier Anwesen eingeäschert.

Linz, 15. Mai. Am 13. d. M. nachmittags brach im Gurmeier-Anwesen der Eheleute Weiß in Niedergrafing 11, Gemeinde Buchkirchen, in der Scheune Feuer aus, das das Haus bis auf die Mauern einäscherte. Das Feuer griff auch auf die in nächster Nähe gelegene Moslehnerfölde der Eheleute Stieglmair über und äscherte auch dieses Anwesen bis auf das Mauerwerk ein. Die Entstehungsursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Am 13. d. M. brannte das Bauernanwesen der Juliana Ennsthaler, vulgo Rosenberger, in Rohrbach 26 bei St. Florian, bis auf das Mauerwerk nieder. Als Entstehungsursache wird Brandlegung vermutet, und zwar richtet sich der Verdacht gegen einen Mann, der beim Besitzer um Fleisch und Most gebettelt hatte.

Am 13. d. M. ist das Häuschen des Josef Eckersberger in Fraundorf, Gemeinde Berg bei Rohrbach, bis auf die Mauern abgebrannt. Die Brandursache ließ sich noch nicht feststellen.

Im Anwesen des Landwirtes August Meier, vulgo Schloder, in Daring Nr. 3, Gemeinde Pattigham, entstand in der Kammer im ersten Stock ein Brand, der lokalisiert werden konnte.

Riesige Betrügereien eines Realitätenschwindlers.

Wien, 15. Mai. Auf Grund zahlreicher Strafanzeigen wurde erst jetzt bekannt, daß Ende April der 31jährige Kaufmann Franz Fuchs nach Verübung riesiger Betrügereien mit einer Schadenssumme von 250.000 bis 300.000 S aus Wien geflüchtet ist. Der Mann hat es verstanden, eine Reihe von Personen dadurch zu täuschen, daß er ihnen einredete, ihr Geld besser zu verzinsen, als es sonst bei Kapitalsanlagen möglich wäre. Er hat seinen Opfern eingeredet, er sei Mitglied eines Konsortiums, das große Häuserkomplexe in Berlin erworben habe und zahlreiche Berliner Häuser verwalte. Der größte Teil seiner Opfer lebt in Steiermark und Jugoslawien.

Die Gattin des Flüchtigen, Josefine Amalie, geb. Wolf, hatte als Mädchen vor vier Jahren in einer steirischen Sommerfrische geweilt und wurde damals mit den Familien vermögender Gutsbesitzer bekannt. Dadurch kam auch Fuchs in den Kreis; er bewog einige von ihnen, ihm nicht nur die flüssigen Gelder anzuvertrauen, sondern auch ihren Grundbesitz mit Hypotheken zu belasten und ihm das Geld anzuvertrauen. Die Leute haben nicht nur ihr Barvermögen eingebüßt, sondern vielfach ihren Grundbesitz mit Hypotheken schwer belastet, einige haben ihr ganzes Vermögen verloren.

Bei einer Familie allein hat Fuchs auf diese Weise 11.000 Dollar ergattert, die als Hypothek einen mit 1.4 Milliarden Kronen geschätzten Grundbesitz belasten. Eine andere Familie nahm auf einen Weinberg eine Hypothek von 6000 Dollar auf. Eine Familie hat sogar bei einer Grazer Bank ein Darlehen gegen Wechsel von 100 Millionen aufgenommen, nur um dem Fuchs das Geld zur besseren Verzinsung zu übergeben. Auch in Wien hat Fuchs eine Anzahl von Personen auf diese Art um Beträge gebracht, die aber nicht entfernt an die in Steiermark ergatterten Summen heranreichen.

Fuchs ist schon im Jahre 1919 in Wien wegen Preistreiberei mit sechs Monaten schweren Kerkers und 500.000 Kronen an Geld bestraft worden. Im Februar 1924 ist von Jugoslawien aus das Begehren um seine Auslieferung an die betreffenden Behörden gestellt worden, weil Fuchs beschuldigt war, einen Betrug mit einer Schadenssumme von 185.000 Dinar begangen zu haben. In der von ihm zum Teil bewohnten Villa hat Fuchs bei seinem Verschwinden sein ganzes Mobiliar mit 35 Trophäen, 11 Stück Waffen, eine Vitrine mit Nippes und eine Bibliothek mit etwa 160 Bänden usw. zurückgelassen. Seine Verfolgung ist eingeleitet.

Internationaler Städtebaukongreß.

Wien, 15. Mai. Vom 14. bis 19. September findet in Wien der internationale Wohnungs- und Städtebaukongreß statt, den der Internationale Verband für Städtebau, Landesplanung und Gartenstädte veranstaltet. Der Kongreß wird vor allem zwei Fragen behandeln: das Bodenproblem und die rationelle Verteilung von Ein- und Mehrfamilienhäusern. Gleichzeitig wird eine internationale Städtebauausstellung stattfinden, nachdem soeben in Wien die Deutsche Städtebauwanderausstellung zu sehen gewesen ist.

*

* **Fahrpreisermäßigung für bedürftige kranke Gewerbetreibende.** Wien, 15. Mai. Der Wiener Gewerbegenossenschaftsverband teilt mit, daß bei der Generaldirektion der Bundesbahnen interveniert wurde, um für bedürftige, kranke Mitglieder eine Fahrpreisermäßigung zu erwirken. Die Generaldirektion teilte dem Verbande mit, daß für Fahrten in Heilbäder und Kuranstalten eine 50prozentige Ermäßigung des Fahrpreises der dritten Wagenklasse in berücksichtigungswürdigen Fällen gewährt werden kann, wenn die vollständige Mittellosigkeit und die Bewilligung eines Kurfreiplatzes oder einer Kurermäßigung entsprechend nachgewiesen wird. Die Beurteilung der einzelnen Ansuchen behält sich die Generaldirektion vor.

* **Eine Amnestie für Disziplinarvergehen?** Wien, 15. Mai. Von den im Bunde der öffentlichen Angestellten organisierten Bundesbeamten wird die Forderung nach einer Amnestierung von Disziplinarvergehen erhoben. Wie die Korrespondenz Herwei berichtet, wurde dieser Wunsch durch die Amnestie, die in Deutschland für die gleichen Vergehen über Verlangen des Reichspräsidenten Hindenburg erlassen wurde, angeregt. Die Beamtenvertreter verweisen darauf, daß durch die wiederholten Aenderungen der Besoldungsvorschriften und der dadurch bedingten Durchrechnungen, jene Beamten, die früher Disziplinarstrafen erhielten, sowohl hinsichtlich der Vorrückung als auch in bezug auf die anrechenbare Dienstzeit schwer geschädigt werden. Da die Zahl der für eine Amnestie in Betracht kommenden Bundesangestellten sehr gering ist und die Amnestierung die präliminierten Personalkosten nicht erhöhen würde, so steht einem solchen Akte wohl nichts im Wege.

* **Die neue Studienordnung an der medizinischen Fakultät.** Wien, 14. Mai. In einer von der medizinischen Fachgruppe des Verbandes sozialistischer Studenten Oesterreichs einberufenen Versammlung berichtete stud. med. Nußbaum über die medizinische Studien- und Prüfungsordnung, die mit Beginn dieses Studienjahres in Kraft getreten ist. Als wichtigste Aenderungen sind hervorzuheben: die Verlängerung des medizinischen Studiums um neun Monate, das Rigorosum aus Oto-Laryngologie (Ohren-, Kehlkopfheilkunde), ferner die obligate Einführung einer dreijährigen praktischen Tätigkeit an der zahnärztlichen Klinik nach Erlangung des Doktorats, zur Praxisberechtigung als Zahnarzt. Im Gegensatz zur jetzt geltenden Prüfungsordnung werden Chemie, Anatomie, Histologie und Physiologie, die bis jetzt theoretisch und praktisch getrennt geprüft wurden, an einem Tag gemeinsam geprüft. Physik und Zoologie werden, an Stelle der bisher üblichen Prüfung aus allgemeiner Biologie, theoretisch und an einem Tag geprüft werden. Von den sechs Prüfungen des zweiten Rigorosums bleiben nur drei erhalten, die übrigen drei Prüfungen aus den klinischen Fächern kommen zu den sechs des dritten Rigorosums, das noch um eine Prüfung aus Oto-Laryngologie vermehrt wird. Die Fachvertretung der Studenten der Medizin hat zu dem vom Dekanat vorgelegten Entwurf Stellung genommen und einige Aenderungen beantragt. Diese Aenderungen beziehen sich auf die Verteilung des Stoffes sowie auch auf die Erhöhung der Reprobationsfristen. Die Bekanntgabe der neuen Studienordnung hat unter der Studentenschaft lebhaftes Befremden hervorgerufen, da der neue Lehrplan wohl eine Verlängerung der Studiendauer, aller Voraussicht nach aber nicht eine gründlichere praktische Ausbildung bringt.

* **Die erste Goldbarreneinlieferung aus dem internationalen Arbitragevorkehr.** Bei der Oesterreichischen Nationalbank ist die erste Einlieferung von Goldbarren aus dem internationalen Arbitragevorkehr zur Anmeldung gebracht worden. Seit Inkrafttreten des Schillingrechnungsgesetzes ist die Nationalbank nämlich im Sinne des Artikels 92 ihrer Satzungen verpflichtet, ihr angebotenes Gold zur festgesetzten Münzrelation von 4723.20 per Kilogramm fein, abzüglich einer Prägegebühr und sonstiger kleiner Spesen, gegen Schillingnoten zu übernehmen. Hieraus resultiert ein Goldübernahmspreis von 4715 per Kilogramm fein, zu dem die erwähnte Einlieferung im Ausmaße von zirka 3½ Millionen Schilling vorgenommen wird. Die Ursachen des Hereinströmens von Gold nach Oesterreich sind einerseits in dem derzeit an und für sich tiefen internationalen Goldpreis, andererseits in dem Umstande zu suchen, daß der Kurs des Pfund Sterling durch den Streik in London um zirka 3 Promille zurückgegangen ist, während der Schilling gegenüber dem Dollar in den letzten Wochen stets ein Agio von 3 Promille aufwies. Dies hat der internationalen Arbitrage die Gelegenheit gegeben, den Verkauf des Goldes nach Oesterreich vorzunehmen, weil sich dieser trotz der zirka 2.8 Promille betragenden Transportspesen nach Wien vorteilhafter stellte als der Verkauf desselben in London. Es ist eine ungemein erfreuliche Tatsache, daß der internationale Goldmarkt, der so lange lahmgelegt war, die ersten Anzeichen eines normalen Funktionierens zeigt. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die meisten der kontinentalen Notenbanken die während des Krieges erlassenen Ausnahmeverfügungen valutarischer Natur noch immer nicht so weit abgebaut haben, daß sie wieder die vor dem Kriege für alle Notenbanken bestehende Pflicht der Einlösung von Gold gegen Noten des betreffenden Landes einführen; Oesterreich war in dieser Beziehung einer der ersten Staaten, die zum Vorkriegszustande zurückkehrten. Die eingetretene Beilegung des englischen Generalstreiks, sowie die Steigerung des Pfundkurses um 2 Promille machen allerdings zunächst weitere Goldbarreneinlieferungen unwahrscheinlich.

* **Todesfahrt eines heimlichen Passagiers.** Linz, 15. Mai. Am Mittwoch fuhr der Lastautobesitzer Knollmüller aus Julbach mit seinem mit Ziegeln beladenen Lastkraftwagen vom Bahnhofe Oepping nach Julbach. Der 28jährige Knecht Leopold Diendorfer aus Diendorf, Gemeinde Kirchbach, ist ohne Wissen des Wagenlenkers auf das Lastauto gesessen und in der Nähe von Peilstein während der Fahrt vom Kraftwagen abgesprungen. Diendorfer kam aber beim Absprung unter die Hinterräder des Autos. Man wollte den Schwerverletzten in ein Spital nach Linz bringen. Er ist aber vorher den Verletzungen erlegen.

* **Fürst Hohenlohe-Oeringen †.** Am 14. d. M. ist in Somogy-Szobb in Ungarn Fürst Christian Kraft zu Hohenlohe-Oeringen, Herzog von Ujest, der Senior des Gesamthauses Hohenlohe, nach schwerem Leiden im 79. Lebensjahre gestorben. Der Fürst gehörte zu den bekanntesten und großzügigsten Industriellen und Landwirten Deutschlands.

* **Selbstmord eines Bankiers.** Aus Budapest wird gemeldet: Der Chef der Bankkommissionsfirma Berenyi und Samuel, Ladislaus Samuel, beging in einer öffentlichen Badeanstalt Selbstmord durch einen

Revolverschuß. Seine Firma war beteiligt bei dem starken Umsatz gefälschter nostrifizierter ungarischer Kriegsanleiheobligationen.

* **Mit 140.000 Mark Amtsgeldern durchgebrannt.** Aus Bad Aibling in Bayern sind der 37jährige Bezirksoberamtssekretär Robert Reges und seine 34jährige Gattin nach Veruntreuung von etwa 140.000 Mark Amtsgeldern durchgegangen. Festgestellt wurde, daß Oberamtssekretär Reges mit seiner Frau im Automobil am 3. d. M. bis an die Grenze nach Traunstein gefahren ist und sich dann nach Oesterreich gewendet hat. Er hat seither im Hotel Stein in Salzburg geweilt und ist von dort in der Richtung nach Linz weitergefahren. Es ist wahrscheinlich, daß sich das Paar auf seiner Fahrt gefälschter Ausweispapiere bedient.

Landwirtschaft

Zugeständnisse für unsere Landwirtschaft.

KB. **Wien**, 15. Mai. Gestern tagte in Wien eine Präsidentenkonferenz der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften. An der Konferenz nahm auch Minister Thaler mit einer Reihe von Fachreferenten des Ministeriums teil. Eingangs der Sitzung machte Minister Thaler Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der zollpolitischen Verhandlungen und kündigte die baldige

Herabsetzung der Weinsteuer

an. An das Referat über die geplante Erhöhung der Holzausfuhrabgabe knüpfte sich eine lange Debatte an. Es ergab sich im allgemeinen die Auffassung, daß das Ausfuhrverbot zu fallen hätte, da die Lage der Holzproduzenten sich immer schwieriger gestalte und der Absatz fast vollständig stocke. Nichtsdestoweniger wurde auch die Notwendigkeit der Erhaltung einer gesunden Lage der Sägeindustrie schon mit Rücksicht auf den heimischen Arbeitsmarkt anerkannt. Das Ergebnis der Beratungen wurde in einer Entschließung zusammengefaßt, in der die volle Ausfuhrfreiheit für Schleif-, Brenn- und Grubenholz verlangt wurde. Die Land- und Forstwirtschaft könnte nur einer eventuellen geringen und vorübergehenden Erhöhung der Ausfuhrabgabe für Säge- und Rundholz zustimmen, jedoch müsse der Erlös dieser Abgabe der Land- und Forstwirtschaft zugute kommen, ohne daß dabei die bisherigen Zuwendungen für die Landwirtschaft eine Kürzung erfahren.

Herabminderung der geplanten Tariferhöhung.

In dem folgenden Referat über die Verhandlungen mit den Vertretern der Eisenbahnverwaltung betreffend die beabsichtigte Erhöhung der Bahntarife wurde mit Genugtuung festgestellt, daß es nach langwierigen Verhandlungen gelungen sei, die ursprünglich geplanten Tariferhöhungen im Verkehr mit landwirtschaftlichen Produkten und Bedarfsartikeln herabzumindern und andererseits auch gewisse früher bestandene tarifarische Härten zu mildern.

Die Bedingungen der Inanspruchnahme der Molkereikredite.

Bezüglich der aus den Resten des Völkerbundkredites bereitgestellten Molkereikredite wurden folgende Bedingungen aufgestellt: Die landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften übernehmen die Haftung ausschließlich für Molkereigenossenschaften, ohne für diese Garantie eine Vergütung zu begehren. Auch die Nationalbank, die keine Garantie trägt, sondern lediglich Ueberweisungsstelle ist, hat keine Vergütung zu bekommen. Der Zinsfuß beträgt 7 Prozent, einschließlich der Rückzahlungsrate 9.54 Prozent; die Rückzahlung erfolgt in 18 Jahren. Die Bewerbungen der Molkereigenossenschaften werden von der zuständigen Landwirtschaftskammer geprüft und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zur Bestätigung vorgelegt, das die Flüssigmachung durch die Nationalbank veranlaßt. An Stelle der Landwirtschaftskammern werden in einzelnen Fällen voraussichtlich die Länder die vom Völkerbund geforderte Garantie leisten.

*

(Der Innsbrucker Wochenschweinemarkt) am Samstag, der diesmal wegen der Herrichtungsarbeiten in der Innallee in der Bürgerstraße abgehalten wurde, war, wie immer in dieser Zeit, relativ schwach beschickt. Es waren etwa zwei Dutzend Händler erschienen, die zirka hundert Tiere, meist Jungware, aufgetrieben hatten. Gefordert wurden für Sauger bis zu 40 S; für sechs und mehr Wochen alte Schweine 50 bis 70 S, für über zehn Wochen alte 100 bis 130 S, für Jährlinge und ältere 200 bis 280 S. Die geforderten Preise wurden aber in der Regel nicht erzielt; die Nachfrage war zwar rege, die Kauflust aber gering.

Volkswirtschaft

Der österreichisch-ungarische Handelsvertrag.

Budapest, 15. Mai. Die Nationalversammlung verhandelte heute in Unterbrechung der Budgetdebatte den mit Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrag. Der Berichterstatter Stephan Görgey unterbreitete seinen Antrag und betonte, daß infolge der exklusiven Wirtschaftspolitik der Nachbarstaaten Oesterreich und Ungarn wirtschaftlich aufeinander angewiesen seien. Diese Tatsache habe auch Oesterreich erkannt. Das Ergebnis der Verhandlungen sei der jetzt zur Beratung stehende Vertrag zwischen Oesterreich und Ungarn. Vor diesem Vertrag sei auf Grund von Warenaustauschverträgen der wirtschaftliche Verkehr aufgenommen, aber jedoch nicht der nötige Umsatz erzielt worden. Dann ist der neue Zolltarif ins Leben getreten. Man muß feststellen, daß Ungarn der erste Staat in Mitteleuropa ist, der jedes Hindernis im internationalen Handelsverkehr aus dem Wege geräumt hat. Im Laufe der Verhandlungen mit Oesterreich habe Ungarn ein weitgehendes Entgegenkommen an den Tag gelegt. Die ungarische Industrie mußte viele Opfer bringen, die Notwendigkeit des Exportes ungarischer Agrarproduktionen habe aber den Abschluß des Vertrages notwendig gemacht. Ungarn hat mit Oesterreich in der wichtigsten Frage bis zur letzten Minute bezüglich einzelner Ansätze Verhandlungen gepflogen. Trotzdem konnte man jedoch nicht ein vollkommen befriedigendes Resultat erzielen.

Die Nationalversammlung hat den österreichisch-ungarischen Handelsvertrag in erster Lesung angenommen.

Eine Fünfhundert-Millionen-Dollaranleihe für die Bank von England.

Paris, 15. Mai. Wie die Blätter melden, ist der Gouverneur der Newyork Federal Reserve Bank Strong aus London in Paris eingetroffen. Während seines Londoner Aufenthaltes habe Strong der Bank von England einen Kredit von 500 Millionen Dollar vermittelt, um den Kurs des englischen Pfundes während des Generalstreiks zu stützen. Strong habe ferner auch mit dem nach London gekommenen französischen Finanzexperten Parmentier und dem Gouverneur der Bank von England Norman Unterredungen gehabt.

*

(Insolvenzen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Franz Schneider, Kaufmann und Schneidermeister in Steinach am Brenner; Ausgleichsverwalter Wilhelm Trackl, Kaufmann in Innsbruck, Museumstraße 21, Tagsatzung beim Bezirksgericht in Steinach am 5. Juli, Forderungen anzumelden bis 12. Juni. — Eingestellt wurde das Ausgleichsverfahren des Anton Maldoner, Kaufmann in St. Anton am Arlberg. — Bestätigt wurde der Ausgleich der Firma Sperl & Holzhammer in Innsbruck, Hofgasse 14; die Ausgleichsschuldnerin zahlt eine Quote von 75 Prozent in 15 Monatsraten.

(Firmenlöschungen.) Gelöscht wurde die Firma Theodor Khuen, Schnittwarenhandlung, Hall, infolge Todes. — Das Alpenländ. Patentbureau Gustav Adolf Bartenbach & Co., Innsbruck, infolge Geschäftsauflösung. — Die Firma Josef Joller, Innsbruck, Handel mit allen im freien Verkehre gestatteten Waren, infolge Todes. — Die Firma Gebrüder Bechtold, Hall i. T., mechanische Zwirnerei und Schafwollwarenfabrik mit Schönfärberei, infolge durchgeführten Konkursverfahrens. — Die Firma Anton Pail, Innsbruck, Handelsgewerbe ohne Beschränkung auf bestimmte Waren, infolge Geschäftsauflösung.

(Die Elektrifikation der österreichischen Bundesbahnen und die Schweiz.) Zürich, 15. Mai. Im Sommer 1925 pflegten, wie seinerzeit berichtet, Vertreter des österreichischen Eisenbahnministeriums (Abteilung Elektrifikation) mit einer Fachdelegation der Schweizerischen Bundesbahnen in Buchs über die Möglichkeit der Fortsetzung der Elektrifikation bis Buchs Verhandlungen. Oesterreich war seinerzeit geneigt, die elektrische Traktion von Bludenz bis Buchs beschleunigt durchzuführen. Indessen bietet der Bahnhof Buchs Schwierigkeiten, weil ein Großteil der Bahnanlagen hätte mit dem Fahrdraht überspannt werden müssen, während Oesterreich glaubte, mit einigen wenigen Einfahrtsgeleisen auskommen zu können. Diese Kosten waren dann für Oesterreich allein zu groß. Die Schweizerischen Bundesbahnen konnten sich damals nicht entschließen, am Teilbau in Buchs sich zu beteiligen, weil die elektrische Zugsförderung Buchs-Sargans erst im Anschluß an den Ausbau der Linie Richterswil-Chur stattfinden kann. Nach dem Elektrifikationsprogramm können diese beiden Strecken jedoch erst im Jahre 1928 fertig umgebaut werden. Erst dann kann in Buchs mit Oesterreich zusammen die Anlage nach Bedarf in jeder Hinsicht mit dem Fahrdraht überspannt werden. So mußte Oesterreich vom Vorhaben der beschleunigten Elektrifizierung bis Buchs Umgang nehmen; diese wird somit erst im Laufe des Jahres 1928 Tatsache werden können.

(Die Präsidialkonferenz der Handelskammern in Salzburg.) Die regelmäßige Zusammenkunft der Präsidenten und Kammeramtsdirektoren der österreichischen Handelskammern wird morgen Dienstag, diesmal in Salzburg, wieder zusammentreten. Auf der Tagesordnung dieser Konferenz stehen, wie wir erfahren, neben verschiedenen Berichten besonderen Inhaltes, wieder die Untersuchungen wegen der Eingliederung Oesterreichs in ein größeres Wirtschaftsgebiet, mit denen sich bekanntlich die Kammern seit den diesbezüglichen bei der im Jänner in Wien abgehaltenen Präsidialkonferenz gefaßten Beschlüssen in Sonderausschüssen beschäftigen.

(Der internationale Großhandelsindex.) Nach den Angaben der offiziellen Stellen ergibt sich für die verschiedenen Länder auf Grund einer Basis von 100 für 1913 oder Anfang 1914 gemessen am Goldwert der eigenen Währung folgendes Bild für Dezember 1925: Belgien 132.61, China 180.83, Dänemark 145.63, Deutschland 121.95, England 157.46, Finnland 147.45, Frankreich 122.68, Holland 154.77, Italien 128.02, Japan 171.82, Norwegen 165.14, Oesterreich 180.63, Polen 89.47, Rußland 179.23, Schweden 158.53, Schweiz 155, Spanien 137.48, Tschechoslowakei 141.13, Vereinigte Staaten 132.

(Zollerhöhungen in der Schweiz.) Zürich, 15. Mai. Der Schweizerische Bundesrat läßt der Bundesversammlung eine Botschaft zugehen über die Erhebung von Zollzuschlägen auf Gerste, Malz und Bier. Malz, das zur Herstellung von Bier verwendet wird (Braumalz), unterliegt einem Zollzuschlag von 14.5 Franken für 100 Kilogramm brutto zum Zollansatz Nr. 15 des Gebrauchstarifs. Getreide und Hülsenfrüchte zur Herstellung von Braumalz oder Bier unterliegen einem Zollzuschlag von 10.70 Franken für 100 Kilogramm brutto zu den Zollansätzen der Nummern 1 bis 14 des Gebrauchstarifs. Das aus dem Auslande eingeführte Bier wird bei der Einfuhr in die Schweiz mit einer dem vorgesehenen Zollzuschlag entsprechenden Ausgleichungsgebühr belegt. Der Bundesrat berechnet den Gesamtertrag, der sich aus der vorgesehenen Zollbelastung ergeben wird, auf 5 bis 6 Millionen Schweizer Franken.

(Die Verhandlungen der deutschen Metallindustrie mit Frankreich und Belgien.) Wie die Pariser „Information" meldet, haben die Verhandlungen der Delegierten der Metallindustrien Frankreichs, Deutschlands, Belgiens, des Saargebietes und Luxemburg zur Schaffung eines internationalen Einvernehmens der Metallindustrien in den letzten Tagen in Luxemburg wiederbegonnen. Sie werden am 18. Mai in Paris fortgesetzt werden. Was die Einfuhr eines gewissen Kontingents lothringischer und luxemburgischer Erzeugnisse nach Deutschland anlangt, werde von deutscher Seite die Ansicht vertreten, daß diese Frage noch nicht verhandlungsfähig sei, sondern erst nach Wiederherstellung eines internationalen Einverständnisses zwischen den europäischen Staaten, die als Großproduzenten der Eisenindustrie in Betracht kommen, praktisch in Angriff genommen werden könne.

(Frankreichs Volksvermögen und -einkommen.) Aus der jetzt veröffentlichten Denkschrift des französischen Finanzministeriums, die der Schuldentilgungskommission in Washington überreicht wurde, sind folgende interessante Angaben bemerkenswert: Die französischen Staatsschuldtitel hatten vor dem Kriege einen Nennwert von 17.330 Millionen Franken. Nach dem Dollarkurs vom 1. September 1925 (d. h. 31.30 Dollar) einen Wert von 5460 Franken. Seitdem habe sich aber die Frankenentwertung um 50 v. H. weiter fortgesetzt. Das Memorandum gibt das jährliche Gesamteinkommen des französischen Volkes mit 129 Milliarden Franken an, davon 55 Milliarden Arbeitseinkommen, 22 Milliarden aus Landwirtschaft, 14 Milliarden Handelseinkommen, 10 Milliarden aus bebauten Grundstücken, 5 Milliarden aus nichtbebautem Grundeigentum, ferner 22 Milliarden aus beweglichen Werten, worin aber allein 18 Milliarden Zinseinkommen aus Staatsschuldtiteln (die also nicht im besonderen Sinne Einkommen darstellen). Zum gegebenen Dollarkurs stelle dies alles ein Gesamteinkommen von 4 Milliarden gegen 7 Milliarden Dollar im Jahre 1913 dar. Dagegen beziffert die Denkschrift das jetzige gesamte Jahreseinkommen Englands mit 16 Milliarden Dollar gegen nur 10 Milliarden Dollar vor dem Kriege, das amerikanische mit 67 gegen nur 35 Milliarden Dollar vor dem Kriege. Das Einkommen pro Kopf der Bevölkerung beträgt an dem erwähnten Zeitpunkt in Frankreich 156 Dollar im Durchschnitt des Jahres 1925 (jetzt also nur etwa 100 Dollar), in Großbritannien 410, in den Vereinigten Staaten

---

(Nachdruck verboten.) 21

Das Glück der Hanne Seebach.

Von Maria Peteani.

Auch die magere Karoline hatte sich hereingedrückt und lehnte nun hinten irgendwo verlegen gegen die Anricht. Es dauerte lange. Wenn man wartet, ist das nun mal so. Mama und Tante Tildchen gaben keine Ruhe und zappelten von einem Fuß auf den anderen. Professor Wiegand hingegen rührte sich nicht, denn wenn er es riskierte, knarrten und wackelten alle Dinge ringsum, so daß man leicht das dünne Glockenstimmchen überhören konnte. Die beiden Mädchen aber hielten sich an den Händen und lauschten mit angehaltenem Atem und einem Lächeln, darin noch das ganze große Erwarten ihrer Jugend lag.

Und endlich kam der große Augenblick. Das Glöckchen bimmelte, hoch silbern und rufend, die Tür flog auf und in hellem Strahlenflimmer sahen sie den Baum! Voran lief die Jugend, bedächtig folgten die Alten nach. Und dann stand man sich drinnen gegenseitig im Weg, ein jeder wollte zuerst sein Präsent dem Beschenkten zeigen, um die Wirkung auszukosten, und sie redeten alle zusammen und bedankten sich mit Kuß, Umarmung oder Händedruck, je nachdem, und aller Augen glänzten und aller Lippen lächelten.

Und mitten drin, während sich gerade alles um Professor Wiegand scharte, der eine niedliche Spieluhr aufzog, die er Frau Johanna zum Angebinde verehrt hatte, flackerte etwas am Christbaum und Christl kreischte, es habe ein Aestchen gefangen, worauf alles lief, um zu retten. Es gab ein großes Geschrei und Gelächter, während man schnuppernd den köstlichen Duft der glimmenden Tannennadeln einsog.

Die magere Karoline zog strahlend ab, die Arme voll von Geschenken, deren Zweckmäßigkeit ihr Madame eben erklärt hatte, und Hanne probierte, auf den Fußspitzen sich zum Spiegel reckend, den geblumten Kaschmirschal, den ihr Seraphine gesandt. Dabei sonderte sie sich ein wenig von der Gruppe der anderen ab und sie empfand diesen Augenblick des Fürsichseins, des Sammelns, plötzlich wie etwas Ersehntes.

Natürlich war ihr Gabentisch der reichste. Außer den praktischen Dingen, die die Eltern gespendet hatten, lagen da noch die Geschenke der Pauers: ein rundes, silbergetriebenes Fruchtkörbchen mit Marons glaces im blauen Einsatzglas, — von Papa Rat, — der Schal von Seraphine, ein luxuriöser, silberner Bukettbalter von Fritz, dann die Gaben der drei Geladenen: die überflüssige Decke aus geknüpften Sternen, Christls Werk, eine sinnig bemalte Kaffeetasse, — „Aus Liebe!" in Tulpen — von Tante Tildchen und endlich Professor Wiegands alljährlicher, hochwillkommener „Almanach einer schönen Zeit". Der kleine, pelzvermummte Engel aber, Hannes Engel, hielt treue Wacht, die Kerze fest im Fäustchen, während seine Augen sanft und traurig blickten . . . .

Und während man noch immer am Bewundern und Bedanken war, und während Papa Professor mit dem Löschhütchen ein Kerzlein nach dem anderen verdunkelte, damit man sie nachher nochmal anzünden könne, meldete die magere Karoline, daß der Tisch bereit sei.

Auf der ovalen Tafel erglänzte es von hellem Porzellan und feinem Kristall. Ein wenig feierlich und zeremoniell — denn Tante Tildchen präsidierte — nahm man Platz und es dauerte eine Weile, bis man aus dem Einleitungs-Serviettenentfalten in die Bahnen der gemütlichen Plauderei geglitten war. Doch allzu lebhaft floß auch die nicht dahin, denn der Karpfen hatte Gräten, — nicht viele, o nein, solch ein Prachtexemplar! — aber immerhin einige, und alle sechs, wie sie da saßen, ergaben sich dem lukullischen Genusse mit hingebungsvollem Eifer. Besonders Professor Wiegand. Der leuchtete ordentlich vor Behagen und fand immer noch Zeit, zwischen den französischen Pasteten und den gefüllten Eiern ein Paar divertierende Wörtlein zu sagen. Die Herren tranken ihr Weißbier, die Damen nippten am gewässerten Wein, man ließ sich Zeit.

Doch als die magere Karoline mit ihrem Tummelbrett schon von jedermann dankend [illegible] und die Genüsse in alle Gesichter eine warme Röte gehaucht hatten, hob Frau Johanna die Tafel auf, indem sie verkündete, daß man mit Punsch und Nachtisch auf das Erscheinen des Herrn Gabriel warten wolle, der sich noch im Schloß bei der Feier der Intendanz befinde. Und sie rauschte in ihrem kupferfarbenen Seidenkleid den anderen voraus zu den Gabentischen, damit die magere Karoline Zeit fände, die Schlachtgefilde der Tafel wieder in Ordnung zu bringen.

In der Putzstube bildete man eine Canfette. Am Sopha saß Tante Tildchen mit Mama. Christl Probst hatte auf einem der niederen Stühlchen Platz genommen und Hanne lehnte beim Fortepiano. Die beiden Herren aber standen inmitten des blumigen Teppichs und führten das große Wort. Und dieses große Wort war langweilig über die Maßen, wie die Damen insgeheim fanden, denn es drehte sich um Politik, um Preußen und die Verfassung, und das waren Dinge, die doch wahrlich nicht kurzweilig sind, besonders nach einem guten Souper und am Weihnachtsabend.

Die Uhr schlug neun.

Nun hätte eigentlich Herr Gabriel schon da sein müssen.

Der Diskurs war ohnehin auf dem toten Punkt angelangt, man fragte sich heimlich, was man wohl noch bis in die Nacht hinein mit der Zeit anfangen würde, und die Stimmung flaute ab. Oder schien dies nur Hannen so?

Mit einem Male war es wie eine Art Unlust über sie gekommen. Der ganze Tag war ein fröhliches Freuen gewesen, eine Kette von lieben Kleinigkeiten, eine einzige harmonische Stimmung. Und nun plötzlich schien ihr alles leer, schal und traurig. Die Menschen um sie her unnütz in ihrer beleidigenden Zufriedenheit, das Gespräch schleppend und überflüssig.

Sie trat zum Fenster und blickte hinaus. Draußen fielen noch immer die Flocken, man sah ihr müdes Gleiten im Lichtschein, der aus dem Zimmer strahlte und helle Flecke auf den nun hochverschneiten Vorgarten malte.

(Fortsetzung folgt.)

590 Dollar. Das Gesamtvermögen des französischen Volkes am 30. April 1925 schätzt das Dokument mit 340 Milliarden, davon 40 Milliarden Franken bewegliche Werte, wohl etwas beabsichtigt niedrig ein.

(Die Sanierung des französischen Franken.) Paris, 15. Mai. Der französische Finanzminister hat kürzlich erklärt, daß er den nächsten günstigen Moment dazu benützen werde, auf der Newyorker Börse mit einer großzügigen Stützungsaktion für den Franken einzusetzen. Sollte der ihm von der Kammer zur Verfügung gestellte Rest des Morgan-Kredites hiezu nicht ausreichen, so werde er auch die Goldreserven der Staatsbank ins Treffen führen. Ob damit den Finanzen des Landes allerdings letzten Endes gedient sein wird, bleibt recht fraglich. Dieses gefährliche Manöver könnte doch durch ein viel wirksameres ersetzt werden: die Militärausgaben reduzieren, Schluß machen mit den Eroberungskriegen, deren Ergebnis sicher in keinem Verhältnis zu den Opfern stehen wird, an denen Frankreich allmählich verbluten muß. Aber das wollen die leitenden Staatsmänner noch immer nicht einsehen.

Kurse und Börse

Der Sturz der Lira.

Panikartige Ankäufe fremder Zahlungsmittel in Italien.

Wien, 15. Mai. (Priv.)

In Lire herrschte heute ein sehr lebhafter Geschäftsgang, die Schwankungen waren ungewöhnlich groß. Die Grundtendenz für die Lira ist nach wie vor flau und zu Beginn des Verkehres sank der Kurs der Lira gegen Zürich auf den ungewöhnlichen Tiefstand von 16.70 (Brief). Um die Mittagsstunde hat sie sich jedoch durch Deckungskäufe auf 17.30 bis 17.40 erholt.

Die Schwäche der Lira geht diesmal hauptsächlich von Italien selbst aus, wo panikartige Käufe in fremden Zahlungsmitteln wahrzunehmen sind. Der Kurssturz wäre vielleicht heftiger gewesen, wenn nicht von Zeit zu Zeit die Kontermine sich eingedeckt hätte, wodurch der Rückgang zeitweilig unterbrochen wurde. Von einer Stützungsaktion der Banca d'Italia war heute überhaupt nichts wahrzunehmen.

Der Rückgang der Lira hat heute auch den französischen Franken sehr ungünstig beeinflußt. Paris setzte gegen Zürich mit 15.40 ein und konnte sich dann auf 15.60 erholen. Auch der belgische Franken notierte sehr schwach. Das Pfund ist in Brüssel auf 162.50 gestiegen.

Die Gründe des Lirasturzes.

Ueber den Zusammenbruch der italienischen Stabilisierungspolitik und den daraus entspringenden katastrophalen Sturz der Lira führt das „Frkf. Handelsblatt" folgendes aus: Die Tiefbewegung ging von Newyork und London aus. Entweder haben demgegenüber die Interventionsmittel versagt, oder es hat der Wille, bei diesem Niveau weitere Stützungsbeträge einzusetzen, nachgelassen. Man rechnet damit, daß seit der jüngsten Tiefbewegung des belgischen und des französischen Franken die italienische Exportindustrie gegenüber der erhöhten Exportprämie, die der Valutarückgang dem belgischen und dem französischen Erzeugnis gab, ins Hintertreffen kam.

Die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse in Italien haben sich im Laufe der letzten Zeit keineswegs günstiger gestaltet; die bisherigen Darlegungen aus Rom wiesen auf die Ermattung der Konjunktur in Italien, auf das große Außenhandelsdefizit, auf das Sinken des Reiseverkehrs hin. Unter solchen Umständen mußte die Erhaltung der Währungsstabilität ganz von selbst wachsenden Schwierigkeiten begegnen, zumal die diktatorischen Verhältnisse in Italien auch einen nicht günstigen Einfluß auf die Währung ausüben. Daß die italienische Regierung sich im laufenden Jahre zu tiefgreifenden Einschränkungen für den Devisen-, Valuten- und Kreditverkehr mit dem Auslande entschließen mußte, warf schon auf die währungspolitische Lage ein bezeichnendes Licht. Im übrigen illustrierte es auch die Situation, daß die von einem unter Führung des Hauses Morgan u. Co. im November 1925 übernommene italienische Anleihe von 100 Millionen Dollar keinen besonderen Absatz fand; das Konsortium mußte Ende März d. J. um weitere zwei Monate verlängert werden, weil ein Teil der Anleihe noch immer unplaciert geblieben war.

UNSERE GALVANOABTEILUNG
LIEFERT ALS SPEZIALITÄT DIE
VERNICKELUNG
VON AUTOTEILEN
WIE KÜHLERN USW.
WERKSTÄTTEN FÜR
PRÄZISIONSMECHANIK
Gebrüder Miller
G · M · B · H
INNSBRUCK, KOCHSTR. 6
M 159

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 15. Mai. Berlin 123.10; Holland 208.15; Newyork 517¼; London 2516.50; Paris 15.62½; Mailand 18.—; Prag 15.32; Budapest 0.007225; Bukarest 1.89; Sofia 3.72¾; Wien 72.97½; Brüssel 15.70; Kopenhagen 135.50; Stockholm 138.47½; Oslo 111.75; Madrid 74.75; Belgrad 9.12.

Vereinsnachrichten

Theosophische Gesellschaft Innsbruck. Montag Vorlesung aus Dr. Steiners Vorträgen beim Anthroposophischen Kongreß in Wien im Alpenlandsaal (Museumstraße 22, Part.) um 8¼ Uhr abends. Zutritt auch für Gäste frei.

Deutscher Männergesangverein Innsbruck. Montag um 6 Uhr Leitungssitzung im Musikverein.

Sängerbund Hötting. Montag halb 8 Uhr Quartettprobe, ab 8 Uhr Vollprobe.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 1. Kompagnie. Dienstag um 8 Uhr abends Detailübung in leichter Rüstung der Steiger und Wassermannschaft bei jeder Witterung. Hernach dringende Monatsversammlung beim „Weißen Rößl".

Alldeutscher Verband. Montag abends Teilnahme an dem im Stadtsaal stattfindenden Siebenbürger-Abend. Bei Vorweis der Mitgliedskarte Eintrittspreis wie für Uranianmitglieder.

Sudetendeutscher Heimatbund, Zweigstelle Innsbruck. Die Mitglieder werden auf den am Montag um 8 Uhr abends im großen Stadtsaal stattfindenden Siebenbürger-Abend aufmerksam gemacht.

Musik- und Einigkeitsverband der Eisenbahner Innsbrucks. Montag um 18 Uhr wichtige Ausschußsitzung der Sektion 2. Lokal wie letztesmal. — Beerdigung des Mitgliedes Engelbert Riegler, Adjunkt d. B.-B. i. P., am 18. d. M. um 3 Uhr nachmittags von der Wiltener Leichenkapelle aus.

Akad. Turnverein. Montag 8 Uhr Hallenturnen in der Handelsakademie.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpeiner". Montag abends 8 Uhr Familienabend im Hotel „Gold. Adler", 1. Stock, mit Vortrag des Ehrenobmannes Franz Schatz, Lichtbildervorführungen und Preisverteilung vom Vereins-Skirennen. Nur für Mitglieder und von solchen eingeführte Gäste.

Mühlauer Turnverein. Montag um 4 Uhr nachmittags Beerdigung des Gönners und langjährigen Mitgliedes Gemeindearzt Dr. Paul Posch auf dem Mühlauer Friedhof. Die ausübenden und unterstützenden Mitglieder sowie die Jugendabteilungen wollen an der Beerdigung teilnehmen. Abmarsch mit Fahne zum Trauerhause Punkt ¾4 Uhr nachmittags.

Die B. e. ö. K., Landesgruppe Vorarlberg. Am 26. Mai 8 Uhr abends im Forstersaal Bregenz Lichtbildervortrag „Durch Rußland und Sibirien". Am 27. Mai findet der gleiche Vortrag in Dornbirn, am 29. Mai in Luftenau statt.

In namenloser Trauer geben wir Nachricht, daß unser innigstgeliebter, teurer Gatte, Vater und Bruder, Herr

Dr. med. Paul Posch

Gemeindearzt von Mühlau und Arzl

Gemeinderat von Mühlau, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone etc.

nach kurzem, schwerem Leiden, mitten aus seinem arbeitsreichen Leben im Alter von 68 Jahren uns durch den Tod entrissen wurde.
Die Beerdigung erfolgt am Montag, 17. Mai, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Mühlau Nr. 97, aus auf dem Mühlauer Friedhofe.
Der Seelengottesdienst wird am Dienstag, den 18. Mai, um ½8 Uhr früh, in der Pfarrkirche Mühlau abgehalten.
Mühlau-Innsbruck, am 15. Mai 1926.

Rosa Posch als Gattin
Dr. Herbert Posch, Clementine, Hansi und Mitzi Posch als Kinder
Marie Posch als Schwester.

177k

Leichenbestattung „Pietät", Matth. Winkler jun., Anichstraße 1

Schmerzerfüllt geben wir die Trauernachricht, daß unsere teuerste Schwester, bezw. Schwägerin und Tante, die wohlgeborne Frau

Maria Suppes geb. Insam

Bundesbahnbeamtenswitwe

unerwartet schnell, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am 13. Mai 1926 im 65. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist und am 15. Mai 1926 in aller Stille um 3 Uhr nachmittags am städtischen Friedhof der geweihten Erde übergeben wurde.

Die Seelengottesdienste werden am Dienstag, den 18. Mai, und Mittwoch, den 19. Mai, um 8 Uhr früh, in der Herz-Jesu-Kirche abgehalten.

Innsbruck, Kitzbühel, St. Christina in Gröden, am 15. Mai 1926.

Im Namen aller Verwandten und Bekannten:

Gottlieb Insam als Bruder

A496

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute 12 Uhr mittags nahm uns Gott unsere teure Gattin, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante, die wohlgeborne Frau

Barbara Gröber geb. Ehrensberger

Bürgermeisters- und Schlossermeistersgattin in Deutsch-Matrei

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach langem, geduldig ertragenem Leiden, im 55. Lebensjahre.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 19. Mai, 9 Uhr vormittags, vom Trauerhause in Matrei aus.

Die Sterbegottesdienste werden anschließend an die Beerdigung in der Pfarrkirche abgehalten.

Matrei, am 16. Mai 1926.

Franz Gröber, Bürgermeister und Schlossermeister, als Gatte
Maria, Franz, Rudolf, Pepi, Betty Thöni geb. Gröber, Anni, Mali als Kinder
Johann und Maria Ehrensberger als Geschwister
Josef Thöni als Schwiegersohn **Maria Halder geb. Gröber** als Schwägerin
und im Namen aller übrigen Verwandten.

G89k

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Josef Neumair, Spedition u. konzess. Wohnungsvermittlungsbüro, Innsbruck, Marktgraben Nr. 14, besorgt kulantest Stadtübersiedlungen und Ferntransporte mit eigenem Möbelwagen sowie Kassen- und Klaviertransporte und empfiehlt sich für Vermittlung von Wohnungstausch in **Innsbruck** und mit anderen **Städten des In- und Auslandes.** Offerte und sachgemäße Auskünfte kostenlos. 143 L1

Anfragen wegen Wohnungstausch in **Innsbruck-Stadt,** sowie **Innsbruck—Wien** und retour und anderen größeren Städten Oesterreichs und Deutschlands liegen vor im **behördl. konz. Wohnungs-Vermittlungsbüro bei der Tiroler Speditions- u. Lagerhaus-Ges. m. b. H., Müllerstraße, Ecke Templstraße.** M 256·1

Zu vermieten

Sommerwohnung. Hübsch möbliertes Zimmer mit 2 Betten und Küche ist in Silz an solide Partei ab 15. Mai oder 1. Juni den Sommer über zu vermieten. Näheres dortselbst b. Fr. Anna Heidegger, Silz Nr. 138. 5472·1

Stall und Stadel mit Zimmer in Innsbruck zu verpachten. Adresse unter „4443" in Neumairs Annoncenbüro. 144 n·1

Zu mieten gesucht

Suche Jahreswohnung, 2 Zimmer und Küche, ab 1. od. 15. Juni zu mieten. Unter „100 S 2572" an die Verwaltung. 2

Zimmermiete

Schönes, sonniges Zimmer sofort zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter 5468. 3

Sommerfrische. Ein Zimmer für zwei Personen od. auch nur für eine Person wird in einer schön gelegenen Villa mit großem Garten und Wald in einem Sommerfrischort Oberinntals von jetzt bis Anfang August (mit oder ohne Pension) vermietet. Angebote unter „Sommerfrische 5477" an die Verwaltung. 3

Zimmer gesucht

Einbettiges Stiegenzimmer, Innbrückennähe, gesucht. Zuschriften unter „Preisangabe 2612" an die Verw. 4

Offene Stellen

Junger Mann mit guter Schulbildung, Maschinschreiber u. Stenographist, der sich in der Gas- und Wasserleitungsbranche einarbeiten will, findet dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Offerte unter „Zukunft 5475" an die Verwaltung. 5

Reisebuchhandlung sucht tüchtige Provisionsvertreter mit guten Referenzen. Bei Eignung, bezw. Erreichung entsprechender Erfolge hoher Verdienst. Offerte unt. Chiffre „M155g" an die Verw. 5

Tüchtige Vertreter für neuzeitliche Artikel, die überall reißend Absatz finden, senden Zuschriften unter „Glänzender Verdienst" Klagenfurt, Postfach 87. 5495·1

Abwaschfrau wird gesucht. Innstraße 7. 5498·5

Jüngere Bedienerin von 9—3 Uhr mit Verpflegung sofort gesucht. Müllerstr. Nr. 6, Part. 5492·5

Akquisiteur(in) für Stadt und Umgebung gesucht. Persönliche Meldung erforderlich Museumstraße 21 2. Stock, Electro Lux. 5489·5

Für Alpengasthof wird gesucht: ein tüchtiges Hausstubenmädl, kräftige Person, eine Kochenlernerin, gesund und kräftig, ebenso ein Servierlehrmädchen. Näheres unter „Fleißig 2709" an die Verw. 5

Gesucht wird ein ehrliches Mädchen für alle Hausarbeit mit etwas Kochkenntnissen, nebst guten Zeugnissen für 2 Personen. Adresse an den Auskunftstafeln unter 5369. 5

Gute, perfekte **Hotelköchin** wird für die Saison gesucht. Unter „N. M. 25—207 a" an die Verw. 5

Bauernknecht gut sofort gesucht, womöglich guter Mäher. Lohn nach Uebereinkommen. Siftrans bei Innsbruck Nr. 2. 5487·5

Fleißiges, ehrliches Mädchen mit guter Nachfrage wird für sofort in eine Konditorei ins Unterinntal für häusliche Arbeiten für dauernd gesucht. Vorzustellen am 19. Mai nachmittags von 4—6 Uhr bei Frau Autschweiter, Hötting, Stamserfeldgasse 7, 1. Stock. M 5·5

Stellengesuche

Grossisten! In Tirol und Vorarlberg bei der Landkunde gut eingeführter Reisender sucht Stelle. Unter „Kein Privatkundenbesuch 5411" an die Verwaltung. 6

Perfekte, tüchtige Zahlkellnerin mit schönen Jahres- und Saisonzeugnissen sucht in gut bürgerlichem Hause unterzukommen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 5375. 6

Tüchtige Kellnerin bittet um Posten für Saison. Zuschriften erbeten unter „Flink 5476" an die Verwaltung. 6

Suche Stelle **als Serviermädchen** in Innsbruck od. Umgebung. Zuschriften unter „Tirol 5478" an die Verwaltung. 6

Baupolier. Energischer und erfahrener Baupolier, mit Jahreszeugnissen von In- und Ausland, in Hoch- und Tiefbau, Eisenbetonbauten, Kanalisierungen bestens eingearbeitet, sucht Stelle als Polier hier oder auswärts. Geht auch aufs Land. Zuschriften unter „Tüchtig 2707" an die Verwaltung. 6

Gesetzte, alleinstehende Witwe sucht Beschäftigung. Unter „Treu 2700" an die Verwaltung 6

Gesetzte Person mit Koch- und Nähkenntnissen sucht Stelle; geht auch aufs Land. Briefe erbeten unter „Baldigst 5485" an die Verw. 6

Prima Chantant- und Dancing-Klavierspieler frei Offerte unter „Nr. 5482" an die Verw. 6

Bessere Dame sucht gute Vertretung, Reiseposten, auch Schweiz und Deutschland oder Filial-Geschäftsführerin, Kaution von 1000 Mk. kann gestellt werden. Offerte unter „Kaution 5483" an die Verw. 6

Für gesundes 15jähriges Mädel wird **Lehrplatz** in ein **Geschäftshaus (Spezerei-, Gemischtwarenhandlung),** am liebsten am Lande, bei voller Verpflegung gesucht. Angebote unter „Lehrplatz 2710" an die Verw. 6

Zahnärztin, nur operativ, sucht Assistentenstelle. Offerte unter „Nr. 5481" an die Verw. 6

Zu verkaufen

Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone, Platten neuester Schlager stets lagernd. Karl Einsele in Innsbruck, Museumstraße Nr. 24. M 55·7

Fahrrad zu verkaufen bei Wöfler, Neutauthgasse 17, von 5—7 Uhr abds. 5484·7

* **Antiquarischer** Räumungsverkauf der Musik-Leihanstalt, Musikhaus, Museumstraße 19. 2482·7

Einbettiges, altdeutsches Schlafzimmer, Nuß, matt, mit Marmor, Bett, Nachtkästchen, Waschtisch, Stehkasten, Schreibtisch, Bücherelagere, Tisch, eventl. Sofa, Hängelampe und einige Bilder preiswert zu verkaufen. Adam 197 Eventuell Transport nach Innsbruck bei Uebereinkommen inbegriffen. 5471·7

Verschiedene Doppelschlafzimmer, Kücheneinrichtungen, gute Tischlerarbeit Ottomanen Obermatratzen u. Drahteinsätze; auch auf Teilzahlung, Kempf, Adamgasse 5. 1967·7

Henné-Haarfärbesalon Tonninger, gewissenhafte Bedienung billige Preise Innsbruck Claudiastraße. 52·7

Oelfarben kg 1.80 Emaillack, Mauerfarben Malerfix, fertige Weißelfarbe, Firnis im großen kg 2.—, Ockerfarbe kg —.58, Strohhutlacke, Schablonen, Pinsel, Mauerbürsten von S 2.— an, sowie sämtliche Farbwaren bei Winkler, Hofgasse 4. M 272·7

BRÜLL-MÖBEL
Innsbruck
bewährt u. preiswert
Gegr. **1876** Gegr.

Hausfrau! versuche das Terpentin-Bodenwachs von **Rosenbacher, Marktgraben.** M 207·7

Sporthosen in Strucks Schnürlsamt, Pepita und Wollstoffen bei Dellemann, Schlossergasse. M 47·7

Harley-Davidson-Motorräder, Modell 1926, 3½ PS Einzylinder, 7/9 u. 10/12 PS, mit und ohne Seitenwagen, fabrikneu, fahrbereit, von 2800 S aufwärts Prospekte und kostenlose Vorführung beim Vertreter **Roger-Riegger,** Innsbruck, Museumstraße 33 Rückgebäude. Tel. 1027/4. S 369·7

Puch-Motorrad, 5 Monate gebraucht, preiswert zu verkaufen. Hall. Mittlere Haffergasse 300, Part. rechts 5480·7

Eichen-Schlafzimmer, solide Tischlerarbeit, von 850 S aufwärts. Speisezimmer, Eiche u. Nußholz, mit Marmor und Spiegel, Rindsledersessel von 380 S aufwärts. Einzelne Kredenzen, Fremdenzimmer u. Herrenzimmer in reicher Auswahl. Auer u. Graus, Leopoldstr. 7. 2149·7

Bestes Terpentin-Bodenwachs ¼ kg 70 g. Rosenbacher, Marktgraben. M 207·7

Luster und Ampeln kauft man preiswert bei Josef Bergmann, Luster- u. Metallwarenerzeugung, Kunstschlosserei, Innsbruck, Bienerstraße 27 a Tel. 1370. 2031·7

Matratzen, Bettenfüllen, Steppdecken jeder Art. Bürgerstr. 20 Tapezierer Hentschel. 2132·7

Wertheimkasse (Nr. 1), feuersichere Kassette (Nr. 4) verkäuflich. Templstraße 7, 1. Stock. 2704·7

Fast neuer Gasbackofen, zwei neue moderne **Büro-lampen,** modernes, zweiteiliges Waschlavoir, neue Wäschertolle mit Gummiwalzen, **Trieder,** 9 Photographenapparate, 13×18 u. 4×6 cm, **Tennisrakett,** engl. Marke, Armeepistole, Luftdruckgewehr, Kofferständer, Acetylenlampe, Kinderliegekorb u. Klappstuhl, fast neuer Herrensommeranzug, Damenschuhe, kaum getragen (Nr. 35 u. 36) und Hüte, Wein- und Medizinalflaschen, verschiedener Bodenkram und weißlackierte Hennensteige. Templstraße 5, 2. Stock, dritte Tür. 5493·7

Zu kaufen gesucht

Gold, Silber Brillanten, künstl. Zähne und Gebisse kauft **wieder zu Höchstpreisen** Goldschmied J. Köllinger Meranerstraße 9. 2161·8

Zinn kauft stets Zinngießerei Lutz, Sterzingerstraße 6 2702·8

Lichtes, hartes Doppelschlafzimmer und kleines Tischerl und 2 Sesseln, weiß, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Rein und preiswert 2708" an die Verw. 8

Guterhaltene spanische Wand, 2 Meter lang und hoch, billig zu kaufen gesucht. Bürgerstraße 13, 1. Stock, bei Pintler. 5490·8

Unterricht

Mandolinenunterricht gesucht. Bürgerstraße 13, 1. Stock, bei Pintler. 5491·11

Verschiedenes

Selbst bei dem allergrößten Plunder wirkt **Alpa-Creme** die reinsten Wunder. M 4

Kapitalien von 2000 bis 10.000 S hat gegen grundbücherliche Sicherstellung und zeitgemäßer Verzinsung fortwährend laufend zu vergeben. Realitätenbüro, Genossenschaftsverband in Innsbruck, Wilh.-Greil-Straße 14. 72 b·10

Klavierstimmungen und Reparaturen, auch auswärts, besorgt gewissenhaft F. Kreuzer, Klavierbauer, Innsbruck Heiliggeiststr. 1, 1. St. 5019·10

20.000 S, erstklassige Hypothekarsicherheit, vergeblich. Nur direkte Anbote unter „Sicherheit 2705" an die Verwaltung. 10

Neue Doppelschlafzimmer, sowie Küchen- und einzelne Möbel billigst abzugeben; auch werden alle einschlägigen Bau- und Möbeltischlerarbeiten übernommen. Kostenvoranschläge kostenlos. Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei **Rudolf Kern,** Innrasterstr. (Pradler Friedhof.) 2690·10

Wertpapier-Belehnungen auf Aktien, Renten usw. zu 70% des Kurswertes auf längere Zeit zu 6% pro Jahr. Anfragen bei Nennung der Papiere unter „Wertpapier-Belehnung 8884" an Kraft-Annoncen, Innsbruck. 5494·10

Reeller Geschäftsmann benötigt eine kurzfristige Sicherstellung von 7000 bis 8000 Schilling zum Vertrieb eines unentbehrlichen Bedarfsartikels gegen entsprechende Gewinnbeteiligung. Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Angebote unter „Kein Vorgeld nötig 8887" an Kraft-Annoncen, Innsbruck. 5497·10

Guter Pflegeplatz für ein kleines Kind ist bei anständiger Familie zu vergeben. Unter „Sorgsam 5488" an die Verw. 10

Unmoderne alte Strickwaren werden in Pullover, Westen usw. umgearbeitet. Baumwollstrümpfe in allen Farben billigst. Maschinstrickerei Hig.-Geist-Straße Nr. 1, 1. Stock. 5486·10

Vom **12.** bis **22.** Mai

Pfingst-Reklame-Verkauf

zu enorm billigen Preisen!

Damen-Bekleidung:

Sommer-Kleider aus Waschvolle	Reklamepreise S 4.90, S	3.90
Marocain-Kleider in schicker Fasson	Reklamepr. S 15.—, S 12.50, S	9.80
Stoff-Kleider aus einfärbigen und schottischen Stoffen	Reklamepreise S 20.—, S 19.50, S	17.50
Crepe-de-Chine-Kleider in reiz. Farben	Reklamepreise S 50.—, S	29.-
Damen-Mäntel aus feinsten, engl. Stoffen	bisher S 75.—, jetzt S	54.-
Damen-Mäntel aus reinwollenem Covercoat	bisher S 89.—, jetzt S	68.-
Damen-Kostüme aus reinwollenen Stoffen	bisher S 65.—, jetzt S	49.-
Garbardine-Kostüme in erstkl. Ausführung	bisher S 85.—, jetzt S	65.-
Sommer-Blusen aus Waschvolle, Etamin	Reklamepr. S 5.50, S 4.50, S	2.90
Gestrickte Woll-Blusen	Reklamepreise S 5.80, S 3.50, S	2.50
Gestrickte Woll-Westen	Reklamepreise S 11.—, S 9.80, S	8.80
Gestrickte Pullover	Reklamepreise S 19.50, S 16.—, S	9.80
Seiden-Smoking-Jacken	Reklamepreis S	19.50

Damen-Wäsche:

Damen-Hemden	Reklamepreis von S	1.95
Hemdhosen	Reklamepreis von S	3.80
Rock-Kombination	Reklamepreis von S	4.20
Nacht-Hemden	Reklamepreis von S	4.80

Strumpfwaren:

Melierte Strümpfe	Reklamepreis S	1.80
Seidenflor-Strümpfe	Reklamepreis S	2.50
K.-Seiden-Strümpfe	Reklamepreis S	2.90
K.-Seiden-Hosen	Reklamepreis S	3.90

Josef Rosenstein

Innsbruck, Maximilianstraße Nr. 11

gegenüber der Hauptpost

H 6052

Firmungs-Uhren

mit nur guten, genauest regulierten Schweizerwerken

in Gold, Silber und Metall

zu niedrigsten Preisen

5390

Halsketten, Anhänger, Ohrringe usw. in reicher Auswahl

ED. LINSER * INNSBRUCK

Fernruf Nr. 477 **Leopoldstraße 18** Filiale Fulpmes

Gegründet 1870

Werkstätten für Präzisions-Reglage

Täglich Radioaufnahme der vollkommen genauen mitteleuropäischen Zeit. Abgabe derselben, sowie Fachauskünfte bereitwilligst und kostenlos an jedermann

---

6 Stück Toiletteseifen 1.50
sortierte Gerüche, bei **Tachezy.**

Kinderwagen-reifen
Gummiwarengeschäft **Arthur Bellutti,** Burggraben 19.

Versteigerungsedikt.

Am 18. Mai l. J. werden öffentlich versteigert:

Museumstraße Nr. 33, ein elektrischer Motor, 5 PS, eine Fleischschneidemaschine, eine Wurstmaschine und ein Wiegeblock mit vier Messern.

Nachmittags 2 Uhr, **Brennerstraße Nr. 6 b,** eine Kredenz, zwei kupferne Kaffeemaschinen; 26 Stück Reh- und Gemsgeweihe, verschiedene Bilder und Bücher, zwei Rodeln, ein Handwagen und andere Gegenstände.

Huterweg Nr. 4, verschiedene Einrichtungsgegenstände.

Bezirksgericht Innsbruck
Zustell- und Exekutionsabteilung,
am 15. Mai 1926.
Blecha, Kanzleidirektor.

Mäuse- und Rattengift
bei **Tachezy,** Giftverschleiß,
Museumstraße 22.

In Gottes unerforschlichem Ratschlusse war es gelegen, unsere liebe Mutter, bezw. Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, die wohlgeborne Frau

Witwe Genoveva Mager'e geb. Leitner
Private

nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente, im 80. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. Mai, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Hötting, Dorfgasse Nr. 1, aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Der Trauergottesdienst wird am Mittwoch, den 19. Mai, um halb 8 Uhr früh, in der Höttinger Pfarrkirche gehalten.

Innsbruck, am 16. Mai 1926.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Joh. Goel, Leichenbestattung, Tel. 208

Ein- u. Mehrfarben-Klischees

für jede Art Geschäfts- und Hotel-Reklame

Wagnersche Universitäts-Buchdruckerei Innsbruck

Außerordentlich billig

sind unsere neu eingelangten

Damen-Kleider!

Letzte Frühjahrsneuheiten

Unser altbekanntes Prinzip: Allerbeste Qualität - Tadelloser Schnitt - Billigste Preise

Haus- und Gartenkleider aus reizend gemustertem Waschvoile; Sonderpreis . S **3.50**

Dirndl-Kleider aus gestreiftem Modevoile . . . . . S **3.80**

Dirndl-Kleider aus geblumten und sonstigen gemusterten Cretonen S **5.90**

Krepp-Kleider mit weißer Garnitur; nur moderne Muster; **fabelhaft billig!** . . . . . S **6.90**

Frühjahrs-Kleider aus Seidentrikot . . . . . S **6.20**

Sommer-Kleider aus gestreiftem Mode-Frotté, neue Fassons, . . . S **12.90**

Poupeline-Kleider, die große Sommer-Mode; reizende Stoffe, ... S **15.50**

Rohseiden-Imit. Kleider aus vorzüglichen Makkostoffen, entzückende Fassons, S **17.–**

Sommer-Kleider aus hochapartem Modekrepp; besonders schick; . . S **17.50**

Rohseiden-Kleider aus prima waschbarer, gestreifter Seide, ... S **19.50**

Stoff-Kleider, reine Wolle, in allen Farben, wieder eingelangt . S **21.50**

Creme-Stoff-Kleider, reine Wolle, hochmodern u. sehr apart, . . von S **37.–** an

!!! Unsere Auswahl in Sommer-Kleidern vom billigsten bis feinsten Genre ist unerreicht !!!

Billige Blusen

Gestrickte Blusen, reine Wolle; in lichten Farben . . . S **1.60**

Dirndl-Blusen, weiß . . . . . S **2.30**

Wasch-Blusen aus modernen Baumwoll-Voile, licht und dunkel, . . S **2.50**

Seidentrikot-Blusen in allen Farben, ... S **2.95**

Kassak-Blusen aus bedrucktem Voile, ... S **3.35**

Sport-Blusen, aus prima French; sehr strapazfähig S **5.40**

Sport-Jumper aus weiß. Panama; solide Ausführung S **5.70**

Frotté-Kassaks aus sehr feschen Modestoffen, . . . S **6.20**

M6

Warenhaus Bauer-Schwarz

Maria-Theresien-Straße 33-35

Ihren Möbeln

ob poliert, lackiert, gebeizt, hart oder weich, verleiht „Kiwal" neues Aussehen, frischt auf und imprägniert selbe. Kein Vergleich mit allen bisherigen Polituren und Mixturen. Preis per Flasche 2 S. Erhältlich in Innsbruck bei Theodor Frank, Martin Tschurtschenthaler, Gasperl & Schladeck.

Gastwirte decken ihren Saisonbedarf in erstklassigen

Kochgeschirren / Küchenmaschinen

Berndorfer Alpaka-Silber und Alpaka-Bestecken und -Tafelgeräten

(Original Fabrikspreise)

Steingut-, Porzellan- und Glaswaren

zu bekannt reellen Preisen im

Spezialhaus

Julius Pitscheider

Innsbruck

Herzog-Friedrich-Straße

(im Zentrum der Altstadt)

Größte Auswahl! Kein Kaufzwang!

8372

Wir suchen

Vertreter an allen evtl. Plätzen für unl. neuen glänzenden Vertaufsschlager. **100% Gewinn und mehr. Pötters & Grensenbach,** Gamsberg 8/17. 731

Chiffone von S 1.20 aufwärts

Reformhosen — Maria-Theresien-Straße 47 — Schürzen

Zur weißen Rose

Neuheit!

Für unser neues Sparsystem suchen wir gewandte Werber. Zuschriften unter „Hoher Verdienst 8555" an Rudolf Mosse in Innsbruck. 5461-5

Böhmische Bettfedern

für Polsterfüllung per Kilo zu S 2.90, S 6.– S 9.–, S 12.–, S 15.– usw.; für Betten zu S 15.–, S 18.–, S 22.–, S 24.–, S 30.– usw. Muster gratis. Versand per Nachnahme. Nichtpassendes kann ausgetauscht werden.

En gros **Georg Draxl** En détail

Innsbruck, Altstadt, Herzog-Friedrich-Straße Nr. 33

Keine Mittagssperre! Wolleintausch!

M15

Favorit der beste Schnitt!

Verkaufs-Stelle

Modenhaus

Hans Fiedler

Museumstraße 2 M76

Sägewerk

Übernimmt Einschnitt auf Jahreslieferung.

Lagerplatz an der Bahn vorhanden. Gefällige Zuschriften an Ferdinand Nickel, 2706 Reith a. d. Karwendelbahn.